

# Wirtschaft

## IN MAINFRANKEN

[www.wuerzburg.ihk.de](http://www.wuerzburg.ihk.de)



Würzburg-Schweinfurt  
Mainfranken

## Die Quadratur der Kreislauf- wirtschaft



Dr. Andreas Bittner



# UnternehmensNachfolge – Kauf & Verkauf ROLF POPP PRO CONSULT (RPPC)

BERATUNG  
VERMITTLUNG  
COACHING

**beim Firmenkauf, -verkauf, -nachfolge, -beteiligung**

- Echte M&A Erfahrung und Expertise
- Individuelle Betreuung
- Vorhandene Kontakte und Netzwerk
- Diskrete und vertrauliche Umsetzung
- Regional – Bundesweit - Europaweit

**Über 25 Jahre Erfahrung**



Dipl. Wirtsch.-Ing. (FH) Rolf Popp

**0931/705285-70**

management@pro-consult.com

Wir sind  
der Spezialist  
aus der Region

Aktuelle Projekte und Infos unter:  
**[www.pro-consult.com](http://www.pro-consult.com)**



**Thomas Kästner**  
Geschäftsführer der  
Stadtwerke Schweinfurt

”

Die  
Bürokratie  
muss radikal  
abgebaut  
werden,  
Unternehmen  
brauchen  
Freiräume.

Thomas Kästner

## Es ist fünf nach zwölf

**W**ir leben in ereignisreichen Zeiten. Durch Kriege, Konflikte, Zölle und stark abnehmenden Welthandel ist das „Deutsche Geschäftsmodell“ ernsthaft gefährdet. Unser Wohlstand in Deutschland ist mit diesem Modell eng verbunden. Die Auswirkungen der Veränderungen sind in unserer Region durch Umstrukturierungen, Betriebsstilllegungen, Entlassungen und Insolvenzen bereits jetzt deutlich spürbar. Es ist fünf nach zwölf.

Nach Bundestagswahlen ist es allgemein üblich, dass Wirtschaftsverbände ihre Erwartungen äußern, um für die Mitglieder Verbesserungen zu erreichen. Die Forderungen sind dabei meist sehr heterogen und werden stark von Einzelinteressen geprägt. Ich habe das Gefühl, dass es dieses Mal völlig anders ist. Dies wird daran deutlich, dass die DIHK zusammen mit rund 100 Wirtschaftsverbänden noch während der laufenden Koalitionsverhandlungen einen Brandbrief an die Koalitionäre geschrieben hat, in dem eindringlich auf Krisensignale in der Wirtschaft hingewiesen wird. Was bedeutet das für die Energiewirtschaft, die für Industrie und Gewerbe das „Rückgrat“ bildet? Ich möchte dies an vier Punkten deutlich machen. Erstens: Die bestehende Bürokratie muss radikal abgebaut werden, Unternehmer brauchen Freiräume, weniger Regulierung und weniger Berichtspflichten – fragen Sie sich auch, warum Energierechnungen sieben Seiten mit vielen Diagrammen umfassen (müssen)? Zweitens: Wir brauchen ausreichende Erzeugungskapazitäten, weil sich Physik nicht bestechen lässt. Wer abschaltet, sollte auch wieder anschalten. Ersatzkraftwerke zur Stabilisierung der Netze dienen als „Feuerwehr“ und müssen schnell, belastbar und klug vom Staat gefördert werden. Es gilt: So viel Markt wie möglich, so viel Förderung wie nötig. Drittens: Der massive Ausbau der Stromnetze ist unerlässlich, aber teuer. Hierfür ist privates Kapital nötig. Damit dieses aktiviert werden kann, sind neben Investitions- und Planungssicherheit auskömmliche Renditen erforderlich. Viertens: Energiepreise müssen von Zusatzbelastungen befreit werden, um unsere Volkswirtschaft wieder wettbewerbsfähig zu machen. Die Senkung der Stromsteuer auf europäisches Mindestniveau wäre ein sinnvoller und schneller Schritt in die richtige Richtung.

Unterstützen Sie den Wandel mit Ihrer Expertise, Ihrem Unternehmertum und Ihrer Kraft, damit unser Standort wieder an Attraktivität gewinnt.

Ihr

Thomas Kästner  
Geschäftsführer der Stadtwerke Schweinfurt





**8** Die Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt unterzeichnete den Stiftervertrag für das Technologietransferzentrum für Cyber Security.

**12** Dr. Andreas Bittner forscht am Fraunhofer-Forschungs- und Entwicklungszentrum für Elektromobilität Bayern am Batterierecycling.

**Einblick**

**Spitzenposition.** Wo Weltmarktführer am Waldrand sitzen: Rimpar im Landkreis Würzburg . . . . . **06**

**Namen + Nachrichten**

**Kooperation.** IHK unterzeichnet Stiftervertrag für neues Technologietransferzentrum in Ochsenfurt . . **08**

**Ehrung.** IHK-Präsidentin Caroline Trips übergibt Meisterpreisurkunden an 57 Absolventen . . . . . **10**

**Austausch.** BIHK-Vollversammlung tagte in Grafenrheinfeld bei der Trips GmbH . . . . . **11**

**Schwerpunkt: Energie & Umwelt**

**Kreislaufwirtschaft.** Revolution beim Umgang mit Ressourcen und Abfällen. . . . . **12**

**Energieversorgung.** So gelingt der Weg zu mehr Energieeffizienz für Unternehmen . . . . . **20**

**Best Practice**

**Transformation.** Rhön Park Aktiv Resort als Ort der Erholung und Inspiration. . . . . **24**

**Marktposition.** Rudolph Druck behauptet sich als Spezialist für den Druck von Büchern . . . . . **28**

**Interview des Monats**

**Transparenz.** Marco Pabstmann spricht über die Pläne der Knauf Gips KG zum Gipsabbau in Altertheim . . **32**

**Gründerszene**

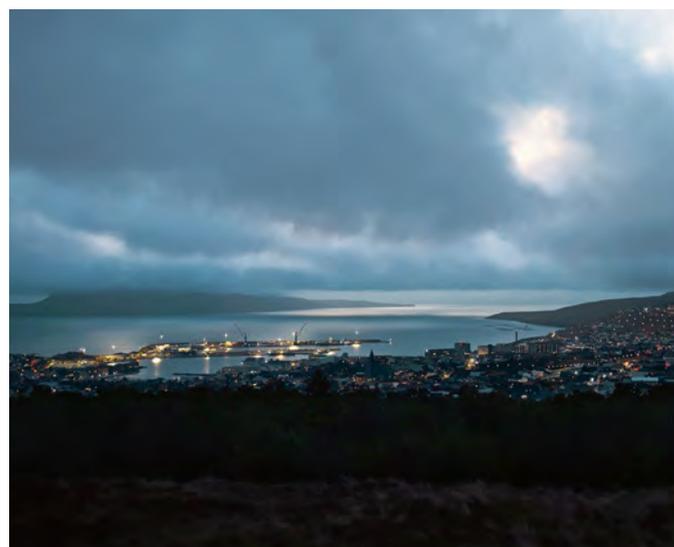
**Innovation.** Wood Kleintiermöbel GbR fertigt ökologisches Zubehör für Haustiere. . . . . **34**

**Analyse.** Die Zahl der Gewerbeanmeldungen ist laut Bayerischem Landesamt für Statistik gestiegen . . . **36**

**IHK-Praxis**

**Kalender.** IHK-Weiterbildungen und Seminare im Mai 2025 . . . . . **38**

**Anerkennung.** Berufserfahrung mit dem Validierungsverfahren offiziell anerkennen lassen . . **39**



**24** Das Rhön Park Aktiv Resort liegt mitten im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön – und hat sich über die Jahre zu einem Ort für Erholung und Inspiration entwickelt.

**48** Vor den Färöer-Inseln erzeugt der Schwimmdrache „LUNA“ dank einem neuen Projekt von SKF und Minesto Energie durch die Kraft von Ebbe und Flut.

**Studie.** IHK-Arbeitsmarktradar zeigt: Arbeitskräftemangel steigt weiter an. . . . . 40

**Digitalisierung.** Projekt „Digiscouts“ fördert digitale Transformation in Unternehmen . . . . . 42

**Handlungsbedarf.** US-Handelspolitik als Weckruf für die gesamte Wirtschaft. . . . . 44

**Klimaschutz.** Der digitale Produktpass als zentrales Element der Kreislaufwirtschaft. . . . . 46

**Regionale Wirtschaft**

**Projekt.** SKF und Minesto starten „Weltraumprogramm“, das Mondenergie nutzt. . . . . 48

**Expansion.** Energieversorger ÜZ Mainfranken eröffnet neues Schalthaus . . . . . 49

**Wissensplattform.** Bei der Science4all der THWS trifft Wissenschaft auf Zukunft. . . . . 51

**75 Jahre.** Adler-Apotheke aus Marktbreit erhält IHK-Ehrenurkunde zum Jubiläum . . . . . 54

**25 Jahre.** ProCura DienstleistungsGmbH blickt auf ihr langjähriges Bestehen zurück . . . . . 55

**25 Jahre.** Entwicklung der Wolf-Haus GmbH vereint Innovation und Tradition. . . . . 56

**Rückspiegel**

**Umweltschutz.** Der Immisionsschutzbeauftragte im Wandel der Zeit . . . . . 57

**Mainfranken exklusiv**

**Anzeigenkompendium.** Regionalspecials mit diversen Wirtschaftsthemen . . . . . 59

**Firmenregister** . . . . . 58

**Marktteil / Inserentenverzeichnis** . . . . . 73

**IHK Inside / Impressum** . . . . . 74

**Folgen Sie uns in den sozialen Medien und verpassen Sie keine regionalen Wirtschaftsnews mehr:**

 [IHK Würzburg-Schweinfurt](#)
 [ihk\\_mainfranken](#)

 [ihk.wuerzburg.schweinfurt](#)
 [IHK Würzburg-Schweinfurt](#)

 [inkwuerzburgschweinfurt](#)
 [@ihkmainfranken.bsky.social](#)

**Weiterbildungskanäle:**

 [IHKWeiterbildung](#)
 [ihk\\_weiterbildung](#)



**Weltmarktführer am  
Waldrand - Rimpar  
von oben**



# THWS-Standort Ochsenfurt: Stiftervertrag unterzeichnet

**OCHSENFURT.** Mit der Unterzeichnung des Stiftervertrags für das Technologietransferzentrum für Cyber Security, kurz TTZ-WUE, wird die Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) zum Partner für Institutionen und Unternehmen in der Region Mainfranken bei allen Fragen rund um die IT-Sicherheit. Auch die IHK hat sich als Stifterin beteiligt.



Bei der Unterschrift waren unter anderem dabei (von links): THWS-Präsident Prof. Dr. Jean Meyer, der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Lukas Kagerbauer, IHK-Präsidentin Caroline Trips sowie Würzburgs Landrat Thomas Eberth.

ist, zeigt die hohe Anzahl der Partnerunternehmen“, betonte THWS-Präsident Prof. Dr. Jean Meyer.

In seinem Grußwort hob Landrat Thomas Eberth die Bedeutung des neuen Hochschulstandortes Ochsenfurt hervor: „Die Eröffnung des TTZ-WUE in Ochsenfurt ist ein Meilenstein für den Landkreis Würzburg und ein starkes Signal für den ländlichen Raum, denn es zeigt, dass Hochtechnologie nicht nur in Metropolen angesiedelt sein muss. In Ochsenfurt entsteht eine hochmoderne Forschungseinrichtung für Cybersicherheit, die den Landkreis als Innovationsstandort stärkt und neue Impulse für Wirtschaft und Wissenschaft setzt.“

Prof. Dr. Sebastian Biedermann, der Leiter des neuen Technologietransferzentrums, beschrieb die Aufgabe des neuen

**Z**ur Unterzeichnung begrüßte THWS-Präsident Prof. Dr. Jean Meyer die beteiligten Stifterunternehmen und -institutionen sowie Thomas Eberth, Landrat des Landkreises Würzburg, in der Ochsenfurter Klingentorpassage.

„Die Bedrohung durch Cyber-Angriffe wächst rasant und betrifft im Grunde jedes Unternehmen. Mit dem Technologietransferzentrum wird eine schlagkräftige Einrichtung geschaffen, um derlei Gefahren abzuwehren und sichere Lösungen für die Zukunft zu entwickeln. Wie groß der Bedarf dafür

## Als Stifter am TTZ-WUE sind beteiligt:

- Landkreis Würzburg
- Stadt Ochsenfurt
- IHK Würzburg-Schweinfurt
- Handwerkskammer für Unterfranken
- AKDB Anstalt des öffentlichen Rechts Hauptverwaltung
- Bavaria Yacht GmbH
- BDO Cyber Security GmbH
- BDO Digital GmbH
- Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuzes GmbH
- Daimler Truck AG
- Forkium Deutschland GmbH
- Knauf Information Service GmbH
- N-ERGIE Aktiengesellschaft Nürnberg
- perma-tec GmbH & Co. KG
- REEL GmbH NKM Noell Special Cranes
- Schaeffler Technologies AG & CO. KG (Vitesco Technologies GmbH)
- Secure Cloud Services AG
- Sparkasse Würzburg Mainfranken
- SSI Schäfer Automation GmbH
- TakeASP AG

TTZ so: „Mit dem TTZ-WUE schaffen wir einen Ort, an dem praxisnahe Forschung auf aktuelle Herausforderungen der Cybersicherheit trifft. Unser Ziel ist es, gemeinsam mit Unternehmen und Institutionen innovative Lösungen zu entwickeln, die digitale Systeme widerstandsfähiger machen und aktiv zum Schutz von Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft beitragen.“

### Verbindung von KI und IT-Sicherheit

KI eröffnet neue Möglichkeiten zur Absicherung digitaler Systeme, indem sie beispielsweise Angriffe schneller erkennen und automatisierte Gegenmaßnahmen einleiten kann. Andererseits birgt KI auch Risiken: Angreifer nutzen KI, um Social-Engineering-Techniken zu perfektionieren oder klassische Sicherheitsmechanismen zu umgehen. Gleichzeitig ist KI durch gezielte Manipulationen selbst angreifbar. Daher forsche das TTZ an robusten KI-Modellen, die widerstandsfähiger gegenüber solchen Manipulationsversuchen sind und damit eine höhere Sicherheit gewährleisten, so Prof. Dr. Biedermann. Unter Threat Intelligence versteht man die aktive und systematische Analyse von Cyberbedrohungen. Das TTZ-WUE setze darauf, Sicherheitslücken frühzeitig zu identifizieren und zu schließen, bevor sie von Angreifern ausgenutzt werden können. Darüber hinaus würden bereits erfolgte Angriffe genau untersucht, um die verwendeten Taktiken und Hintergründe besser zu verstehen. Ziel sei es, Sicherheitsstrategien vorausschauend zu verbessern und Unternehmen proaktiv vor neuen Bedrohungen zu schützen.

## Robert Scheller neuer Vorstand des Kommunalunternehmens



Landrat Thomas Eberth und Robert Scheller, neuer Vorstand des Kommunalunternehmens des Landkreises Würzburg (KU).

**Würzburg.** Robert Scheller, bisher Kämmerer der Stadt Würzburg, ist seit 1. April neuer Vorstand des Kommunalunternehmens des Landkreises Würzburg. Daneben hat Scheller auch Funktionen innerhalb der verschiedenen Einrichtungen des KU übernommen: Als Geschäftsführer ist er in der Main-Klinik Ochsenfurt sowie dem angeschlossenen MVZ, den Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg sowie den Dienstleistungsgesellschaften ProCura DienstleistungsgmbH und Immobilien KU GmbH tätig. Darüber hinaus hat er Verantwortung für die Fernwasserversorgung und die Abwasserentsorgung in der Region Würzburg übernommen.

„Robert Scheller besitzt im kommunalen Bereich durch seine bisherigen verantwortungsvollen Tätigkeiten eine umfassende Expertise“, so Landrat Thomas Eberth. „Als Vorstand des KU sehe ich vielfältige Möglichkeiten, um zentrale Bereiche der Daseinsvorsorge unserer Region zukunftsfähig zu gestalten – eine sinnstiftende und daher persönlich reizvolle Aufgabe, auf die ich mich sehr freue“, so Robert Scheller. „Die Gesundheitsreform geht insbesondere für die Main-Klinik in Ochsenfurt mit einem tiefgreifenden Strukturwandel einher. In den Senioreneinrichtungen sind wir mit den Herausforderungen einer älter werdenden Gesellschaft bei gleichzeitig akutem Mangel an Pflegekräften konfrontiert.“

HALLEN+  
BÜRO  
GEBÄUDE

IN  
JEDEM  
FALLE  
DIE  
BESTE  
HALLE.

[UHL-WUERZBURG.DE](http://UHL-WUERZBURG.DE)

UHL

WIR BAUEN'S. ZUSAMMEN.

## Wechsel in der Geschäftsführung



**Würzburg. Katharina Höhne** wird zum 1. Juni 2025 die Geschäftsführung der Kneipp-Gruppe übernehmen. Sie habe langjährige und internationale Erfahrung im Personal-Care-Markt und war zuletzt CEO der JDA Cosmetic Group, heißt es in einer Unternehmensmeldung. Davor war Katharina Höhne unter anderem bei Henkel/Schwarzkopf und Shiseido tätig. Ihre Erfahrung erstreckte sich über regionale und globale Geschäftsführungsrollen in Deutschland, Frankreich, China und Japan. Katharina Höhne hat Betriebswirtschaftslehre in Deutschland und Frankreich studiert. „Der Fokus wird sein, die einzigartige Traditionsmarke Kneipp nachhaltig zu entwickeln, sie international auszubauen und gemeinsam im Team zu weiterem Wachstum zu führen“, so Katharina Höhne. Alexander C. Schmidt, Geschäftsführer der Kneipp-Gruppe, wird das Unternehmen auf eigenen Wunsch zum 31. Mai 2025 verlassen.



Lesen Sie **Wirtschaft in Mainfranken** mobil mit der App!

# IHK-Präsidentin übergibt Meisterpreisurkunden

**SCHWEINFURT/MAINFRANKEN.** Die 57 besten Absolventinnen und Absolventen der IHK-Weiterbildungsprüfungen des Jahres 2024 haben aus den Händen von IHK-Präsidentin Caroline Trips und Ministerialdirektor Dr. Markus Eder die Meisterpreisurkunden des Bayerischen Wirtschaftsministeriums erhalten.

57 besonders erfolgreiche Absolventen haben im Rahmen einer Feierstunde die Urkunde „Meisterpreis der Bayerischen Staatsregierung“ erhalten. Insgesamt absolvierten im vergangenen Jahr 2.238 Fachkräfte erfolgreich eine IHK-Weiterbildung mit insgesamt 20 verschiedenen Abschlüssen. IHK-Präsidentin Caroline Trips würdigte die Leistung der Absolventinnen und Absolventen: Die Feierstunde rücke die Bedeutung der beruflichen Aufstiegsfortbildung ins Rampenlicht und würdige die Absolventen als Vorbilder für Anpassungsfähigkeit und Erfolg in einer sich ständig wandelnden Welt. „Ihr Weg zum Erfolg war ein Gemeinschafts-

werk, unterstützt durch Familie, Freunde, Lehrer und Kollegen. Doch letztendlich haben Sie sich allein den herausfordernden Prüfungen gestellt und mit herausragenden Leistungen abgeschlossen. Ihre Erfolge sind ein Beweis für Ihr Engagement und Ihre Fachkompetenz.“ In einer Welt, die durch demografische Entwicklungen, digitale Transformation und künstliche Intelligenz geprägt ist, seien fortlaufende Bildung und Anpassungsfähigkeit entscheidend, so Trips weiter. „Das Engagement aller Beteiligten, von den Bildungseinrichtungen über die Wirtschaft bis hin zu den Absolventen, ist der Schlüssel, um diese Herausforderungen als

Chancen zu begreifen und zu nutzen.“

Darüber hinaus zeichneten Trips und Eder die besten Leistungen in 22 IHK-geprüften Abschlüssen des Jahrgangs 2024 aus. Diese Absolventinnen und Absolventen haben die Ehrenauszeichnung „Bester Fortbildungsabschluss 2024“ erhalten, welche in Form eines besonderen Würfels überreicht wurde. „Die beste Werbung für die berufliche Weiterbildung sind Sie“, erklärte Dr. Markus Eder in seiner Festrede an die Absolventinnen und Absolventen.



**Stefan Göbel**  
0931 4194-263  
stefan.goebel@wuerzburg.ihk.de



IHK-Präsidentin Caroline Trips (rechts) und Ministerialdirigent Dr. Markus Eder (links) haben Anfang April in Schweinfurt die Prüfungsbesten des Jahres 2024 ausgezeichnet.

Die bayerischen Hauptgeschäftsführer sowie Präsidentinnen und Präsidenten haben sich anlässlich der BIHK-Vollversammlung bei der Firma Trips in Grafenrheinfeld getroffen.



## BIHK-Vollversammlung tagte in Grafenrheinfeld

**Grafenrheinfeld.** Die diesjährige BIHK-Vollversammlung tagte Anfang April bei der Trips GmbH. Am ersten Tag der insgesamt zweitägigen Sitzung ging es sportlich zu: Die IHK-Präsidenten und -Hauptgeschäftsführer erkundeten die Schweinfurter Industriegeschichte mit dem E-Bike und besuchten einige regionale Unternehmen, darunter ZF, SKF, Schaeffler sowie die Deutsche Dienstrad.

Am zweiten Tag begrüßten die Teilnehmer um Gastgeberin Caroline Trips den bayerischen Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger. Thematisch ging es unter anderem um die ersten Einschätzungen zum Koalitionsvertrag, aber auch um die momentane Ausbildungssituation und die Herausforderungen und Chancen für den Wirtschaftsstandort Bayern.



Bilder: IHK



## FAHRRADLEASING FÜR IHR UNTERNEHMEN GANZ EINFACH UND STRESSFREI

### ATTRAKTIVE VORTEILE FÜR SIE UND IHR TEAM:

- ✓ MINIMALER ADMINISTRATIVER AUFWAND MIT UNS ALS ZUVERLÄSSIGEN UND KOMPETENTEN PARTNER!
- ✓ REDUZIERUNG DER STEUERLAST IHRES UNTERNEHMENS
- ✓ STEIGERUNG DES UNTERNEHMENSIMAGE
- ✓ MITARBEITERGEWINNUNG UND -BINDUNG
- ✓ FÖRDERUNG DER GESUNDHEIT & MOTIVATION
- ✓ GEHALTSPLUS, DAS ZU 100 % ANKOMMT



### Fahrradleasing: Die Zukunft der Mobilität!

Steigern Sie die Zufriedenheit Ihrer Mitarbeiter und fördern Sie gleichzeitig nachhaltige Mobilität durch Fahrradleasing! Als Partner aller führenden Anbieter unterstützen wir Sie dabei, den idealen Leasinganbieter auszuwählen und stehen Ihnen bei der Antragstellung gerne beratend zur Seite.



### Kontaktieren Sie unsere Leasing-Experten:

☎ 09721 / 5 33 36 - 14    ✉ fahrrad@schauer-sw.de

Größter Fahrradfachmarkt Unterfrankens

www.fahrrad-schauer.de | Rudolf-Diesel-Straße 14 | 97424 Schweinfurt

# Die Quadratur der Kreislaufwirtschaft

**Nachhaltigkeit.** Vor welche Aufgaben Unternehmen aus Mainfranken gestellt werden und wie sie davon profitieren, zeigt ein Blick auf unterschiedliche Akteure, die den Umgang mit Ressourcen und Abfällen revolutionieren wollen.



„Der Proof of Concept ist erbracht“: Dr. Andreas Bittner im Technikum des Würzburger Fraunhofer-Instituts, wo unter anderem neue Batteriezellen aus recycelten Funktionswerkstoffen hergestellt werden. In den Händen hält er Batteriematerialien, die dank seiner Forschung nun in hoher Reinheit zurückgewonnen werden können.

**E**s gibt Konzepte, denen augenblicklich jegliche Sympathien sicher sind. Hierzu zählt das Konzept der Kreislaufwirtschaft (KLW). Die Maßgaben der KLW, also Produkte und Materialien in Gebrauch zu halten, Abfall zu vermeiden und natürliche Ressourcen zu regenerieren, haben daher zu Recht ein unüberhörbares Echo bis in die höchsten politischen Resonanzkörper erzeugt und sind nun unter anderem sowohl Teil der 17 UNO-Ziele für nachhaltige Entwicklung als auch Grundlage des „Green Deal“ der Europäischen Kommission, der nichts Geringeres angestoßen hat als den größten Umbau in der Geschichte der EU. Bis 2050 soll die Netto-Null-Emission („Net-Zero“) erreicht werden und der Kontinent als erster weltweit klimaneutral sein.

Die deutsche Industrie ist tonangebend in der Entwicklung und Implementierung umweltfreundlicher Technologien. Mehr als jeder zweite Betrieb beschäftigt sich laut einer Studie der Deutschen Industrie- und Handelskammer mittlerweile aus eigenem Antrieb heraus damit, wie er sein Geschäftsmodell kreislaufwirtschaftlich umbauen könne. Welche Maßnahmen in einem Unternehmen sinnvoll und umsetzbar sind, bedarf im Regelfall einer profunden Analyse. Teilweise schon seit Jahrzehnten geben Institutionen auf Bundesebene, aber auch auf lokalen Ebenen Hilfestellung bei diesem unternehmerischen Wandlungsprozess.

### Netzwerk aus Industrie, Verbänden und Forschung

Im Kern geht es immer um die Fragen: Wo und wie fange ich an? An erster Stelle ist hier das VDI Kompetenzzentrum für zirkuläre Wirtschaft und Ressourceneffizienz (VDI ZRE) zu nennen. Es wurde bereits 2009 vom Bundesumweltministerium ins

Leben gerufen. Seine Aufgabe ist die umfassende Darstellung und Förderung des integrierten Einsatzes von Umwelt-, Ressourcen- und Klimaschutztechnologien. Zur Verbreitung nutzt das VDI ZRE neben direkten Kontakten verschiedene Netzwerke, die sich aus der Industrie, Fachverbänden und der Forschung speisen. „Unternehmen vertrauen auf unsere Arbeit, da wir mit zahlreichen Arbeitsmitteln und praktischen Webtools dabei helfen, Potenziale für Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft zu erkennen und diese zu nutzen“, erklärt Manuel Weber. Der Technologieberater und stellvertretende Projektleiter ist seit 2013 am VDI ZRE tätig und weiß, wie man Unternehmen auf dem Weg hin zur KLW unterstützen kann. Ein erster Berührungspunkt kann beispielsweise der „Leitfaden für Ressourceneffizienz“ sein, der um weitere Angebote wie den Generator für zirkuläre Geschäftsmodelle ergänzt werden kann. „Hier können wir erste Impulse setzen. Mit Länderagenturen wie dem REZ können dann tiefergehende Beratungs- und Förderangebote eruiert werden“, so Weber weiter.

„REZ“ ist die Abkürzung für das Ressourceneffizienz-Zentrum Bayern, ein Kooperationsvorhaben des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) und des Bayerischen Landesamts für Umwelt (LfU) mit dem Bayerischen Industrie- und Handelskammertag (BIHK) e.V. Seit 2016 ist es als Wissenschafts- und Informationsdrehscheibe die zentrale Stelle im Freistaat, über die Akteure in Fragen der Material- und Rohstoffeffizienz sowie der KLW miteinander in Kontakt treten können. „Unsere Aufgaben umfassen unter anderem die zielgerichtete Bereitstellung von Informationsmaterialien oder die Unterstützung von Unternehmen durch geeignete Maßnahmen wie Vernetzungen und Initialgespräche. Zudem koordinieren wir einen Projektverbund (ForCYCLE Technikum), um den Wissenstransfer von der Forschung in die Wirtschaft zu stärken“, erklärt Dr. Simone Richler, die das REZ seit sieben Jahren leitet. Derzeit erarbeitet ihr Team mit dem StMUV eine Bayerische Kreislaufwirtschaftsstrategie, bei der alle mitsprechen dürfen – die Wirtschaftsverbände, ➔



Das Netzwerk Ressourceneffizienz (NeRes) des VDI ZRE bündelt fachübergreifend und praxisorientiert Expertise und Erfahrungen im Themenfeld der Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft. Das Bild zeigt die 29. Netzwerkkonferenz im November vergangenen Jahres, auf der 264 Teilnehmende aus Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft über Transformationsmöglichkeiten berieten.

die Städte, die Kommunen und Gemeinden, die Umweltverbände, Vertreter der Industrie- und Handelskammer und die Wissenschaft.

Laut einer REZ-Studie wurden 2020 in Bayern 240 Millionen Tonnen an Rohstoffen verbraucht. Dies ergibt umgerechnet eine Pro-Kopf-Menge von rund 18,3 Tonnen pro Jahr. „Hier muss ein Umdenken stattfinden – und daran arbeiten wir“, sagt Richler. Ihr zufolge sollten es demnach aus Unternehmenssicht nicht nur pekuniäre Gründe sein, die ein Unternehmen zum Umdenken bewegen. KLW könne viel mehr – wenn man deren volle Wirkung zu entfalten bereit sei. „Ein Unternehmen macht sich durch den Fokus auf die effiziente Nutzung von Rohstoffen, Materialien und Kreislaufführung nicht nur

von Rohstoffen, Importen und globalen Lieferketten unabhängig. Es spart auch Rohstoffe und trägt zum Schutz der Umwelt bei. Nicht vergessen werden darf die Rolle als Vorreiter, die Wettbewerbsvorteile schafft“, erklärt Richler. „Voranzugehen ist mittlerweile ein nicht unerheblicher Punkt für viele Unternehmen.“

### Konzertierte Beratungswucht

Je konkreter es an eine Umsetzung geht, desto komplexer werden die Anforderungen. Hier werde betroffenen Unternehmen eine Menge abverlangt, gerade auf KMU-Ebene, sagt Jacqueline Escher. Die Referentin der Umweltberatung der IHK Würzburg-Schweinfurt kann auf mehr als 13 Jahre Erfahrungen auf diesem Gebiet zurückblicken. Längst

ist die überwiegende Mehrzahl der mainfränkischen Unternehmen mittendrin im kreislaufwirtschaftlichen Wandlungsprozess. „Unternehmen hören heute viel besser hin, wenn man ihnen die positiven Potenziale skizziert und sie befähigt, diese Potenziale zu heben.“ Escher nutzt hierfür ein weit verzweigtes Netzwerk. Unter anderem steht sie in ständigem Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen vom VDI ZRE und vom REZ. Dank dieser konzertierten Beratungswucht konnte in der Region eine nicht geringe Anzahl an Unternehmen Vorreiterrollen in ihren jeweiligen Branchen einnehmen.

Noch kennt Eschers Überzeugungsarbeit aber kein Ende. Denn die Bereitschaft der Unternehmen in Mainfranken zur Veränderung ist unterschiedlich stark ausgeprägt. „Die Bereitschaft zur Kreislaufwirtschaft und Materialeffizienz steigt, je rohstoffintensiver ein Unternehmen arbeitet.“ Bis zu 40 Prozent der Kosten in betrieblichen Abläufen entstünden im Materialbereich. Energieaufwände bewegten sich in der Regel hingegen lediglich um die fünf Prozent. „Weil der Energieverbrauch leichter zu steuern ist, ist es für die meisten Unternehmen viel attraktiver, hier den Hebel anzusetzen. Da man bei Materialien tiefer in die Prozesse eingreifen muss als bei der Energieoptimierung, ist der Transformationsprozess für das einzelne Unternehmen schwieriger.“

### Antworten auf neueste Fragestellungen

Eine entsprechende Materialgruppe, die im Hinblick auf die KLW-Ziele der EU von Grund auf neu gedacht werden muss, ist Kunststoff. Besondere Aufmerksamkeit erlebt hierbei die Automobilindustrie. Weil die Autobauer höchste Standards setzen, zum Beispiel in puncto Sicherheit, müssen die verwendeten Kunststoffe zu 100 Prozent verlässlich sein. Nun prüft ➔

”

**Voranzugehen ist mittlerweile ein nicht unerheblicher Punkt für viele Unternehmen.“**

Dr. Simone Richler und ihr Team unterstützen Unternehmen im Freistaat bei der Umstellung auf KLW.





## Beratung und Begleitung bei Ihrer Unternehmensnachfolge

Sie haben ein erfolgreiches Unternehmen aufgebaut und möchten jetzt das Vermögen und die Verantwortung an die nächste Generation abgeben. Ein schwieriger Prozess, denken Sie wahrscheinlich...

... nicht mit uns. Die Kanzlei **WSR Schulte Humm & Partner** begleitet Sie in diesem Prozess. Zusammen mit Ihnen (und Ihrem steuerlichen Vertreter) entwickeln wir ein tragfähiges Konzept für die Unternehmensnachfolge, in dem sich sowohl Ihre eigenen Vorstellungen als auch die Ihres Nachfolgers wiederfinden. Dabei werden im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung persönliche und betriebswirtschaftliche sowie rechtliche und steuerliche Aspekte berücksichtigt.

Sprechen Sie uns an!

### Unsere Leistungen für Sie

- › Unternehmensnachfolgeplanung
- › Erben und Verschenken
- › Rechtliche Beratung
  
- › Steuergestaltung
- › Vertragsgestaltung
- › Testamentsgestaltung
  
- › Vorsorgevollmacht
- › Notfallkoffer für Ihr Unternehmen
- › Mediation



»Unternehmen hören heute viel besser hin.«

Jacqueline Escher

die EU aktuell eine Verordnung, nach der künftig 25 Prozent des Kunststoffes, der für den Bau eines neuen Fahrzeugs verwendet wird, aus dem Recycling stammen muss, von denen 25 Prozent aus Altfahrzeugen recycelt werden müssen. Bislang eilt Rezyklaten aber kein guter Ruf voraus, sie gelten vielmehr als minderwertig.

Hier ist die Forschung gefragt – und diese ist in Mainfranken in Form des Kunststoff-Zentrums SKZ hervorragend aufgestellt. Das SKZ bietet Dienstleistungen für die Kunststoffindustrie entlang der gesamten Wertschöpfungskette und gilt als eines der größten branchenspezifischen Institute dieser Art, das nach mehr als 1.000 Standards qualifiziert ist, Kunststoffprodukte zu überwachen und dies im Auftrag Hundert von Unternehmen tagtäglich tut. In Würzburg sticht momentan der Forschungsbereich „Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft“ hervor, der sich der neuesten Fragestellungen annimmt.

„Von zwei Millionen Tonnen im Jahr 1950 ist die jährliche Kunststoffproduktion bis heute auf 400 Millionen Tonnen gestiegen – und nur ein Bruchteil davon wird recycelt“, rechnet Bereichsleiter Dr. Hermann Achenbach vor. „Kunststoffe beherrschen die Welt, was aufgrund der Vielseitigkeit des Materials nachvollzieh-

bar ist, aber auch jede Menge Herausforderungen mit sich bringt.“ Diese Herausforderungen äußern sich in jedem Unternehmen, das von der Forschungsgruppe am SKZ betreut wird, anders. Was die Rezyklate anbelangt, ergeben sich momentan eine Menge Fragen. Rezyklate sollten im Idealfall keine Kontaminationen und problematischen Additive enthalten, was neben einem konsequenten „Design for Recycling“ vor allem durch verbesserte Sortier- und Recyclingverfahren erreichbar

sei, so Achenbach. „Diese befinden sich gerade in der Entwicklung. Wenn wir hier keine Innovationen vorantreiben, droht uns in den kommenden Jahren eine immer größer werdende Rezyklatlücke, weil die Menge an einwandfreien Rezyklaten nicht mit der steigenden Nachfrage Schritt halten kann.“

### Partizipativer Ansatz als Erfolgsgarant

Um zu aussagekräftigen Forschungsergebnissen zu gelangen, bringt Achenbach zunächst in Erfahrung, auf welchem kreislaufwirtschaftlichen Niveau ein Unternehmen gerade liegt. Etwa mithilfe von „KARE“. Das Akronym benennt ein Kompetenzzentrum, an dem sich 25 Akteure aus Wirtschaft, Bildung, Forschung und Verbänden beteiligen, um ihr volles kreislaufwirtschaftliches Potenzial zu heben. „Unser Ansatz hierbei ist ganzheitlich“, erklärt Achenbach. Nicht nur die Produkte werden auf Kreislauf-fähigkeit geprüft, sondern auch die Rohstoffbeschaffung, die Vertriebswege, der Managementansatz, die Abfallwirtschaft. „Alles kommt unter die Lupe.“ Ein kom-



Hermann Achenbach leitet die Forschungsgruppe „Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft“ am SKZ, wo man sich auch mit dem Recycling von Kunststoffen beschäftigt.



Dr. Andreas Bittner vor dem Rohofen im Fraunhofer-Forschungs- und Entwicklungszentrum für Elektromobilität Bayern (FZEB) in Würzburg. Hier werden zurückgewonnene Batteriematerialien so weit aufbereitet, dass sie direkt wieder in neuen Batteriezellen eingesetzt werden können.

plexes Unterfangen, zum einen aufgrund der vielen Stellschrauben, die justierbar sind, zum anderen, weil Achenbach einen partizipativen Ansatz verfolgt. „Die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Unternehmen sollen bei allen Prozessumstellungen mitentscheiden dürfen.“ Schützenhilfe erhält das Team um Achenbach dabei aus Nürnberg, von wo aus das Forschungsinstitut für betriebliche Bildung (FBB) sein Know-how in den Bereichen Berufsbildung und Arbeitsgestaltung weitergibt. „Uns geht es um die Menschen, denn sie müssen die Vorgaben umsetzen. Sie sollen nicht bloß mitgenommen werden, sie sollen den Wandel selbst gestalten“, sagt Achenbach.

### Höhere Resilienz der europäischen Industrie

Wo Energie im Rahmen der KLV ebenfalls eine nicht zu überschätzende Rolle spielt: bei der E-Automobilität. Die Branche sucht nach immer höheren Leistungsamplituden im Akkumulatorenbau und gleichzeitig nach umweltverträglichen Entsorgungs- und Recyclingtechnologien der hochproblematischen Energieträger. Dr. Andreas Bittner beschäftigt sich mit diesem Thema



»Menschen sollen nicht bloß mitgenommen werden, sie sollen den Wandel selbst gestalten.«

Hermann  
Achenbach

viele Jahre lang – zu Beginn am Fraunhofer-Institut, wo er speziell im Bereich Batterierecycling an innovativen Methoden und Prozessen forschte. Dort baute er das Geschäftsfeld Energiematerialien an der Fraunhofer-Einrichtung für Wertstoffkreisläufe und Ressourcenstrategie (IWKS), den Bereich Batterierecycling am Fraunhofer-Institut für Silicatforschung (ISC) sowie die internationale Non-Profit-Organisation European Lithium Institute eLi auf. 2022 wagte er die Ausgründung eines privatwirtschaftlichen Unternehmens. „CellCircle“ nennt sich das Spin-off, dessen Geschäft von einem weltweit neuen und zum Patent angemeldeten Batterierecycling-Verfahren vorangetrieben wird, das mehr als 60 Prozent CO<sub>2</sub>-Einsparung und eine kosteneffiziente geschlossene Kreislaufführung in Europa ermöglichen soll.

Für den innovativen Ansatz wurde das Start-up Ende 2024 mit dem ersten Platz beim internationalen Wettbewerb „Energie Start-up Bayern“ ausgezeichnet. Das Unternehmen ist aktuell in der Projektierungsphase für eine Pilotanlage, die für die weitere Optimierung und Skalierung des Recyclingprozesses und erste große

Aufträge entstehen wird. „Kreislaufwirtschaft ist der Kern unserer Aktivitäten“, sagt Bittner, der das von seinem Team angewandte Prinzip folgendermaßen erklärt: „Wir gewinnen die Batteriematerialien mittels innovativer Trenn- und Aufbereitungsverfahren zerstörungsfrei zurück, um diese direkt wieder für neue Batteriezellen einsetzen zu können. Anders als bei klassischen metallurgischen Recyclingverfahren, die mit chemischen Grundstoffen enden, ist nach dem Prozess keine erneute Batteriematerialproduktion erforderlich, die zumeist ohnehin nicht in Europa stattfindet.“ Dies bringe entscheidende Vorteile bezüglich Ressourcenschonung, Kosteneffizienz, Umwelt- und Klimafreundlichkeit und erhöhe die Resilienz der europäischen Industrie.

Die Entwicklung einer Batteriekreislaufwirtschaft steht im direkten Zusammenhang mit der Mobilitätstransformation und dem Ausbau der Batterieproduktion. Hier gebe es laut Bittner in Deutschland und Europa noch viel Potenzial. „Wir schauen gespannt darauf, wie sich dieses Thema mit welchen Playern und unter welchen weltpolitischen Voraussetzungen weiterentwickelt.“ Momentan ist das Unternehmen primär mit Batterieherstellern und Automobilkonzernen in Gesprächen und hat bereits erste Aufträge angenommen.

### Gebrauchen statt verbrauchen

Das Betätigungsfeld mit Batterien zeigt Bittner wie kaum ein zweites die Notwendigkeit von Veränderungen auf. „Wir sollten Ressourcen gebrauchen und nicht verbrauchen“, sagt er. Gerade bei Batterien leuchtet diese Forderung ein: In diesem Bereich sind die Materialien zu einem hohen Anteil wiederverwertbar und im Gegensatz zu Verbrauchsstoffen noch nach vielen Jahren wirklich greifbar. „Es besteht ein großer Bedarf, die Batteriematerialien im Kreislauf zu halten und →

kritische Ressourcen zu schonen“, so Bittner. Diese Tatsache korreliert mit seiner Überzeugung, dass Umwelt- und Klimaauswirkungen der Prozesse neben wirtschaftlichen Aspekten im Fokus stehen sollten. Mit der EU Battery Regulation wurde 2023 ein wichtiger Meilenstein für die Etablierung einer zirkulären und CO<sub>2</sub>-effizienten Batteriewertschöpfungskette in Europa erreicht. CellCircle steht gerade erst am Anfang und ist doch schon einer der Vorreiter der Branche, der neue Lösungswege aufzeigt, die der KLV zugutekommen.

### Vorreiter aus Schweinfurt

Wie vielfältig KLV umgesetzt werden kann, zeigt ein weiteres Unternehmen aus der Region in mustergültiger Manier: P.A.C. aus Schweinfurt. Der Mittelständler stellt Textilien her und hat sich als Spezialist für nachhaltige Tex-



»Was wir machen, macht sonst keiner.«

Lukas Weimann

Über das geforderte Maß hinaus: die Green Factory von P.A.C. in Schweinfurt.

tilaccessoires überregional einen Namen gemacht. P.A.C. vertreibt nicht selbst direkt an Endkunden, sondern über den Sportfachhandel und Handelsketten wie Breuninger oder Sport Schuster und bietet auch Custom Wear für Firmen. P.A.C. betreibt am Firmensitz seine sogenannte Green Factory und führt weitere Standorte in Deutschland und Italien. Für seine Bemühungen, die weit über das geforderte Maß an Nachhaltigkeit hinausgehen, wurde das Unternehmen bereits mehrfach ausgezeichnet, unter anderem gehört es zu „Bayerns Best 50“ und hat den Bayerischen Mittelstandspreis eingeehmt. Zudem hat Weimann den begehrten Umweltpreis des Bundesdeutschen Arbeitskreises für Umweltbewusstes Management (BAUM) in der KMU-Kategorie erhalten.

Hinter all dem steht CEO Lukas Weimann. Er erkannte früh

den unternehmerischen Vorteil, der aus der nachhaltigen Produktion in der Outdoor- und Sportbekleidungsbranche erwachsen kann, und gründete 2012 im Alter von 23 Jahren sein Unternehmen.

### Positive Auftragslage

Seitdem werden für Sportbegeisterte umweltverträgliche und stilvolle Head- und Neckwear, Funktionssocken und Knitwear hergestellt. Trotz eines generellen Rückgangs in diesem Geschäftsbereich kann P.A.C. einen stetigen Zuwachs verzeichnen – das Geschäft läuft richtig gut, längst auch außerhalb des DACH-Raums. „Wir haben bewiesen, dass man Textilien mit Qualität ‚made in Germany‘ nicht nur in kleinem Maß, sondern auch langfristig profitabel produzieren kann“, erklärt er.

Solch ein Qualitätsschritt, wie ihn P.A.C. betrieben hat, schließt



Bild: P.A.C.

auch immer einen Mehraufwand ein, der zusätzliches Geld kostet. „Wir wollten deshalb schon immer die Effizienz in der Produktion oder im Materialverbrauch verbessern, um gegenüber Wettbewerbern – die ausschließlich im preiswerten Ausland produzieren und wenig Fokus auf Nachhaltigkeit legen – preislich mithalten zu können“, sagt er. Eine Lösung, um den gestiegenen Kosten entgegenzutreten zu können, fand er in einer optimierten KLW. Die diesbezüglichen Maßnahmen greifen auf verschiedenen unternehmerischen Ebenen. Etwa auf der infrastrukturellen: Bei der Stromproduktion machte man sich autark mithilfe von Photovoltaikanlagen, implementierte moderne Spitzentechnologien für den Textildruck, installierte Luft-Wärme-Pumpen, etablierte ein effizientes Energiemanagement-



Lukas Weimann, Gründer von P.A.C. in Schweinfurt, zählt zu den europaweiten Vorreitern in der Textilbranche.

System und setzt Roboter ein, um die Logistik flexibler gestalten zu können. Kongenial hierzu setzt das Unternehmen auf Materialien aus nachhaltigen Kreisläufen, die ressourcenschonend weiterverarbeitet werden. Genutzt werden zum Beispiel Upcycling-Garne, die aus Meeresplastik (Marine Litter) oder PET-Abfall gewonnen werden, natürliche Farbstoffe oder nachwachsende Rohstoffe wie Bambus oder Wolle. Aktuell sind noch nicht sämtliche Kollektionen aus nachwachsenden oder recycelten Materialien, aber Ziel ist, dass in wenigen Jahren 100 Prozent des Sortiments diese beinhalten. Aktuell zum Beispiel sind 100 Prozent der Caps aus recyceltem Material.

### Alleinstellungsmerkmal des Unternehmens in Europa

Mit der Verwendung recycelter Wolle in Mützen hat P.A.C. sogar ein Alleinstellungsmerkmal in ganz Europa. „Was wir machen, macht sonst keiner.“ P.A.C. beschreitet Wege, von denen Wettbewerber dachten, dass man sie nicht gehen könne. Weimann ist einer der Vorreiter der deutschen KLW-Garde und möchte mit seinem Beitrag auch die Attraktivität des heimischen Standorts steigern. Weimann jeden-

falls zeigt sich optimistisch, dass mit der neuen politischen Agenda, welche die europäische Wirtschaft zum Umdenken bringt, Deutschland auch in Zukunft ein angesehener Produktionsstandort bleibt. „Und der steht nun einmal nicht für billige Löhne, sondern für Qualität, Innovation und Zuverlässigkeit.“ Für Weimann gehen Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit Hand in Hand – aber er spricht sich gegen zu viel Bürokratie aus, die KMU belastet und Nachhaltigkeit „erzwingt“.

Dass die deutsche Wirtschaft in all diesen Punkten auf einem guten Weg ist, davon zeugen viele weitere Erfolgsgeschichten. Verwiesen sei hierbei exemplarisch auf die neuesten Zahlen des Verbands der Baustoffindustrie: Von den insgesamt rund 208 Millionen Tonnen mineralischen Bauabfällen (womit, nebenbei bemerkt, die Baubranche den größten Abfallstrom in Deutschland produziert) wurden 2022 188 Millionen Tonnen einer umweltverträglichen Verwertung zugeführt. Erstmals wurden damit mehr als 90 Prozent der anfallenden Bauabfälle wiederverwertet. Es tut sich also was. Bei all dem – eine Maxime erhebt sich über jedwede Bemühungen, die die KLW angestoßen hat: Der beste Abfall ist der, der nicht entsteht. *Dominik Rödiger*

### Die 10R-Strategie

Die „10R-Strategie“: Je weiter im Kreiszentrum die Maßnahmen sind, desto größer ist der Werterhalt der Komponenten und Materialien und desto größer auch die Einsparung natürlicher Ressourcen im Produktsystem, was positive Umweltauswirkungen zeitigt. Auf der kreislaufwirtschaftlich höchsten Stufe ist die Verringerung oder noch besser: Vermeidung des Einsatzes natürlicher Ressourcen angesiedelt, abwärts folgt die Verlängerung der Lebensdauer eines Produkts bis hin zur untersten Stufe, der bloßen energetischen oder stofflichen Verwendung am Ende eines Produktlebenszyklus.



# Grünstrom und Effizienz

**Energieversorgung.** Mehr Energieautarkie ist vor allem für Unternehmen mit hohem Stromverbrauch ein maßgebliches Ziel. Wie der Weg dorthin aussieht, zeigt nicht nur der regionale Kunststoffrohrproduzent Maincor, sondern auch die IHK Würzburg-Schweinfurt mit einem Energiegipfel Ende Mai 2025.

**B**is zu 250 Meter groß könnte die Metallkonstruktion sein, die an der Autobahn 70 in den Himmel ragen würde. An ihr befestigt wären Rotorblätter mit 80 Metern Länge, die durch die Luft sausen und vermeintlich aus dem Nichts Energie erzeugen. Der Auftraggeber des ehrgeizigen Vorhabens: kein Energieunternehmen, sondern ein Mittelständler aus der Region. Einer, der riesige Schmelzaggregate, Extrusionsmaschinen und Kühlvorrichtungen betreibt, um aus warmem Polymer bunt leuchtende Kunststoffrohre zu formen. Alle aufgezählten Maschinen haben eines gemeinsam: Sie sind Energieversorger, die Jahr für Jahr Millionen Kilowattstunden Strom verbrauchen. Und genau deshalb geht die Firma Maincor, ein Hersteller von Rohrsystemen, einen eigenen innovativen Weg der Energieversorgung.

### Der Wille zur Veränderung

„Wir haben acht bis neun Millionen Kilowattstunden Stromverbrauch pro Jahr, denn Kunststoff ist ein sehr energieintensives Produkt“, sagt Dieter Pfister, Geschäftsführer von Maincor. Lange Zeit spielten Energiekosten eine untergeordnete Rolle, doch die Energiekrise und die Abhängigkeit von Energielieferanten wurden zum strategischen Risiko. „Aufgrund der zuletzt hohen Energiepreise in Deutschland haben wir stark gelitten und beispielsweise Aufträge aus den USA verloren, weil wir zu teuer wurden“, sagt Pfister.

Um dem entgegenzusteuern, entschied sich Maincor früh, nicht nur grünen Strom einzukaufen, sondern ihn weitestgehend selbst zu erzeugen. Die Planung begann 2015, als Umwelt- und Klimaaspekte im Kunststoffbereich noch keine große Aufmerksamkeit genossen. Pfister erklärt: „Wir wollten grüne Energie produzieren!“ So



wagte sich Maincor an Photovoltaikanlagen, die heute nicht nur die große Dachfläche des Werks in Knetzgau umfassen, sondern auch auf einer angrenzenden Wiese stehen.

„Für viele Unternehmen ist der direkte Bezug erneuerbarer Energien ein zentraler Bestandteil ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. Während nachhaltige Beschaffungsstandards früher oft freiwillig waren, sind sie mittlerweile durch regulatorische Vorgaben verpflichtend geworden“, sagt Tibor Fischer, Leiter Erneuerbare Energien bei der Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena). Die EU-Taxonomie und die damit verbundene CSRD-Richtlinie wirken heute auf eine aktive CO<sub>2</sub>-Reduktion innerhalb der gesamten Wertschöpfungskette, bei der Grünstrom ein entscheidender Hebel sein könne.

### Schritt für Schritt zu höherer Autarkie

Heute produziert Maincor rund 2,5 Millionen Kilowattstunden Solarstrom pro Jahr und versorgt an sonnigen Tagen nicht nur das eigene Werk, sondern bald auch Nachbarunternehmen. Am Hauptsitz in Schweinfurt kommen weitere 600.000 Kilowattstunden grüner Strom hinzu.

Die Firma Maincor produziert am Standort Schweinfurt an sonnigen Tagen genügend Energie, um sich komplett selbst zu versorgen.

Pfister sah bei der Entscheidung zu PV-Flächen einen ausschlaggebenden Anreiz: „Wenn wir selbst mit 5 bis 6 Cent produzieren, haben wir einen deutlichen Vorteil gegenüber den regulären Preisen. Auch wenn sich das Einspeisen immer weniger lohnt, ist auch heute eine PV-Anlage weiterhin rentabel.“

Trotz der günstigen Produktionskosten bleibt Photovoltaik jedoch nur ein Teil der Lösung. In der Nacht erzeugt eine PV-Anlage schließlich keinen Strom, weshalb der jährliche Autarkiegrad nur bei 25 Prozent liegt. Maincor hat deshalb die nächste Ausbaustufe im Blick: Windkraft. „Wir planen mit einer Windenergieanlage. Das Problem liegt derzeit noch am Standort, weil dort Hobbyflieger des Flugplatzes in Haßfurt ihre Flugrunden drehen“, gibt Pfister einen Einblick. Alle Gutachten, darunter welche, die den Schattenwurf des Windrads oder das Verängstigungspotenzial für die Bevölkerung prüfen, würden bereits vorliegen. Tibor Fischer von der dena kennt Windkraftprojekte auch von anderen Industrie- und Gewerbeunternehmen. „Ziel ist es, möglichst viel des selbst erzeugten Stroms direkt zu nutzen – unter anderem durch den Einsatz ➔“



Extruder wie diese verbrauchen eine Menge Strom.

von Batteriespeichern. Gleichzeitig ist es wichtig, den ergänzenden Bezug durch langfristige Lieferverträge wie Green Power Purchase Agreements (PPAs) so zu strukturieren, dass möglichst stabile und kosteneffiziente Preise erzielt werden.“ Maincor verfügt über solch einen Deal mit einem regionalen Energieversorger, der ausschließlich Grünstrom zur Verfügung stellt.

### Vision: Speicherlösungen

Stromspeicher sind bei Maincor ebenfalls geplant. Pfister sieht darin neben der Eigenversorgung auch eine Chance, das öffentliche Netz zu stabilisieren, indem überschüssiger Grünstrom zwischengespeichert wird. Auf diese Weise könne man „zu einer

höheren Autarkie beitragen und das Stromnetz entlasten“. Als besonders knifflig erweisen sich jedoch sämtliche Genehmigungsverfahren: Für Freifeld-PV-Anlagen braucht es Artenschutz- oder Blendgutachten, bei Windkraft entstehen hohe Auflagen beim Transport großer Bauteile. Ein Mitarbeiter kümmert sich deshalb ausschließlich um Gutachten und Genehmigungen.

### Ökonomie trifft Ökologie

Für Pfister ist klar, dass wirtschaftliche und ökologische Aspekte untrennbar zusammengehören. „Grüne Energie muss nicht teuer sein! Und nur dadurch funktioniert das System auch.“ Er sieht sich keineswegs als reiner „Ideologe“, sondern als Pragmatiker, der sein Unternehmen zukunftssicher aufstellen will.

Wer ähnliche Vorhaben plant, sollte sich laut dena-Energieexperte Fischer individuell beraten lassen. „Der Schlüssel zur erfolgreichen Grünstrombeschaffung liegt in einer maßgeschneiderten Strategie.“ Das bestätigt auch Pfister: „Eine Energieberatung ist immer der erste Schritt. Und danach: Augen auf bei der Partnerwahl, nicht nur im privaten Bereich. Es gibt im PV-Bereich Firmen, die abkassieren, und es gibt gute Firmen, die das fair machen.“ Darüber hinaus rät er zu interner Analyse, bevor große Investitionen getätigt werden: „Die beste Kilowattstunde ist die, die ich gar nicht brauche.“

„Unternehmen wollen ihren Beitrag leisten und klimaneutral werden“, betont Jacqueline Escher, Referentin für Umwelt und Energie bei der IHK Würzburg-Schweinfurt. Im Fall von Maincor erkennt sie eine intrinsische Motivation: „Die wollen sich an ihren Standorten einfach nachhaltiger aufstellen.“ Zugleich gibt es reichlich Beispiele, in denen kleinere Firmen von Auftraggebern entlang der Lieferkette zu mehr Nachhaltigkeit gedrängt werden. Grünstrombeschaffung ist dabei ein zentraler Baustein.

„  
Grüne Energie muss  
nicht teuer sein!  
Und nur dadurch  
funktioniert  
das System  
auch.“

Maincor-Geschäftsführer Dieter Pfister ist sich sicher: Wirtschaftliche und ökologische Aspekte gehören untrennbar zusammen.



Viele Betriebe könnten zwar selbst Photovoltaikanlagen installieren, doch nicht jedes Dach eignet sich oder steht zur Verfügung. In solchen Fällen kämen PPAs infrage, also direkte Lieferverträge mit regenerativen Erzeugungsanlagen, etwa einem Windpark. „Für Mittelständler sind PPAs noch Neuland, weil das vertraglich nicht so einfach zu regeln ist“, weiß sie. Dennoch: „So können sich Unternehmen direkt Grünstrom sichern und brauchen nicht zwingend eine eigene Photovoltaikanlage oder ein eigenes Windrad.“

### Energiegipfel der IHK gibt in Würzburg Orientierung

Um diese Themenstellung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, lädt die IHK am 27. Mai zum Energiegipfel in die Mainaustraße nach Würzburg ein. Diese Veranstaltung versteht sich als „größere Netzwerkveranstaltung“, die Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Größenklassen zusammenbringen soll. Die Stiftung Umweltenergierecht, eine in

Fachkreisen anerkannte Forschungseinrichtung aus Würzburg, wird dort einiges zur aktuellen Regulatorik erklären. „Netzwerken ist erwünscht“, so Escher. Entsprechend sind lange Kaffeepausen und offene Fragerunden geplant. Denn nur wer miteinander spricht, erfährt, welche Praxislösungen funktionieren. Dieser Austausch hilft großen Industrieunternehmen ebenso wie kleineren mittelständischen Betrieben. Ob ein produzierendes Unternehmen wie Maincor, das sich längst auf dem Weg zu grüner Autarkie befindet, oder ein Händler, der noch nie eine eigene Energiebilanz erstellt hat – beim Energiegipfel sollen sich Antworten auf die wichtigsten

Fragen finden. Die IHK will dabei Brücken bauen und ein Bewusstsein dafür schaffen, dass Grünstrom keine Nische mehr ist, sondern zum selbstverständlichen Bedürfnis vieler Unternehmen wird.

Maincor verkörpert diese Entwicklung in Unterfranken beispielhaft: Aus einem zunächst wirtschaftlich motivierten Interesse wuchs die Überzeugung, dass Energieeffizienz, erneuerbare Energien und betriebswirtschaftlicher Erfolg Hand in Hand gehen. Heute sorgt das Unternehmen dafür, dass in den Produktionshallen zwar immer noch glänzende Kunststoffrohre entstehen, aber eben mit deutlich geringerem CO<sub>2</sub>-Fußabdruck.

*Manuel Scholze*

### Anmeldung zum Energiegipfel unter:

 <https://events.wuerzburg.ihk.de/b?p=2705-Gruenstrombeschaffung>

 **Jacqueline Escher**, 0931 4194-364, [jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de](mailto:jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de)

## DER NEUE RENAULT MASTER E-TECH ELEKTRISCH



van  
of the year\*

Renault Master E-Tech  
elektrisch Kastenwagen  
L2H2 3,5t

ab  
mtl. netto **396 €**

ab  
mtl. brutto **471,24 €**

Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 396 €/brutto inkl. gesetzl. USt. 471,24 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 0 €/brutto inkl. gesetzl. USt. 0,00 €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km. Ein Angebot für Gewerbetreibende der Mobilize Financial Services, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstr. 1, 41468 Neuss. Stand: 04/25. Zzgl. Überführungskosten netto ohne gesetzl. USt. 1.190 €/brutto inkl. gesetzl. USt. 1.416,10 €. Abb. zeigt Sonderausstattung. \*Alle Informationen zur Auszeichnung „Van of the year 2025“ unter [www.van-of-the-year.com](http://www.van-of-the-year.com)

Wir bieten maßgeschneiderte Gewerbelösungen, die das professionelle Arbeiten unterwegs ermöglichen. Kontaktieren Sie uns.

autohaus  
**ehrich** 

**Autohaus Ehrlich GmbH**  
Nürnberger Straße 128 · 97076 Würzburg  
[www.ehrlich.de](http://www.ehrlich.de)



**Frank Teichmann**  
Verkaufsleiter  
Tel. 0 931 - 270 15 - 11  
Mobil 0172-845 99 18  
[frank.teichmann@ehrich.de](mailto:frank.teichmann@ehrich.de)

# Gipfelstürmer in der Rhön

**Transformation.** Das Rhön Park Aktiv Resort zählt zu den großen Familien- und Tagungshotels in Deutschland. Ben und Cornelia Baars haben das Objekt in den vergangenen 13 Jahren gemeinsam mit ihrem Team zu einem Ort für Erholung und Inspiration gemacht.



**D**ie Rhön, das ist auch das Land der offenen Ferne. Kilometerlang Natur pur. Und dann mittendrin, auf 700 Höhenmetern, kommt ein Schild „Rhön Park Aktiv Resort“. Wer hier von der Hochrhönstraße an der Rother Kuppe abbiegt, entdeckt eine Welt für sich. Vor mehr als 50 Jahren wurde der Ferienkomplex mitten im UNESCO-Biosphärenreservat als Apartmentanlage für Investoren gebaut. Die schlichte dunkelbraune Fassade ist aus Naturschutzgründen kaum verändert. Doch wer durch die Hoteltür tritt, entdeckt ein zeitgemäß eingerichtetes Hotel für Familien und Tagungsgäste.

„Wir setzen bewusst auf beide Zielgruppen. So garantieren wir im Resort eine gleichbleibende Auslastung. In der Hochsaison tummeln sich bei uns Familien, in der Nebensaison laden wir zu Tagungs-Events aller Art ein“, erläutert Direktor Ben Baars das Konzept. Manch einer mag beim Blick auf die Karte die Brauen hochziehen – ein Hotel mitten in der Landschaft, im Nirgendwo? Genau diese Lage mitten in der Natur macht den Erfolg des Rhön Park Aktiv Resorts aus, weiß Ben Baars. Ob Familie oder Businessreisender – man ist von jeder Ecke Deutschlands in wenigen Stunden da – bequem, schnell und nachhaltig.

Und die fantastische Weite der Rhön bildet die Kulisse für alle einzigartigen Erlebnisse, beim Wandern an den Silbersee, beim Rundgang auf dem Franziskus-Besinnungsweg, bei Führungen mit Alpakas, bei Kräuter- und Märchenwanderungen, beim Bogenschießen fürs Teambuilding. „Das Aktiv-Programm ist rund ums Jahr von der Natur inspiriert“, betont Ben Baars. „Es liegt uns am Herzen, unsere Liebe zur Rhön an die Gäste weiterzugeben, sie aus ihren digitalen Welten zu holen und ihnen echte Erlebnisse mit allen Sinnen zu bieten.“ Doch die Gäste genießen die Rhön nicht nur vor der Hoteltür. „Wir haben die Natur auch ins Haus geholt“, ➔



Das Rhön Park Aktiv Resort ist Anlaufstelle für Familien und für Tagungsgäste.



Das Hotel bietet alles, um einen entspannten Urlaub zu verbringen.

”  
**Es liegt uns am Herzen,  
 unsere Liebe zur Rhön an die  
 Gäste weiterzugeben, ihnen  
 echte Erlebnisse mit allen  
 Sinnen zu bieten.“**

**Ben Baars, Direktor und Geschäftsführer  
 des Rhön Park Aktiv Resorts**





Das Rhön Park Aktiv Resort liegt mitten im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön. In Zeiten von Nachhaltigkeit ein klarer Vorteil.

berichtet Ben Baars. Die zu rund 70 Prozent modernisierten Apartments, Studios und neu auch Suiten bestehen mit Materialien aus der Rhön, Basalt, Buntsandstein und Kalk. Großflächige Naturaufnahmen in den Fluren, Restaurants bis hin zu den Wänden der Regenduschen zeigen den Gästen die Rhön in all ihren Facetten. Doch wann und wie hat das Rhön Park Aktiv Resort die Metamorphose vom Gruppenhotel der 1970er-Jahre zum „State of the Art“-Resort geschafft? Ein Blick zurück.

### Vom Banker zum Hotelier

1986 wechselte Ben Baars von der Bank in die Hotellerie. Eine Entscheidung, die nicht nur sein Leben verändert hat, sondern auch die Entwicklung zahlreicher Hotels in aller Welt. Von der ersten Station Crest Hotels ging es zu renommierten Ketten wie Holiday Inn und Renaissance Hotels. Ob USA oder Fernost – der Strategie und Controller brachte viele Häuser wieder auf Kurs, gab ihnen erfolgreich ein neues Image und ein klares Profil. Konzepte, die auf Dauer funktionieren. Bis heute ist der Niederländer für einige Hotels aktiv, korrigiert gegebenenfalls ihren Kurs und erarbeitet eine Zukunftsperspektive. Genau das ist auch seine Mission für das Rhön Park Aktiv Resort. Im Jahr 2011 folgte er dem Ruf seiner Frau Cornelia Baars. Die Vertriebsexpertin hatte die Marketingleitung des Objekts übernommen. Ihr war klar, dass sie einen starken Partner an der Seite brauchte, um nach mehreren

Direktorenwechseln den Renovierungsstau und die sinkende Belegung wieder in den Griff zu bekommen.

Die Ernennung von Ben Baars zum Direktor und Geschäftsführer des Rhön Park Aktiv Resorts war der Start für die größte Transformation des Hauses in seiner mehr als 50-jährigen Geschichte. Energisch und fokussiert setzt der Hotelier seitdem seine Vision von einem, wie er es gern nennt, „State of the Art“-Familien- und Tagungshotel um. Keine einfache Aufgabe, auch nicht für erfahrene Experten wie Ben und Cornelia Baars. Die Lage mitten im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön erfordert Fingerspitzengefühl, um die Balance zwischen Naturschutz und den Wünschen eines anspruchsvollen Gasts zu finden. Die 12 Hektar große Anlage muss in Dauerschleife renoviert und modernisiert werden. Und nicht zuletzt gilt es, Fachkräfte und ausbildungswillige junge Menschen zu überzeugen, die Großstadt mit einem Job auf 700 Höhenmetern in der Natur zu tauschen.

### Neuausrichtung bis 2030

Rund 32 Millionen Euro hat der Touristiker bereits in die Metamorphose des Rhön Park Aktiv Resorts gesteckt. Bis zum Jahr 2030 soll die Neuausrichtung abgeschlossen sein. Das Wichtigste: Die Banken, die schon als Geschäftspartner an Bord sind, spielen mit, ebenso die Gesellschafter. Denn das Objekt gehört seit der Gründungszeit rund 143 Investoren. „Für mich war entscheidend, freie Hand zu haben –

ohne Kompromisse“, sagt Ben Baars mit Nachdruck. Das Vertrauen hat er sich inzwischen längst erarbeitet.

Dass der Trend zum Deutschlandurlaub wieder kommt, weiß er nicht erst seit Corona. Warum? Er ist im ständigen persönlichen Austausch mit Kollegen ... und er liest, er liest und liest und liest. Täglich ist er viele Stunden online. Was ihn besonders inspiriert, lässt er sich genau erklären. Er hinterfragt, vergleicht, stellt auf den Prüfstand, verwirft, filtert, optimiert, probiert auch mutig aus und entscheidet bei Gefallen, was dem Rhön Park Aktiv Resort, den Mitarbeitenden und den Gästen, guttut. Woher er all diese Energie nimmt? Aus seiner Leidenschaft für den Beruf, weil er es liebt, Visionen wahr werden zu lassen und dann zu sehen, dass er gemeinsam mit seinem Team etwas Gutes für Mensch und Natur geschaffen hat. Kraft nimmt er auch aus der Rhön, die er lieben gelernt hat und die zu seiner Heimat geworden ist. Ein Kompliment für dieses Stück Erde, denn Ben Baars kennt die Welt mit ihren schönsten Ecken. „Ich genieße es, jeden Tag vom Rhön Park Hotel nach Hause zu fahren über die grandiose Hochrhön“, sagt er. „Nach Hause“ – das ist seit



einigen Jahren das Haus der Familie Baars in einem charmanten Dörfchen ganz in der Nähe seines Arbeitsplatzes. Buchstäblich dort, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen. Nach dem Trubel mit teilweise bis zu 1.200 Gästen in der Hochsaison für das Ehepaar eine wohltuende Oase der Ruhe.

*Tonya Schulz*

Bild: Markus Büttner

DAS REGIONALE MAGAZIN DER IHK WÜRZBURG-SCHWEINFURT

# Wirtschaft

## IN MAINFRANKEN

Vorschau Schwerpunkt Juni:

## Politik & Wirtschaft

Anzeigenschluss: 23. Mai 2025

Erscheinungstermin: 5. Juni 2025

Ihre Ansprechpartnerin:

**Daniela Obst** · 0931 7809970-1

d.obst@vmm-medien.de · www.vmm-medien.de



# „Gut gemachte Bücher lösen etwas in uns aus“

**Best Practice.** Die Firma Rudolph Druck behauptet sich als Spezialist für den Druck von Büchern – auch in Kleinauflagen – gegen die immer größer werdende Konkurrenz aus dem Ausland und dem Internet.



**A**ls alles begann, war man weit davon entfernt, einmal zu den Großen der Branche in und um Schweinfurt zu gehören. „Zusammen mit meiner Frau Theresia habe ich 1992 in unserem Heimatort Ebertshausen in einem ehemaligen Stall eine Offset-Druckerei gegründet“, berichtet Günter Rudolph, Druckermeister und Senior-Chef im Unruhestand. Schnell wurden die Räumlichkeiten zu klein und schon 1995 zog die Druckerei, inzwischen schon mit einem weiteren Schriftsetzer und einem Azubi, in die örtliche Raiffeisenhalle. Als einer der Ersten in der Druckbranche investierte Günter Rudolph bereits im Jahr 2000 in eine professionelle Digitaldruckmaschine, mit der nun Individualdruck gut machbar war. Ferner zählten Magazine, Festschriften, Gemeindeblätter, Visitenkarten und Chroniken zum Portfolio des unterfränkischen Familienunternehmens.

### Auf dem Sprung nach Schweinfurt

„Wir haben damals fröhlich vor uns hin gedruckt, aber gekannt haben uns nur wenige“, berichtet Veit Rudolph, der das Druckerhandwerk zunächst bei seinem Vater und dann in der Druckerei der Abtei Münsterschwarzach erlernt hat. Nach der Weiterbildung zum Druck- und Medientechniker in der Technikerschule in Nürnberg kehrte Sohn Veit in den elterlichen Betrieb zurück. Gemeinsam dachten die Rudolphs über Expansion nach, um auch den Bekanntheitsgrad in der Region zu steigern, und eröffneten 2013 in der Nähe des Schweinfurter Stadttheaters einen zweiten Stand-



Die Firma Rudolph Druck hat ihre Nische im Buchdruck gefunden und zieht damit etwa regionale Unternehmen und Verlage an.

ort, an dem seither der Digitaldruck des Unternehmens stattfindet. Mit diesem Schritt erfolgte für Veit Rudolph auch der Eintritt in die Geschäftsleitung des Unternehmens. Weiter auf Expansionskurs gelang es dem Druckunternehmen, vermehrt Firmen aus Schweinfurt und dem Umland als Kunden zu gewinnen. 2016 ergab sich für die Rudolphs die Chance, im Schweinfurter Maintal ein 1.000 Quadratmeter großes Gebäude zu übernehmen. Während der Offsetdruck und vor allem ältere Maschinen zur Veredelung von Druckereiprodukten weiterhin in Ebertshausen verbleiben, findet seit



Seit dem Jahr 2000 setzt das Unternehmen auf den Digitaldruck.

Bilder: Rudi Merkl



Auch Kleinauflagen können bei Günter Rudolph gedruckt werden.

dieser Zeit der Digitaldruck und die gesamte Palette der Weiterverarbeitung mit aktuell 28 Mitarbeitern, darunter auch zwei Auszubildenden, im Schweinfurter Gewerbegebiet statt.

### Neuausrichtung des Unternehmens

Die Nachfrage sei enorm gewesen. „Wir haben zum Beispiel für Boeing und die Deutsche Flugsicherung gedruckt“, informiert Junior-Chef Veit Rudolph und ergänzt: „Das ist einerseits gut, denn man generiert mit wenigen Großkunden einen enormen Umsatz. Andererseits stürzt der Um-

satz in den Keller, wenn diese Aufträge wegbrechen.“ So geschah es auch bei Rudolph Druck in der Corona-Zeit. Einige Großunternehmen haben ihre Aufträge reduziert oder sogar storniert. Von heute auf morgen brachen plötzlich 85 Prozent des Umsatzes weg und für Rudolph Druck galt es, sich mit der vorhandenen Technik neu aufzustellen. Glücklicherweise hatten sich Veit und Günter Rudolph bereits 2019 wegen der zunehmenden Konkurrenz durch Online- und Großdruckereien aus Osteuropa Gedanken über die Positionierung am Markt und die Neuausrichtung des Unternehmens gemacht. „Wir haben einiges versucht und getestet, wie einen Online-Shop für verschiedene Produkte, wie z. B. umweltfreundliche Pfarrbriefe, was aber nicht wirklich lief. Man muss Visionen haben und sich auch trauen, alte Zöpfe abzuschneiden“, betont Veit Rudolph. Und die Rudolphs haben ihre Nische gefunden: den Bücherdruck. „Da die Einrichtungszeiten der Maschinen wie im Offsetdruck nicht mehr anfallen, können wir unseren Kunden auch Kleinauflagen anbieten.“ Heute gehören bei den Rudolphs vor allem kleinere und mittlere Verlage zum festen Kundenstamm. Aber auch regionale Unternehmen würden sich beim Druck von Katalogen, Magazinen und Geschäftsberichten auf die Qualität und den Service verlassen. Und für Veit Rudolph sind Bücher sowieso ein besonderes Druckergebnis. Dabei geht es aber nicht nur darum, dass Bücher

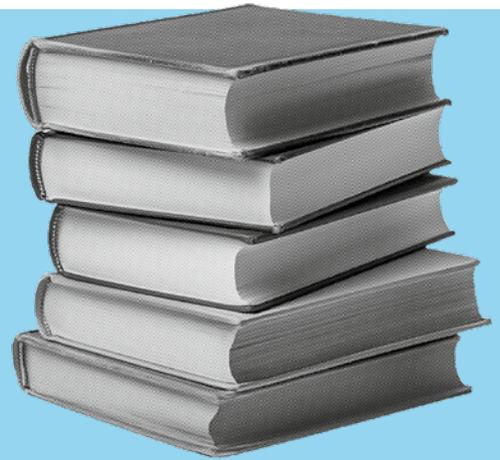
Der zweite Standort der Rudolph Druck GmbH & Co. KG in Schweinfurt.



besonders nachhaltig sind, da das Papier bis zu neunmal recycelt werde. „Gut gemachte Bücher lösen in uns etwas aus und stehen für Tradition, Werte und Qualität“, so der Juniorchef. Untermauert wird das Ganze von einer Studie des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels aus dem Jahr 2024, die besagt, dass „junge Menschen wieder Bock auf gedruckte Bücher hätten“.

### Generationenwechsel „fast“ abgeschlossen

Nachdem die Neuausrichtung gelungen war, stand für Rudolph Druck in den 2020er-Jahren auch die Übergabe an die nächste Generation an. Schon sehr frühzeitig sei er von seinem Vater in Verantwortung genommen worden und konnte so langsam und sicher in das Unternehmen hineingewachsen, berichtet Veit Rudolph. Wichtig bei der Unternehmensnachfolge sei vor allem viel Zeit für Gespräche. Es nütze nichts, sich nur Gedanken zu machen. Die Themen müssen möglichst frühzeitig auf den Tisch gebracht und diskutiert werden. Bei den Rudolphs wurden hierfür schon immer die Fahrten zu Messen genutzt. Laut dem „Nachfolgereport Mainfranken 2025“ der IHK nimmt rund ein Drittel aller Befragten steuerliche Themen als wesentliches Hindernis der Nachfolge wahr. Trotz der Pandemie war der Gang zum Steuerberater einer der wichtigsten Schritte überhaupt. „Wir wollten das Ganze steuerrechtlich auf sichere Beine stellen. Außerdem musste unser Unternehmen von einer OHG in eine GmbH überführt werden. Gerne hätten wir Veranstaltungen oder Workshops zum Thema Übergabe und Nachfolge besucht, aber wegen Corona war damals nicht viel möglich.“ Und dass so ein Prozess nicht ganz reibungslos über die Bühne geht, ist auch klar. „Unser Übergabeprozess ist ja auch noch nicht ganz abgeschlossen“, berichtet Veit Rudolph mit einem Schmunzeln. Denn nachdem Vater Günter 2020 angefangen hatte, seine Arbeitszeit zu reduzieren, kommt er immer noch vorbei, um nach dem Rech-



„**Wir haben damals fröhlich vor uns hin gedruckt, aber gekannt haben uns nur wenige.**“

Veit Rudolph, Geschäftsführer der Rudolph Druck GmbH & Co. KG

ten zu schauen und seine Hilfe anzubieten, wo nötig. Was nach Ansicht des Unruheständlers bisher ja auch nicht verkehrt gewesen sei. Vor allem während der Corona-Pandemie, als die Belegschaft in Kurzarbeit war, haben Vater und Sohn als bewährtes Team zusammengeworfen und die anstehenden Aufträge gemeinsam abgearbeitet. *Rudi Merkl*

Bild: Kashif Ali/72/stock.adobe.com



**Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?**

### Gemeinsam finden wir die Antworten für morgen.

Als größter Mittelstandsfinanzierer Deutschlands\* helfen wir Ihnen, aus den großen Herausforderungen der Zukunft noch größere Chancen für Ihr Unternehmen zu machen. Lassen Sie sich beraten. [sparkasse-mainfranken.de/erfolgreichnachhaltig](https://sparkasse-mainfranken.de/erfolgreichnachhaltig)

\*Bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe.



Sparkasse  
Mainfranken  
Würzburg

# „Es ist uns ein wichtiges Anliegen, auf alle Bedenken einzugehen“

**INTERVIEW.** Die Firma Knauf beabsichtigt, ab 2027 in Altertheim (Landkreis Würzburg) Gips abzubauen. Derzeit läuft das bergrechtliche Planfeststellungsverfahren bei der Regierung von Oberfranken. Im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion stehen Fragen zur Umweltverträglichkeit, zur Bedeutung des Projekts für die Region und zum Umgang mit unterschiedlichen Interessen. Im Interview erläutert Marco Pabstmann, Geschäftsführer Technik bei der Knauf Gips KG, den bisherigen Verlauf des Verfahrens und welche Rolle Transparenz und Kommunikation spielen.



»Gipsabbau und Trinkwasserschutz gehen hier nachweisbar sehr gut zusammen.«

Marco Pabstmann

**WiM:** Ihre Überlegungen, Gips in der Altertheimer Mulde abzubauen, gibt es bereits seit Ende der 1990er-Jahre. Die Unterlagen für ein Gipsbergwerk haben Sie im vergangenen Herbst beim Bergamt Nordbayern eingereicht. Wie beurteilen Sie das bisherige Verfahren?

**Pabstmann:** Es stimmt, die ersten Untersuchungen des Gebiets haben 1997 angefangen. Diese Verfahren dauern oft sehr lang – Gründlichkeit geht dabei vor Schnelligkeit. Wir haben hier erheblich investiert und inzwischen all unsere Hausaufgaben erledigt. 22 Gutachten sprechen eine klare Sprache: In der Altertheimer Mulde lässt sich Bergbau sicher und verantwortungsvoll betreiben. Zudem würde das geplante Bergwerk nicht nur Tausende Arbeitsplätze in unseren Werken und

bei Zulieferern sichern. Es würde auch die Versorgung mit dem knapper werdendem Rohstoff Gips sicherstellen. Auch Sie haben vermutlich Gips in Ihrer Wohnung: Kaum ein Gebäude kommt ohne Gips aus und er wird dringend benötigt, um bezahlbaren Wohnraum in der Region zu schaffen.

**WiM:** Zuletzt gab es immer wieder Kritik am Projekt. Es wurden Zweifel formuliert, ob Trinkwasserschutz und ein Bergwerk vereinbar sind. Ihre Meinung dazu?

**Pabstmann:** Es ist uns ein wichtiges Anliegen, auf alle Bedenken einzugehen und Fragen zu beantworten. Doch lassen Sie mich eines klar sagen: Gipsabbau und Trinkwasserschutz gehen hier nachweisbar sehr gut zusammen. Rund vier Jahre

lang haben unabhängige Gutachter der DMT, einem Tochterunternehmen der TÜV Nord Group, das Gebiet mit Blick auf den Trinkwasserschutz untersucht und sich eng mit den Behörden abgestimmt. So gründlich und genau wie in der Altertheimer Mulde wurde selten ein Untergrund begutachtet: mit 19 Bohrungen in die Tiefe auf insgesamt mehr als acht Kilometern Länge und zahlreichen wissenschaftlichen Tests. Die DMT hat ihre Ergebnisse auf Hunderten Seiten dokumentiert und festgestellt: Der Gipsabbau wird die Trinkwasserversorgung nicht gefährden.

**WiM:** Wie wollen Sie es dann schaffen, die notwendige Transparenz herzustellen, die gerade beim Thema Trinkwasser ein wichtiges Thema ist?

**Pabstmann:** Tatsächlich informieren wir schon seit Jahren sehr aktiv und haben uns an vielen Orten den Fragen der Bürgerinnen und Bürger gestellt. Wir haben eine Website mit allen relevanten Informationen zum Projekt aufgesetzt und mit einer Kontakt-Option versehen, über die uns Menschen direkt schreiben können. Darüber haben wir zahlreiche Nachfragen beantwortet. Zudem entsteht durch das Genehmigungsverfahren selbst eine sehr hohe Transparenz. Alle Bürgerinnen und Bürger konnten die Unterlagen über mehrere Wochen von der Website des Bergamtes herunterladen, lesen und anschließend eine Stellungnahme an die Behörde senden. Diese Stellungnahmen finden nun im weiteren Verfahren Berücksichtigung – wir sichten sie gerade und verfassen Antworten darauf.

**WiM:** Es gibt auch Aussagen, das Abbauvorhaben führe zu hohen zusätzlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen. Wie begegnen Sie dieser Kritik?

**Pabstmann:** Es ist an dieser Stelle wichtig festzuhalten: Gips ist unverzichtbar für den Bau dringend benötigter bezahlbarer Wohnungen – auch in Würzburg und Umgebung. Dementsprechend stellt sich nicht die Frage, ob Gips abgebaut wird, sondern wo. Mit dem regionalen Abbau kann man lange und aufwendige Transportwege und damit CO<sub>2</sub>-Emissionen vermeiden. Konkret verursacht der Importgips aus Übersee beim Transport bis zu neunmal mehr CO<sub>2</sub> als der regionale Abbau in Altertheim, wodurch jährlich rund 29.000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden können. Darüber hinaus arbeiten wir in einem Forschungsprojekt des Bundeswirtschaftsministeriums zusammen mit Instituten der RWTH Aachen und anderen Industriepartnern daran, einen CO<sub>2</sub>-neutralen Grubenbetrieb zu ermöglichen, inklusive Energieversorgung und Logistik. Ein erster Schritt wird hier die Umstellung auf E-LKWs sein.

**WiM:** Für den Fall, dass das Bergamt Nordbayern Ihr Vorhaben genehmigt: Rechnen Sie damit, dass dagegen geklagt wird?

**Pabstmann:** Es wurde angekündigt, in jedem Fall Klage gegen ein möglicherweise genehmigtes Bergwerk zu erheben. Das ist bezeichnend: Bevor die zuständige Behörde überhaupt entschieden und die Unterlagen ausgewertet hat, bevor überhaupt klar ist, ob – und wenn ja, zu welchen Bedingungen – wir hier Bergbau betreiben dürfen, wissen einige schon, dass sie die Entscheidung nicht akzeptieren. Das Bergwerk wird zu einer Haltungs- statt einer Sachfrage erklärt. Dabei ist die Faktenlage absolut eindeutig: In der Altertheimer Mulde sind Bergbau und Trinkwasserschutz sehr gut miteinander vereinbar.

**WiM:** Unabhängig vom Ergebnis: Welche Lehren zieht Knauf aus dem bisherigen Verfahren für künftige Genehmigungsprozesse – etwa im Hinblick auf frühzeitige Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit?

**Pabstmann:** Wir waren hier frühzeitig aktiv, haben schon vor Jahren Bürgergesprächstunden angeboten. Denn wir wissen, offene Kommunikation ist wichtig und richtig. Es braucht aber auch die Unterstützung aus der Region. Es geht hier schließlich nicht um Einzelinteressen eines Un-

ternehmens. Wir wollen hier Gips abbauen für nachhaltige und erschwingliche Baustoffe, für auch in Würzburg dringend benötigten Wohnraum. Wir müssen uns offen und ehrlich in die Augen schauen: Wollen wir den Industriestandort Mainfranken erhalten? Wollen wir unsere Rohstoffe auch hier fördern für den lokalen Bedarf, damit auch viel weniger CO<sub>2</sub> aussto-

ßen? Wollen wir Tausende Arbeitsplätze sichern – in einer Zeit, in der hier leider gerade viele Stellen abgebaut werden? Wenn die Antwort Ja lautet, dann sollten wir uns sachlich, fair und offen mit einem Projekt wie unserem Bergwerk auseinandersetzen. Wir wollen das Bergwerk mit der Region und für die Region betreiben. Grabenkämpfe bringen uns da nicht weiter.

### Die IHK als Trägerin öffentlicher Belange: Zwischen Rohstoffsicherung und Trinkwasserschutz

Als Trägerin öffentlicher Belange (TÖB) vertritt die IHK die Interessen ihrer Mitgliedsunternehmen bei der Landes-, Regional- und Infrastrukturentwicklung und wägt wirtschaftliche Gesichtspunkte gegen öffentliche und private Interessen ab. Dabei bündelt sie die Perspektiven unterschiedlicher Branchen und Unternehmensgrößen und formuliert ein abwägendes Bild der betroffenen regionalen Gesamtwirtschaft. Sie stützt sich hierbei sowohl auf Positionen der IHK-Vollversammlung als auch auf konkrete Rückmeldungen aus den Unternehmen. Keine leichte Aufgabe, denn einige Vorhaben – wie die Erweiterung des Trinkwasserschutzgebiets Zeller Quellen und das Abbauvorhaben der Knauf Gips KG – sind sehr komplex.

Zwar bringt sich die IHK immer wieder proaktiv in die oft langwierigen Planungsverfahren ein, spätestens im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung wird sie jedoch aufgefordert, eine Stellungnahme gegenüber den am Vorhaben beteiligten Behörden abzugeben. Bei der Erweiterung des Trinkwasserschutzgebiets Zeller Quellen ist das Landratsamt Würzburg federführend im Verfahren, die Regierung von Unterfranken überwacht und berät. Für das Abbauvorhaben Altertheimer Mulde ist das Bergamt Nordbayern bei der Regierung von Oberfranken zuständig. Die Regierung von Unterfranken ist höhere Landesplanungsbehörde und führt eine vereinfachte Raumverträglichkeitsprüfung durch. In beiden Fällen werden für Detailfragen weitere Fachbehörden für Umwelt, Naturschutz und Wasserwirtschaft beteiligt.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussionen um fehlenden Wohnraum in Mainfranken kommt der Verfügbarkeit von Baustoffen eine zentrale Bedeutung zu. Demgegenüber ist die Verfügbarkeit und Sicherung von Trinkwasser ein ebenso wichtiger Standortfaktor für Wirtschaft und Bevölkerung: Wasser gilt zu Recht als enorm hohes Schutzgut. Die Vereinbarkeit von Bergbau und Trinkwasserschutz bedarf daher einer sorgfältigen und sachgerechten Abwägung. Die IHK hat daher in ihrer Stellungnahme betont, dass die gleichzeitige Realisierung beider Vorhaben – unter der Voraussetzung eines konfliktfreien Nebeneinanders – möglich sein muss und auch möglich sein sollte. Letztlich entscheiden die Genehmigungsbehörden auf der Grundlage der Stellungnahmen, Einwendungen und Gutachten über die Zulässigkeit der beiden Vorhaben. Trotz des Aufwands und der Kritik an der Länge solcher Planungsverfahren ist ein rechtsstaatliches Verfahren in dieser hochkomplexen Gemengelage sinnvoll. Auch den Gerichten kommt eine wichtige Rolle zu, da je nach Ausgang der Verfahren häufig Rechtsmittel gegen die Entscheidungen eingelegt werden. So wird sichergestellt, dass die Planungsbehörden formal korrekt gearbeitet und entschieden haben. Nicht immer ist das Ergebnis solcher Planungsverfahren, die sich oft über Jahre und Jahrzehnte hinziehen, für alle Beteiligten zufriedenstellend. Sie sind aber fair, weil sie zum Gemeinwohl und zur Gleichbehandlung unterschiedlicher Interessen beitragen.



**Dr. Christian Seynstahl**, 0931 4194-314, christian.seynstahl@wuerzburg.ihk.de

# Ökologische Kleintiermöbel für Haustiere

**INNOVATION.** Schon als Kind wuchs Vanessa Rumpel (31) mit Tieren auf und hatte auch beruflich als tiermedizinische Fachangestellte immer mit Haustieren zu tun. Doch auf der Suche nach naturbelassenen Kleintiermöbeln in modernem Design für die eigenen Kaninchen wurden sie und Ehemann Julian Rumpel (31) auf dem Markt nicht fündig. So kamen beide auf die Idee, solche „tierisch schönen Zuhause für Kleintiere“ mit passendem Zubehör selbst zu entwerfen und zu bauen.



Seit Dezember 2023 vertreiben Vanessa und Julian Rumpel ihre in „hochwertiger Verarbeitung und mit Liebe handgefertigten“ Produkte über ihre Firma Wood Kleintiermöbel GbR mit Online-Shop. Im Herbst 2023 fertigte der handwerklich geschickte Polizeibeamte Julian Rumpel in der Freizeit nach Vanessas Entwürfen die ersten Kleintiermöbel. Was zunächst nur für den Eigenbedarf bestimmt war, sprach sich im Freundeskreis herum. Nachdem die ersten zehn Module ihre Abnehmer gefunden hatten, meldete das Paar kurzerhand im De-

zember 2023 die Wood Kleintier GbR als nebenberufliches Kleingewerbe an und ließ sich die Basismodule gleich vom Patentamt schützen.

Seitdem gehen verschiedenartige Möbelstücke sowie Zubehör in Serie. Einzelteile werden nach Vanessas Vorgaben von einem Schreiner zugeschnitten und von Julian in Handarbeit zusammengesetzt. Die drei Basismodule in unterschiedlicher Größe mit einem oder zwei Ausgängen können einzeln aufgestellt oder zu mehreren über- oder nebeneinander verschraubt werden. Diese Variabilität ermöglicht

Julian und Vanessa Rumpel mit einem ihrer Basismodule für Hasen, Katzen oder kleine Hunde.

nicht nur Flexibilität in der häuslichen Raumnutzung, sondern bietet Kleintierbesitzern auch die Möglichkeit, ihren Lieblingen durch Änderung der Anordnung Abwechslung zu bieten. „Wir verwenden für unsere Produkte nur bestes Holz aus Finnland“, betont Julian. Sperrholzpappel hat zudem den Vorteil, dass die Module dank ihres geringen Gewichts leicht zu transportieren sind. „Man kann sie sogar an die Wand schrauben“, ergänzt Vanessa.

## Werbung in den sozialen Medien

Vermarktet werden die Kleintiermöbel über die Website mit Online-Shop, aber auch über den Instagram- und Facebook-Account. Zusätzlich arbeiten Rumpels mit Influencern zusammen, die sich wie sie selbst für artgerechte Haltung einsetzen. Deshalb unterstützen sie auch die Tierhilfe Schweinfurt: „Von jedem verkauften Produkt gehen zwei Euro an die Tierhilfe.“ Vor allem die Produktwerbung über Instagram ist für den Absatz wichtig, betont Vanessa, die ihre heutige Berufserfahrung als Senior-Marketing-Managerin einbringt. „Aus Kostengründen ist dies für uns der einzige Weg, bundesweit potenzielle Kunden zu erreichen.“ Mit ihren in Tierarztpraxen ausgelegten Flyern wird nur der regionale Markt angesprochen. „Unser erstes Jahr war ein Jahr des



## START-UPS IN MAINFRANKEN

**Serie (139):**  
WiM stellt jeden Monat  
Existenzgründer vor.

Sie haben in den letzten Jahren  
neu gegründet und etwas zu  
erzählen? Sie möchten anderen  
Mut machen, den Schritt in die  
Selbstständigkeit zu wagen?  
Sie können sich vorstellen, mit  
Ihrer eigenen Erfolgsgeschichte  
in dieser Rubrik zu erscheinen?  
Kontaktieren Sie uns!

Ihre Ansprechpartnerin für  
Existenzgründung:

**Katja Reichert**  
0931 4194-311  
katja.reichert@  
wuerzburg.ihk.de

### Das Unternehmen

**Wood Kleintiermöbel GbR**  
Leuselbach 8  
97490 Poppenhausen

### Die Personen

Vanessa Rumpel (31, Marketing-Managerin)  
Julian Rumpel (31, Polizeibeamter)

### Die Idee

Auf der Suche nach hochwertigen und  
trotzdem erschwinglichen Möbeln und  
Zubehör für unsere Kaninchen sind wir  
am Markt nicht fündig geworden. Deshalb  
haben wir beschlossen, diese selbst zu ent-  
wickeln, zu bauen und zu vertreiben.

### Größte Herausforderung

Aufgrund stetig steigender Rohstoffpreise  
wird es zunehmend schwieriger, unsere  
Produkte zu einem noch erschwinglichen  
Preis anzubieten.

### Pläne

Eine Kooperation mit einer großen Organi-  
sation im Bereich Tiere oder Kleintiere.



Lernens“, umschreibt Julian den  
schleppenden Unternehmens-  
beginn im Jahr 2024. „Aber un-  
ser zweites Geschäftsjahr ist gut  
angelaufen.“ Allein in den ersten  
zwei Monaten meldeten sich 25  
Käufer, mehr als doppelt so vie-  
le wie im gesamten Vorjahr. „Der  
Aufwärtstrend ist also spürbar.“  
Dennoch soll die Wood Klein-  
tiermöbel GbR ein nebenberuf-  
liches Kleingewerbe bleiben, zu-

mal Julian seiner jungen Familie  
als Polizeibeamter die finanzielle  
Sicherheit garantiert. In den Start  
des Unternehmens wurden 5.000  
Euro investiert und alle Einnah-  
men bislang reinvestiert. „Einzi-  
ges Ziel ist es, unser investiertes  
Kapital bald wieder entnehmen  
zu können.“

Als Maximalziel sieht Juli-  
an die Fertigung von 20 Modulen  
pro Monat. Um dies zu erreichen,

hofft das Paar auf einen Koope-  
rationspartner zur Erschließung  
neuer Vertriebswege. „Die prak-  
tische Arbeit ist zwar der perfek-  
te Ausgleich zu meinem Polizei-  
beruf“, meint Julian Rumpel ab-  
schließend. „Aber ich könnte in  
meiner Freizeit gar nicht mehr  
bauen und lagern.“ Wichtig bleibt  
für beide auch, „dass wir den  
Spaß an unserem Hobby nicht  
verlieren.“ *Sigismund von Dobschütz*

Katzen lieben die Möbel  
aus naturbelassenem  
Pappelsperholz.



Je nach verfügbarem  
Raum oder Bedarf  
lassen sich mehrere  
Module über- und ne-  
beneinander aufstellen.



# Zahl der Gewerbeabmeldungen erneut gestiegen

**ANALYSE.** Wie aktuelle Zahlen des Bayerischen Landesamtes für Statistik zeigen, kann Mainfranken zwar auch im Jahr 2024 auf ein lebhaftes Gründungsgeschehen zurückblicken, allerdings hinterlassen die anhaltend schwache Konjunktorentwicklung sowie ungünstige Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Gründer deutliche Spuren.

**S**o wurden im vergangenen Jahr insgesamt 7.494 Unternehmen angemeldet, wohingegen 6.753 Gewerbeabmeldungen verzeichnet wurden. „Die Gründungsdynamik in Mainfranken schwächt sich weiter ab“, erklärt Dr. Christian Seynstahl, IHK-Bereichsleiter Standortpolitik und Unternehmensförderung. Er verweist dabei auf den Gründungssaldo – also die Differenz aus Gewerbeabmeldungen und -abmeldungen –, der im Jahr 2024 bei +741 lag. „Im Vergleich zum Jahr 2023 fällt der Gründungsüberschuss 2024 deutlich

geringer aus. Damals lag der Saldo bei +913“, erläutert Seynstahl.

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen ist gegenüber dem Vorjahr um rund zwei Prozent gestiegen (Gewerbeabmeldungen 2023: 7.383) und erreichte damit den zweithöchsten Stand der zurückliegenden zehn Jahre (Höchststand 2021: 7.961). „Zunächst ist es erfreulich, dass – allen konjunkturellen und strukturellen Unwägbarkeiten zum Trotz – das Interesse an der beruflichen Selbstständigkeit in Mainfranken nach wie vor hoch ist“, sagt Seynstahl. „Als IHK setzen wir uns für attraktive Rahmen-

bedingungen für Unternehmensgründungen und -nachfolgen ein und werben aktiv für Selbstständigkeit und Unternehmertum. Uns ist wichtig, dass Gründungs- und Nachfolgeinteressierte unternehmensfreundliche Standortbedingungen vorfinden und mehr Planungssicherheit bekommen, etwa hinsichtlich der Deckung des Finanzbedarfs oder der Minderung bürokratischer Lasten. Hier ist vor allem die Politik gefragt.“

Mit Sorge blickt Seynstahl jedoch auf die Entwicklung der Gewerbeabmeldungen. Diese unterschreiten mit 6.753 registrierten

Gewerbeabmeldungen ihr Maximum innerhalb der vergangenen zehn Jahre nur marginal (Höchststand 2015: 6.776). „Die Gründe sind sicherlich vielfältig. Angefangen von der konjunkturellen Flaute über den demografischen Wandel bis hin zu diversen Stolpersteinen, die der Unternehmerschaft in den Weg gelegt werden.“

## Ein Blick in die Teilregionen Mainfrankens

Innerhalb Mainfrankens sind recht ähnliche Tendenzen hinsichtlich der Entwicklung des Gründungsgeschehens zu beobachten: Mit Ausnahme des Landkreises Main-Spessart (Gründungssaldo: -94) weisen acht der neun Gebietskörperschaften für das Jahr 2024 einen positiven Gründungssaldo aus. „Im Vergleich zu den Vorjahren lässt das Wachstum aber weiter nach“, erläutert Seynstaahl. Die Spannweite reicht hierbei von +60 im Landkreis Rhön-Grabfeld bis hin zu +195 in der kreisfreien Stadt Würzburg. Bei separater Betrachtung der Gewerbeabmeldungen und -abmeldungen werden die Unterschiede jedoch deutlicher. So verzeichnet die kreisfreie Stadt Schweinfurt mit +65 bzw. +14 Prozent einen deutlichen Zuwachs bei der Zahl der Gewerbeabmeldungen gegenüber 2023, wohingegen der Landkreis Schweinfurt einen Rückgang um 91 bzw. zehn Prozent ausweist. Mit Blick auf die Gewerbeabmeldungen sticht der Landkreis Main-Spessart mit einem Zuwachs von 277 bzw. 45 Prozent heraus, wohingegen im Landkreis Schweinfurt ein Rückgang um 80 bzw. zehn Prozent verzeichnet wurde.

  
**Larissa Vogel**  
 larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de  
 0931 4194-302

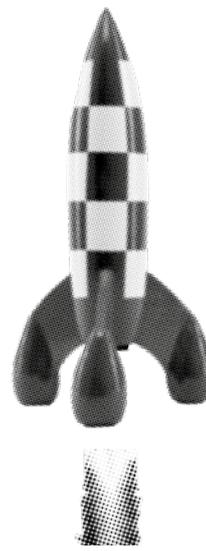
## 10 Jahre Start-up-Preis



Gründen@Würzburg und die Wirtschaftsunioren Würzburg küren einmal mehr die besten Start-ups Würzburgs. Der Würzburger Start-up-Preis wird in zwei Kategorien verliehen. Die Gewinner werden vom Publikum und einer Expertenjury gemeinsam gewählt. Die Preisverleihung mit Rahmenprogramm findet am 5. Juni 2025 ab 18 Uhr im Mainfranken Theater Würzburg statt.



Anmeldung unter:  
<https://gruenden.wuerzburg.de/events/wuerzburger-startup-preis-2025/>



**07.05.**

**Finanzierungssprechtag** – online oder in Präsenz – zusammen mit der LfA-Förderbank, stündliche Einzeltermine zwischen 9:00 und 16:00 Uhr

**13.05.**

**Webinar** „Wie bringe ich meine Kalkulation aufs Papier?“, 9:00 bis 11:00 Uhr

**03.06.**

**BusinessClass & MAIN BusinessWomen IHK**  
 10:00 bis 14:30 Uhr, Lohr

**04.06.**

**Seminar** „Wie mache ich mich selbstständig?“, 14:00 bis 18:00 Uhr, Würzburg

**23.06.**

**Nachfolgewoche „Fortsetzung folgt!“** startet mit verschiedenen Formaten



Information/  
 Anmeldung im Bereich  
 Existenzgründung:  
[www.wuerzburg.ihk.de/termine-startups/](http://www.wuerzburg.ihk.de/termine-startups/)  
 oder bei  
**Katja Reichert**  
 Tel. 0931 4194-311  
 katja.reichert@wuerzburg.ihk.de



## Nexxt-Change

**Ansprechpartnerin:**  
**Katja Reichert**  
 0931 4194-311  
 katja.reichert@wuerzburg.ihk.de

Mehr unter  
[www.nexxt-change.org](http://www.nexxt-change.org)

### Zum Verkauf: Hersteller von Fruchtw Wein & Fruchtglühwein sucht Nachfolger/Käufer

Renommierter Betrieb zur Herstellung von diversen Fruchtw Weinen & Fruchtglühweinen sucht einen versierten Nachfolger/Käufer. Seit der Gründung 1859 befindet sich der Betrieb ausschließlich in Familienbesitz und ist durch seine hohe Güte der Weine bereits von mehreren renommierten Zeitschriften ausgezeichnet worden.

Mit einem treuen Kundenstamm und einem guten Ruf in der Branche bietet der Betrieb eine solide Grundlage für eine berufliche Zukunft. Die Betrieb firmiert als GmbH und die Immobilien/Grundstücke sind separat in einer GbR eingebracht – zum Verkauf stehen aktuell sowohl GmbH als auch GbR. Neben einem treuen Kundenstamm bietet der Betrieb zudem eine solide finanzielle Basis – ausschließlich durch Eigenkapital finanziert. Keinerlei Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Gesellschaftern.

**Chiffre-Nr. WÜ-A-991**



Lesen Sie  
**Wirtschaft in Mainfranken**  
 mobil mit der App!

# Qualifizieren mit der IHK

**PROGRAMMÜBERSICHT.** Weiterbildungen und Seminare im Mai 2025.



## Mitarbeiterführung, Persönlichkeitsentwicklung, Kommunikation

**Feedback: professionell, konstruktiv  
und ergebnisorientiert**

**Ab 13.05.2025**

[www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/  
feedback-professionell-konstruktiv-und-  
ergebnisorientiert-237126](http://www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/feedback-professionell-konstruktiv-und-ergebnisorientiert-237126)

**Microsoft 365 – MS Teams for Business**

**Ab 13.05.2025**

[www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/  
microsoft-365-ms-teams-for-business-230738](http://www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/microsoft-365-ms-teams-for-business-230738)

## Ausbilder & Auszubildende

**Ausbilder-Fit: Die Generation Z der  
Auszubildenden**

**Ab 14.05.2025**

[www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/  
ausbilder-fit-die-generation-z-der-auszubildenden-  
208274](http://www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/ausbilder-fit-die-generation-z-der-auszubildenden-208274)

**Azubi-Fit: Grundlagen des  
Personalwesens**

**Ab 02.06.2025**

[www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/  
azubi-fit-grundlagen-des-personalwesens-206623](http://www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/azubi-fit-grundlagen-des-personalwesens-206623)

## Unternehmensführung, Recht & IT

**Arbeitsrecht kompakt**

**Ab 19.05.2025**

[www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/  
arbeitsrecht-kompakt-235951](http://www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/arbeitsrecht-kompakt-235951)

**Datenschutzbeauftragte/r**

**Ab 20.05.2025**

[www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/  
datenschutzbeauftragte-r-201393](http://www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/datenschutzbeauftragte-r-201393)

## Logistik

**Geprüfte/r Logistikmeister/-in**

**Ab 26.05.2025**

[www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/  
gepruefte-r-logistikmeister-in-201405](http://www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/gepruefte-r-logistikmeister-in-201405)

## Infoveranstaltung

**Infoveranstaltung:  
Geprüfte/r Berufsspezialist/-in**

**Sommelier/Sommelière**

**Ab 26.05.2025**

[www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/  
infoveranstaltung-gepruefte-r-berufsspezialist-in-  
sommelier-sommeliere-236949](http://www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm/infoveranstaltung-gepruefte-r-berufsspezialist-in-sommelier-sommeliere-236949)



 **wis.ihk.de** informiert über weitere  
Anbieter, die mit Lehrgängen auf  
IHK-Fortbildungsprüfungen vorbereiten.

 **Weitere Termine online unter:**  
[www.wuerzburg.ihk.de/  
weiterbildungsprogramm](http://www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildungsprogramm)

# Berufserfahrung offiziell anerkennen lassen

**ANERKENNUNG.** Menschen ohne Berufsabschluss in ihrem Tätigkeitsfeld haben es in der Arbeitswelt nicht immer leicht. Ihnen fehlt ein anerkannter Nachweis über ihr fachliches Know-how. Wenn sie arbeitslos werden, wird dies nicht selten zum Problem. Aber auch ein Arbeitgeberwechsel kann sich ohne Nachweis schwierig gestalten. Abhilfe schafft das Validierungsverfahren gemäß §50b ff BBiG.

**M**it dem Validierungsverfahren werden berufliche Kompetenzen, die unabhängig von einer formalen Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf (Referenzberuf) erworben wurden, aber einer solchen vergleichbar sind, bewertet und bescheinigt.

Nach erfolgreichem Abschluss des Verfahrens wird die berufliche Handlungsfähigkeit bei vollständiger Vergleichbarkeit in einem Zeugnis oder bei überwiegender Vergleichbarkeit in einem Bescheid schriftlich bescheinigt.

Das hilft nicht nur der Einzelperson, sondern auch den Unternehmen. Sie können damit die Fähigkeiten und das Können von Menschen ohne Berufsabschluss besser einschätzen. So können sie ihre Mitarbeitenden passgenauer einsetzen und zielgerichtet weiterqualifizieren.

Für die Unternehmen kann das Verfahren somit zu einem Baustein in einer Gesamtstrategie zur Fachkräftesicherung und Mitarbeiterbindung werden.

Unternehmen sollten jedoch beachten, dass kein Berufsabschluss vergeben wird. Diesen erhält nur, wer eine deutsche Abschlussprüfung erfolgreich ablegt. Außerdem begründet die Validierung keine direkten Rechtsfolgen wie etwa im Beschäftigungssystem (z. B. Tarifansprüche), jenseits der Berufsbildung (z. B. Zugänge im Hochschulsystem) oder im Privatrecht (z. B. Unternehmerhaftung für Personaleinsatz als Elektrofachkraft).

## Folgende Voraussetzungen müssen für eine Validierung erfüllt sein:

- mindestens 25 Jahre alt
- mindestens das 1,5-fache der regulären



Ausbildungszeit als Berufserfahrung (Ausbildungszeit kann zur Hälfte angerechnet werden)

- Wohnsitz in Deutschland oder die Hälfte der nötigen Berufserfahrung in Deutschland erworben
- im Referenzberuf keinen deutschen Berufsabschluss oder keinen anerkannten Berufsabschluss aus dem Ausland
- kein Ausbildungsverhältnis im Referenzberuf.

Bei der Validierung handelt es sich um die „Feststellung und Bescheinigung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit am Maßstab eines anerkannten Ausbildungsberufs“. Die Erstberatung findet

in der IHK Würzburg-Schweinfurt statt. Alles Weitere – von der Antragstellung bis zur praktischen Bewertung der beruflichen Kompetenzen – übernimmt für das Bundesland Bayern die IHK München und Oberbayern. Mit der Antragstellung wird eine Gebühr erhoben. Aus diesem Grund sollten sich Interessierte vor einer Antragstellung bei der zuständigen IHK beraten lassen.



**Meinolf Brinkmüller**  
09721 7848-633  
meinolf.brinkmoeller@wuerzburg.ihk.de

# IHK-Arbeitsmarktradar: Arbeitskräftemangel steigt weiter an

**STUDIE.** Auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten bleibt der Arbeitskräftemangel ein Konjunkturrisiko für die mainfränkischen Unternehmen: Allein in diesem Jahr fehlen in Mainfranken rund 18.000 Arbeitskräfte. Bis 2028 wird die Lücke voraussichtlich auf 26.000 fehlende Arbeitskräfte anwachsen – ein Plus von 42 Prozent. Das sind Ergebnisse des IHK-Arbeitsmarktradars.

**D**ie Lücke an Arbeitskräften ergibt sich aus der Zahl der offenen Stellen abzüglich passend qualifizierter Arbeitsloser. Bereits heute finden sich in Bayern für mehr als die Hälfte aller offenen Stellen keine geeigneten Bewerber, weil die Nachfrage nach Arbeitskräften das Angebot übersteigt. Der Arbeitskräftemangel wird sich bis 2028 weiter verschärfen, ob-

Der Fachkräftemangel führt beispielsweise zu ausgedünnten Fahrplänen.

wohl die Autoren der Studie von einer wie in den vergangenen Jahren hohen Zuwanderung von Arbeitskräften aus dem Ausland und einer steigenden Erwerbsbeteiligung der einheimischen Bevölkerung ausgehen.

„Trotz der aktuellen Konjunkturschwäche und des Personalabbaus in einigen Branchen bleibt der Fachkräftemangel ein hohes Konjunkturrisiko für die

mainfränkische Wirtschaft“, erklärt Dr. Christian Seynstahl, Bereichsleiter Standortpolitik und Unternehmensförderung der IHK Würzburg-Schweinfurt. Für Unternehmen in besonders betroffenen Branchen könne er gar existenzbedrohend werden, zumindest aber zu teilweise gravierenden Anpassungen im Leistungsangebot führen. Konkret hieße das etwa: mehr Ruhetage in der Gastronomie, ausgedünnte Fahrpläne bei Bus und Bahn, längere Wartezeiten bei qualifizierten Handwerkern und Werkstätten, beim Arzt und im Krankenhaus, wachsende Betreuungslücken für Kinder und Senioren. „Mainfranken verliert durch den Arbeitskräftemangel bereits heute fast 2,1 Milliarden Euro an Wertschöpfung. Wenn den Unternehmen genügend Arbeitskräfte zur Verfügung stünden, könnte die Wertschöpfung in Mainfranken also um rund fünf Prozent höher liegen.“

## Beschäftigungszuwachs im Gesundheitswesen erwartet

„Die Unternehmen brauchen dringend bessere Rahmenbedingungen zur Förderung von Beschäftigung. Alle vorhandenen Potenziale müssen ausgeschöpft werden. Dazu gehören mehr Anreize zur Arbeitsaufnahme und Qualifizierung für Arbeitslose sowie eine höhere Erwerbsbeteiligung von Älteren und Frauen,



zum Beispiel durch lohnsteuerliche Anreize zum Arbeiten über das gesetzliche Renteneintrittsalter hinaus“, so Seynstahl. Er weist mit Nachdruck darauf hin, dass die Zuwanderung eine immer größere Rolle für den Beschäftigungsaufbau in Mainfranken und Bayern spielt. Dieser werde schon seit 2023 rein von ausländischen Staatsangehörigen getragen. Laut IHK-Arbeitsmarktradar wird der Anteil von Ausländern an den Beschäftigten im Freistaat bis 2028 auf knapp 23 Prozent steigen. 2017 lag diese Quote bei 14 Prozent. Gleichwohl gelte es, die Bindung der Fachkräfte an die Region Mainfranken zu stärken.

Die meisten Arbeitskräfte fehlen der Studie zufolge auf dem Qualifikationsniveau „Fachkraft“, das in der Regel Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung umfasst. Hier wird bis 2028 mit einer Lücke von rund 14.700 Personen gerechnet. Auf dem Qualifikationsniveau „Spezialist“ – dazu zählen beispielsweise Meister, Fachwirte und Bachelor-Absolventen – werden in Mainfranken im Jahr 2028 voraussichtlich rund 4.300 Arbeitskräfte fehlen. Auf dem Qualifikationsniveau „Experte“ (akademische Abschlüsse wie Master oder Staatsexamen)

wird die Lücke laut IHK-Arbeitsmarktradar voraussichtlich rund 4.600 Arbeitskräfte betragen.

Bezogen auf die Berufsgruppen besteht derzeit der größte Arbeitskräftemangel bei den Verkäufern auf Fachkräfteebene, gefolgt von Helfern in der Landwirtschaft, Spezialisten in der Kinderbetreuung, Büro- und Sekretariatsfachkräften sowie Helfern in der Gastronomie. Bis 2028 werden die größten Beschäftigungszuwächse in den Bereichen „Gesundheitswesen“ (+3.300), „Erziehung und Unterricht“ (+2.300) und „Dienstleistungen der Informationstechnologie“ (+1.900) erwartet. Den stärksten Rückgang könnte es im „Maschinenbau“ geben (-2.300).

### Zuwanderung spielt eine immer größere Rolle

Unter der Annahme, dass sich die positiven Trends bei der Erwerbsbeteiligung insbesondere von Älteren, Frauen und durch Zuwanderung fortsetzen, könnte die Zahl der Erwerbstätigen in Mainfranken bis 2028 auf 400.000 Personen ansteigen, das wären knapp fünf Prozent mehr als 2023. Ohne diese zusätzlichen Potenziale bei Älteren, Frauen und Zuwanderern droht dagegen rein demografisch langfristig ein



Aber auch mehr Ruhetage in der Gastronomie sind eine Folge des Personalmangels.

Rückgang der Beschäftigung in der Region um 14 Prozent bzw. 53.000 Personen. Dies wäre mit einer deutlichen Schwächung der Binnenwirtschaft verbunden.

Für den Freistaat Bayern wird für das Jahr 2025 eine Lücke von knapp 160.000 Arbeitskräften prognostiziert. Bis 2028 könnte diese Zahl auf mehr als 220.000 ansteigen, was einem Zuwachs von über 40 Prozent entspricht. Der Arbeitskräftemangel verursacht im Freistaat bereits heute einen Wertschöpfungsverlust von knapp 19,4 Milliarden Euro.

Im Gesundheitswesen wird bis 2028 ein Beschäftigungszuwachs erwartet.

### Weiterführende Links zum IHK-Arbeitsmarktradar Bayern

Der IHK-Arbeitsmarktradar Bayern ist unter folgender Webadresse als Bericht und als interaktives Online-Tool verfügbar:



[arbeitsmarktradar.bihk.de](https://arbeitsmarktradar.bihk.de)

Auch eigene Auswertungen für alle Berufe, Branchen und Regionen in Bayern können dort erstellt werden.

Weitere Informationen finden Interessierte online unter:



[www.wuerzburg.ihk.de/wirtschaftsregion/ihk-arbeitsmarktradar](https://www.wuerzburg.ihk.de/wirtschaftsregion/ihk-arbeitsmarktradar)





# Digiscouts – Digitalisierungskompetenz für Auszubildende

**DIGITALISIERUNG.** Das Projekt Digiscouts bietet Auszubildenden die einmalige Gelegenheit, ihre digitalen Fähigkeiten gezielt einzusetzen, um Digitalisierungspotenziale in ihrem Unternehmen zu identifizieren und umzusetzen. Ziel des Programms ist es, die Ausbildung zu modernisieren und gleichzeitig die digitale Transformation der Unternehmen voranzutreiben.

**W**ährend der sechsmo-  
natigen Projektlaufzeit entwickeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eigene Ideen zur Prozessoptimierung und sammeln wert-

volle Kompetenzen in den Bereichen Projektmanagement, Problemlösung und IT-Anwendungen. Die Azubis werden dabei durch das RKW-Kompetenzzentrum unterstützt, das mit einer elektronischen Lernplattform und Coaching-Tools begleitet.



»Das Projekt fördert die digitale Transformation in Unternehmen.«

Irene Imler

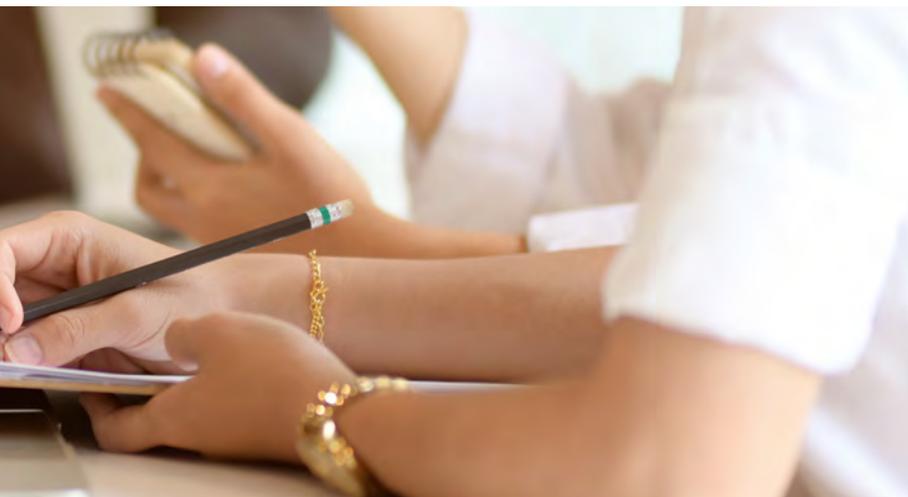
Die nächste Qualifizierungsrunde beginnt am 3. Juni 2025 in Kooperation mit der IHK für München und Oberbayern. Die Teilnehmerzahl ist auf zehn Betriebe begrenzt, wodurch eine intensive Betreuung und individuelle Förderung gewährleistet wird. Zusätzlich wird ein Webinar zur Nutzung von KI-Chatbots angeboten, das praxisnahe Impulse für Azubiprojekte liefert und die Teilnehmer auf die Herausforderungen der Digitalisierung vorbereitet.

*WiM hat mit Dominik Kaltenborn und Irene Imler von der Kräuter Mix GmbH über das Projekt gesprochen. Die Azubis der Firma haben im vergangenen Jahr am Digiscouts-Projekt teilgenommen.*

**WiM:** Wie digital ist Kräuter Mix denn aufgestellt?

**Dominik Kaltenborn:** Kräuter Mix ist ein modernes Indust-





rie-4.0-Unternehmen, das sowohl die Produktion als auch die Verwaltung digitalisiert hat. Im Logistikzentrum Wiesentheid kommt zum Beispiel ein fahrerloses Transportsystem (FTS) zum Einsatz. Die ERP-Transformation sorgt für durchgängige Digitalprozesse in der Warenwirtschaft, ergänzt durch moderne Automatisierungslösungen.

**WiM:** Ihre Azubis haben im Jahr 2024 am Projekt Digiscouts teilgenommen. Welche Erkenntnisse haben Sie aus der Teilnahme Ihrer Azubis gezogen?

**Kaltenborn:** Im Jahr 2024 haben die Azubis von Kräuter Mix am Projekt Digiscouts teilgenommen. Das hat uns wertvolle Erkenntnisse gebracht: Die Digiscouts-Gruppe, bestehend aus Auszubildenden und dual Studierenden, hat sich in ihren Arbeitsweisen und Erfahrungen unterschieden, was zu einem guten Ausgleich und einer effektiven Zusammenarbeit auf Augenhöhe geführt hat. Die abteilungs- und arbeitsplatzübergreifende Zusammenarbeit war anfangs eine Herausforderung, insbesondere bei der Organisation von gemeinsamen Meetings, die die unterschiedlichen Arbeitsorte und den Wechsel zwischen Uni/Schule und Betrieb berücksichtigen musste. Die Azubis haben aber praktische Erfahrungen in der Durchführung von IT-Projekten gesammelt. Sie haben erkannt, dass Projekte zu digitalen Plattformen bereits vor dem eigentlichen Projektstart umfangreiche Vorarbeiten er-

forderten, wie die Klärung von Berechtigungen, Authentifizierungen und Datenspeichern.

**WiM:** Warum sollten andere Unternehmen ebenfalls am Projekt teilnehmen?

**Imler:** Andere Unternehmen sollten an den Digiscouts teilnehmen, da das Projekt die digitale Transformation fördert. Besonders in Arbeitswelten, die durch unterschiedliche Generationen und digitale Erfahrungen geprägt sind, bietet es die Möglichkeit, heterogene Denk- und Erfahrungsmuster zusammenzubringen. Dies ermöglicht den Mitarbeitenden, das Arbeiten im digitalen Raum umfassend kennenzulernen. Zudem steckt in der Digitalisierung und den Digital Natives enormes Potenzial. Auszubildende und Studierende bringen einen frischen Blick mit, der Unternehmen hilft, dieses Potenzial im Arbeitsalltag zu nutzen. Junge Mitarbeitende können sich zudem als „digitale Experten“ profilieren, was einen echten Mehrwert für das Unternehmen bietet.



Weitere Informationen, Termine und Anmeldemöglichkeiten finden Interessierte online unter: <https://events.wuerzburg.ihk.de/b?p=digiscouts-region-bayern>



**Julia Holleber**  
0931 4194-317  
[julia.holleber@wuerzburg.ihk.de](mailto:julia.holleber@wuerzburg.ihk.de)

## Frühjahrssitzung des IHK-Verkehrsausschusses

Der Verkehrsausschuss der IHK Würzburg-Schweinfurt hat Anfang April unter der Leitung des Ausschussvorsitzenden Martin Staats bei der Flugplatz Giebelstadt GmbH getagt.

Der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Lukas Kagerbauer erläuterte angesichts der laufenden Regierungsbildung die volkswirtschaftlichen Herausforderungen und wirtschaftspolitischen Notwendigkeiten. Er betonte, dass hohe Bürokratiebelastungen, vergleichsweise hohe Steuern, hohe Energiepreise und allgemeine Unsicherheiten die Investitionstätigkeit der Unternehmen in Deutschland hemmen. Heinrich Schoppmann (Bundesministerium für Digitales und Verkehr) informierte die Ausschussmitglieder über die Langfristverkehrsprognose 2040 mit Blick auf die Infrastrukturplanung des Bundes. Er berichtete zudem über den Stand der Ausbauprojekte an der Bundeswasserstraße Main aus dem aktuellen Bundesverkehrswegeplan.



Lesen Sie **Wirtschaft in Mainfranken** mobil mit der App!

# US-Handelspolitik als Weckruf für die gesamte Wirtschaft

**HANDLUNGSBEDARF.** Die neue Zollpolitik der USA stellt die Wirtschaft vor Herausforderungen – auch Bayern und Mainfranken sind betroffen. Wie Unternehmen jetzt reagieren sollten, um Risiken zu minimieren und Chancen zu nutzen.

**D**ie USA gehören zu den wichtigsten Handelspartnern für Deutschland und speziell für Bayern. Bayerische Unternehmen sichern in den Vereinigten Staaten rund 728.000 Arbeitsplätze, insgesamt wurden bisher mehr als 500 Milliarden Euro in Produktions- und Vertriebsstrukturen investiert. Auch in Mainfranken sind rund 250 Firmen wirtschaftlich mit den USA verbunden – durch Exporte, Importe oder eigene Niederlassungen.

Doch der US-Markt steht zunehmend im Schatten wachsender Unsicherheit. Ursprünglich plante die US-Regierung ab 9. April 2025 einen zusätzlichen Importzoll von 20 Prozent auf europäische Waren.

Präsident Donald Trump hat am 2. April 2025 mit einer Durchführungsverordnung die Einführung von neuen US-Zöllen angewiesen: Die USA erheben für die meisten europäischen Exporte einen zusätzlichen Importzoll von 20 Prozent. Dieser Zollsatz soll-

te ab dem 9. April 2025 greifen, ist aber voraussichtlich 90 Tage ausgesetzt. In dieser Übergangsphase gelten 10 Prozent Zusatzzoll (zusätzlich zum Regelzollsatz).

Seit dem 12. März 2025 gelten für Stahl- und Aluminiumerzeugnisse und -derivate spezifische Zollsätze von 25 Prozent, ab dem 3. April 2025 für Autos 25 Prozent und seit dem 3. Mai 2025 auch für Autokomponenten.

Die spezifischen Warenzölle ersetzen den neuen allgemeinen Zoll. Das bedeutet, dass beispiels-

Die neue Zollpolitik hat große (finanzielle) Auswirkungen auf die regionale und globale Wirtschaft.



weise bei dem Import eines europäischen Autos in die USA der spezifische Zollsatz von 25 Prozent angewendet wird und nicht eine kumulative Belastung von 45 Prozent (20 Prozent allgemeiner Zoll + 25 Prozent spezifischer Zoll).

Die Belastung ist jedoch dahingehend kumulativ, dass dem bisher bestehenden allgemeinen Zoll die 25 Prozent spezifischen Zolls zugerechnet werden. Im Falle von Autos bedeutet das, dass nun ein kumulativer Zollsatz von 27,5 Prozent auf US-Importe erhoben wird (2,5 Prozent ursprünglicher allgemeiner Zoll plus 25 Prozent spezifischer Zoll).

Solche Maßnahmen haben nicht nur unmittelbare wirtschaftliche Folgen, sondern erschüttern das Vertrauen in ein verlässliches Welthandelssystem grundsätzlich.

## Planungsunsicherheit als neue Realität

Die Aussage von Friedrich Merz, wonach die USA für die deutsche Wirtschaft mittlerweile eine „große Unbekannte“ darstellten, beschreibt die aktuelle Lage treffend. Die US-Handelspolitik unter Präsident Trump erzeugt Unsicherheiten, die langfristige unternehmerische Entscheidungen – beispielsweise Standortplanungen oder Investitionen in neue Produktionslinien – erheblich erschweren. Die ehemals als stabil geltenden transatlantischen Beziehungen sind heute von hoher Volatilität geprägt, was strategische Planbarkeit zunehmend erschwert. Hinzu kommen neue Herausforderungen wie verschärfte Anforderungen an Ursprungsnachweise, komplexere Einfuhrbestimmungen und Schwierigkeiten bei Geschäftsreisen in die USA.

Insbesondere für exportorientierte Unternehmen in Mainfranken wird Flexibilität deshalb zur zwingenden Voraus-

setzung. Anpassungsfähigkeit, bereits während Trumps erster Amtszeit erforderlich, ist heute mehr denn je entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg.

Auch Unternehmen mit regionalem Schwerpunkt können sich den Auswirkungen der globalen Handelskonflikte kaum entziehen. Handelsbarrieren, volatile Märkte und regulatorische Unsicherheiten wirken sich durch gestörte Lieferketten und steigende Preise unmittelbar auf heimische Geschäftsmodelle aus. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Sicherung bestehender und die Erschließung neuer Märkte erheblich an Bedeutung. Die Europäische Union bietet durch bereits bestehende Abkommen – etwa mit Japan, Kanada und geplante Freihandelsverträge mit dem MERCOSUR-Raum und Indien – verlässliche Alternativen. Diese Chancen gilt es aktiv und entschlossen zu nutzen – auch für Unternehmen aus Mainfranken.

## Die Politik muss handeln

Parallel dazu sind entschlossene Maßnahmen auf nationaler Ebene unerlässlich. Die Bundesregierung steht vor der Aufgabe, Rahmenbedingungen für Unternehmen deutlich zu verbessern. Dringlich sind hierbei insbesondere niedrigere Energiekosten, der konsequente Abbau von Bürokratie sowie die Reduzierung von Abgabenlasten. Zudem sind eine erleichterte Fachkräftezuwanderung und schnellere Genehmigungsverfahren notwendig. Nur durch diese Maßnahmen bleibt Deutschland – und damit auch die Region Mainfranken – langfristig wettbewerbsfähig und attraktiv für Unternehmen.



**Kurt Treumann**  
0931 4194-353  
kurt.treumann@wuerzburg.ihk.de

## IHK-Azubis spenden



Bei der Scheckübergabe (von links): IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders, die IHK-Azubis Elka Ivanova, Charlotte Stölzner, Philipp Braun, Azize Saricikli. Vorne: Yvonne Jung von der Tierschutzinitiative.

Die Auszubildenden der IHK Würzburg-Schweinfurt haben Ende März gemeinsam mit IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders einen Spendenscheck in Höhe von 999 Euro an die Tierschutzinitiative Haßberge e.V. übergeben. Der Betrag stammt aus Spenden der IHK-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sowie aus Verkaufsaktionen, die die Auszubildenden in den vergangenen Monaten organisiert hatten. Die Tierschutzinitiative Haßberge e.V. setzt sich für den Schutz und die Vermittlung hilfsbedürftiger Tiere ein. Die Spende wird unter anderem für die Futterbeschaffung, Tierarztrechnungen und vieles mehr verwendet, was das Wohl der Tiere fördert.

## Nachrücker im IHK-Ehrenamt

Nach dem Ausscheiden von Reinhold Karl, Geschäftsführer der Fa. GRIBS – Gründer-, Innovations- und Beratungszentrum Schweinfurt Betriebs-GmbH, Schweinfurt, ist **Wolfgang Weier**, Inhaber Triple O Presse- und Eventbüro, Waldbüttelbrunn, in der Wahlgruppe Sonstige Dienstleistungen, Betriebsgrößenklasse kleine Unternehmen, in die IHK-Vollversammlung sowie in den Bezirksausschuss Würzburg nachgerückt.



# Der digitale Produktpass – ein Überblick

**KLIMASCHUTZ.** Der Digitale Produktpass (DPP) ist ein zentrales Instrument der Kreislaufwirtschaft, das darauf abzielt, die Transparenz und Nachverfolgbarkeit von Produkten über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg zu verbessern. Er enthält umfassende Informationen zu Herstellung, Nutzung und Entsorgung eines Produkts und soll Unternehmen, Konsumenten sowie der Umwelt gleichermaßen Vorteile bieten.



**K**reislaufwirtschaft ist mehr als nur Recycling – was in den meisten Fällen eher ein Downcycling bedeutet. Der Weg zu einer wirklich ressourceneffizienten Wirtschaft bedeutet wesentlich mehr Schritte. Das Konzept der 10-R-Strategien zum Beispiel setzt schon bei der Produktgestaltung an: Brauche ich das Produkt überhaupt? Kann man das Produktdesign ändern, sodass weniger oder nachhaltigere Materialien zum Einsatz kommen? Wird Reparierbarkeit im Lebenszyklus schon bei der Produktgestaltung mitgedacht? Und wie gut ist das Produkt am Ende recycelbar? All diesen Fragen muss man sich als Produzent, Importeur, Händler, aber auch als Kunde stellen.

Und das ist gar nicht trivial, denn oft fehlen notwendige Informationen aus den anderen Gliedern der Wirtschaftskette, um wichtige Entscheidungen treffen zu können. Hier bietet der Digitale Produktpass, kurz DPP, eine Chance.

Dieser ist ein zentrales Instrument der Kreislaufwirtschaft, das darauf abzielt, die Transparenz und Nachverfolgbarkeit von Produkten über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg zu verbessern. Er enthält umfassende Informationen zu Herstellung, Nutzung und Entsorgung eines Produkts und soll Unternehmen, Konsumenten sowie der Umwelt gleichermaßen Vorteile bieten.

Die Einführung des DPP erfolgt im Rahmen des „Green Deals“ der Europäischen Union (EU), der bis 2050 eine treibhausgasneutrale Wirtschaft anstrebt. Die neue EU-Verordnung für das Ökodesign nachhaltiger Produkte (ESPR), die im Juli 2024 in Kraft getreten ist, erweitert ökologische Mindestanforderungen auf nahezu alle physischen Produkte. Der DPP ist ein zentraler Bestandteil dieser Verordnung und soll die Kreislaufwirtschaft fördern, indem er nachhaltige Produktdesigns, Ressourceneffizienz und Recycling unterstützt.

Der DPP basiert auf einem digitalen Profil, das alle relevanten Daten eines Produkts enthält – von der Herstellung bis zur Entsorgung. Diese Informationen werden über eine einzigartige Produkt-ID in einem cloudbasierten Datenraum gespeichert und sind für verschiedene Stakeholder entlang der Wertschöpfungskette zugänglich. Dabei sollen Akteure nur Zugriff auf die für sie relevanten Daten erhalten, um wettbewerbsrelevante Informationen zu schützen. Zu den zentralen Datenkategorien gehören Angaben zu Materialzusammensetzung, Energieverbrauch, CO<sub>2</sub>-Fußabdruck sowie Recyclingfähigkeit. Auch freiwillige Informationen wie Nutzungshinweise oder Wartungstipps können integriert werden, um den Nutzen für Konsumenten zu erhöhen.

Der DPP bietet Unternehmen zahlreiche Chancen: Er ermöglicht eine effizientere Verwaltung von Produkten, verbessert die Transparenz in Lieferketten und schützt vor gefälschter Ware. Zudem eröffnet er neue Geschäftsmodelle wie Predictive Maintenance oder Recycling-Services.

Die Umsetzung des DPP steht noch am Anfang. Projekte wie CIRPASS entwickeln Anwendbarkeitsstudien und Umsetzungsstrategien für verschiedene Branchen wie Textilien, Elektronik oder Bauprodukte. Besonders weit fortgeschritten ist der „Battery Pass“, der als erster verpflichtender DPP im Jahr 2028 eingeführt werden soll. Die genaue Ausgestaltung des DPP wird durch delegierte Rechtsakte der EU-Kommission geregelt. Unternehmen erhalten Übergangsfristen zur Anpassung an die neuen Anforderungen. Kleine und mittlere Unternehmen sollen dabei besonders unterstützt werden.

## Zukunftsperspektiven

Zunächst sollen zwölf prioritäre Produktgruppen – darunter Batterien, Textilien und Stahl – mit einem DPP ausgestattet werden. Langfristig wird erwartet, dass der DPP globale Wertschöpfungsketten beeinflusst, da Produkte weltweit den Anforderungen des EU-Marktes entsprechen müssen. Die Integration freiwilliger Kategorien sowie die Sicherstellung der Datensouveränität bleiben zentrale Herausforderungen. Dennoch bietet der DPP eine vielversprechende Grundlage für eine nachhaltigere Wirtschaft.



**Jacqueline Escher**  
0931 4194-364  
jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de

## 1. Adresse für Zeitarbeit

[www.tempton.de](http://www.tempton.de)

**tempton**

TEMPTON  
Personaldienstleistungen GmbH  
Ludwigstraße 18  
97070 Würzburg  
Tel. 0931/460583-0

## 30 Jahre Profis für Autoglas

[www.autoglas-schweinfurt.de](http://www.autoglas-schweinfurt.de)

**junited AUTOGLAS**  
Autoglas Team GmbH

Im Kreuz 12  
97076 Würzburg  
Friedrichstraße 6-8  
97421 Schweinfurt  
Tel. 09721/801060

## Ausbildung zum Business Coach

[www.wuerzburger-coach-akademie.de](http://www.wuerzburger-coach-akademie.de)



Würzburger Akademie  
für Empowerment-Coaching

Würzburger Akademie für  
Empowerment-Coaching  
Würzburger Str. 27 b  
97228 Röttendorf  
Tel. 0931/2707595

## Baumaschinen

[www.becker-baumaschinen.de](http://www.becker-baumaschinen.de)



Becker Baumaschinen GmbH  
Industriestraße 39-41  
97437 Haßfurt  
Tel. 09521 687-0

## Firmenseminare und Weiterbildung

[www.maintraining.de](http://www.maintraining.de)



MAINTRAINING Gisela Lohrey  
Schweinfurter Straße 28  
97076 Würzburg  
Tel. 0931/25024-0

## IT & Bürotechnik

[www.soremba.eu](http://www.soremba.eu)



soremba GmbH  
Carl-Zeiß-Str. 13  
97424, Schweinfurt  
Tel. 09721/64639-0

## Kartonagen und Verpackungsgroßhandel

[www.horna.de](http://www.horna.de)



HORNA GmbH Verpackungen  
Hohe Heide 11  
97506 Grafenrheinfeld  
Tel. 09723/9146-0

## Kartonagen und Verpackungsgroßhandel

[www.mainpack.eu](http://www.mainpack.eu)



Ihr Partner für Verpackungen  
Mainpack Verpackungen GmbH  
Lindestr. 34  
97469 Gochsheim  
Tel. 09721/60528-0



## Marketing

[www.medioton.de](http://www.medioton.de)



Spezialisten für  
Internetmarketing  
Mergentheimer Str. 33  
97232 Giebelstadt  
Tel. 09334/9704-0

## Wir machen die Etiketten

[www.labelident.com](http://www.labelident.com)



Etiketten und Drucker für  
Logistik, Lager und Industrie  
Parisstraße 5  
97424 Schweinfurt  
Tel. 09721/79398-11

**REGIONAL  
UND  
RELEVANT.**

### Eintrag Online-Branchenführer

Monatlich 50,- €, buchbar ab 3 Monaten

### Kombi-Spezial

+ 4 x 1 Woche TOP-Banner auf [www.B4BMAINFRANKEN.de](http://www.B4BMAINFRANKEN.de)

### Kontakt

[branchenfuehrer@B4BMAINFRANKEN.de](mailto:branchenfuehrer@B4BMAINFRANKEN.de)  
oder Tel: 0931 7809970-0

# SKF und Minesto starten „Weltraumprogramm“



**GÖTEBORG/SCHWEINFURT.** Beim neuen „Faroer Islands Space Program“ (FISP) geht es um die Nutzung der „Mondenergie“, die in der Urgewalt der Gezeiten unserer Weltmeere steckt.

**S**KF, ein Wälzlagerhersteller, und Minesto, ein Unternehmen zur Entwicklung von Meereskraftwerken, präsentieren ein neues Verfahren, das die Kraft von Ebbe und Flut nutzt. Die beiden Unternehmen haben in den vergangenen Jahren im Atlantik vor den Färöer-Inseln an einem Schwimmdrachen gearbeitet, mit dessen Hilfe sie Gezeitenkraft in Strom umwandeln können. Ziel ist es, die Anziehungskraft des Mondes in erneuerbare Energie auf der Erde zu verwandeln.

## Einsatz im Wasser

„LUNA“ ist der Name des Schwimmdrachsens, der unter

Wasser durch die Meeresströmung gleitet und dabei Energie erzeugt – und das im Gegensatz zu Photovoltaik- oder Windkraftanlagen unabhängig von den Wetterbedingungen. Bislang gibt es nur wenige Länder, die das Potenzial der Gezeitenenergie für sich entdeckt haben und gleichzeitig die notwendigen Bedingungen für Gezeitenkraftwerke aufweisen. Der CEO von Minesto, Martin Edlund, sagt hierzu: „Wir glauben, dass es auf der Erde mindestens 3.000 weitere ‚Färöer-Inseln‘ gibt, die an unserem besonderen Weltraumprogramm teilnehmen könnten. Wenn alle mitmachen, hat die Energie des Mondes das Potenzial, alle Koh-



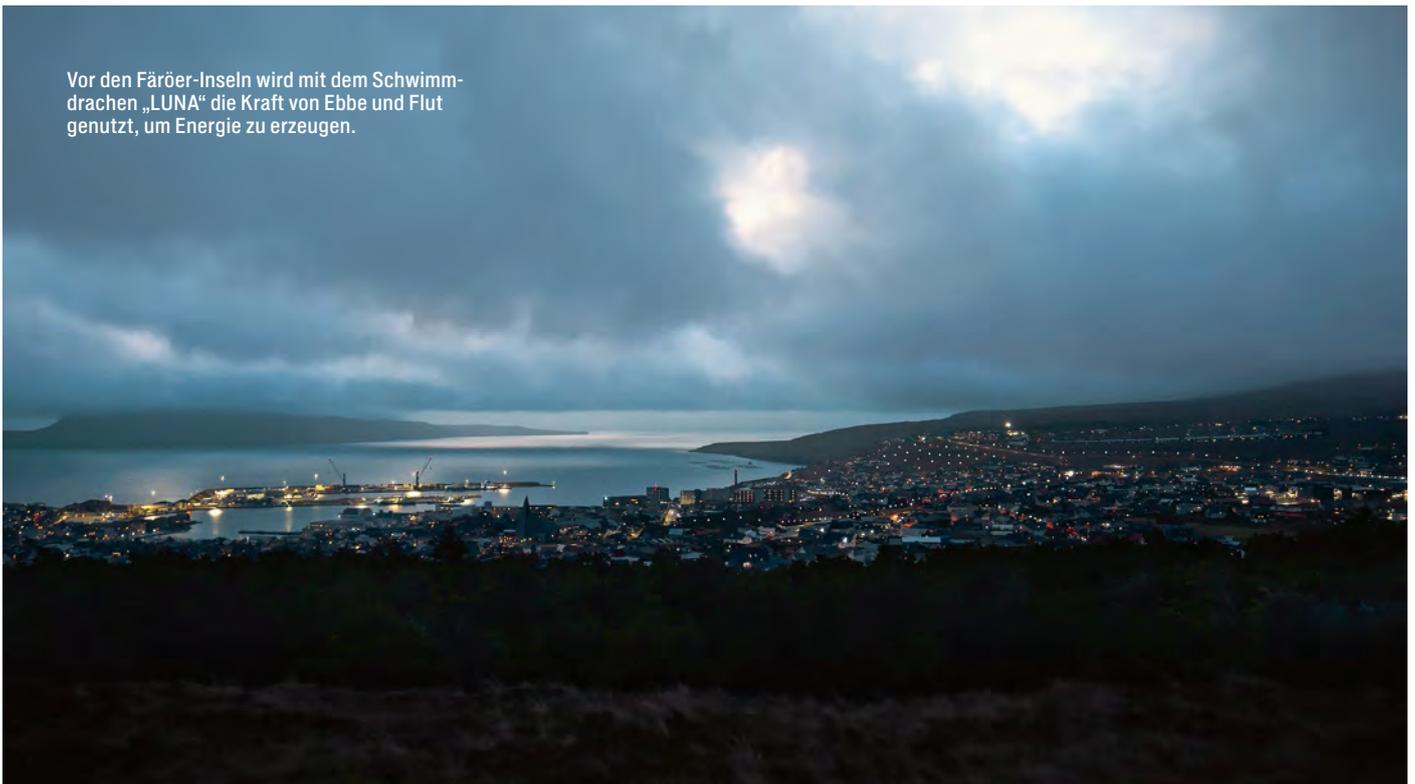
»Die Energie des Mondes hat das Potenzial, alle Kohlekraftwerke zu ersetzen.«

Martin Edlund

lekraftwerke auf diesem Globus zu ersetzen.“

Die Gezeitenkraftanlage „LUNA“ ist der Startschuss für das fest auf der Erde verankerte Weltraumprogramm der Färöer-Inseln. Der Schwimmdrachen hat eine Nennleistung von 1,2 Megawatt – genug, um 200 Einfamilienhäuser ein Jahr lang mit Strom zu versorgen\*. Das nächste Ziel ist die Errichtung einer neuen 200-Megawatt-Gezeitenenergieanlage. Damit könnten 40 Prozent des für 2030 erwarteten Strombedarfs gedeckt und die 50.000 Einwohner und 70.000 Schafe des kleinen, abgelegenen Inselstaats mit grünem Strom versorgt werden. Die Erschließung

Vor den Färöer-Inseln wird mit dem Schwimmdrachen „LUNA“ die Kraft von Ebbe und Flut genutzt, um Energie zu erzeugen.



der Gezeitenkraft ist ein Gemeinschaftsprojekt mit dem lokalen Energieversorger SEV. „Unsere Vision ist es, bis 2030 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Energien zu erzeugen“, sagt Hákun Djurhuus, CEO des färöischen Stromversorgers SEV.

SKF wurde an Bord geholt, um die Wälzlager- und Dichtungssysteme für die Ruder und Höhenruder der Schwimmdrachen zu entwickeln. Das SKF-Softwaresystem berechnet zum Beispiel die Lebensdauer der Lager und schätzt die CO<sub>2</sub>-Emissionen, sodass verschiedene Lösungen nicht nur aus technischer Sicht, sondern auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit verglichen werden können.

Dass die Entwicklungspartner im Zusammenhang mit den schwimmenden Gezeitenkraftwerken von einem Weltraumprogramm sprechen, hat einen Grund: Sie wollen deutlich machen, dass es sich lohnt, über die auf der Erde vorhandenen Möglichkeiten zur Nutzung der Energie aus dem Orbit nachzudenken, anstatt ausschließlich auf ein Wettrennen im All zu setzen, um Ressourcen außerhalb der Erdatmosphäre anzuzapfen.



Lesen Sie  
**Wirtschaft in  
Mainfranken**  
mobil mit  
der App!

# ÜZ Mainfranken eröffnet neues Schalthaus

**LÜLSFELD/BRÜNNSTADT.** Ende März feierte der Energieversorger ÜZ Mainfranken die offizielle Inbetriebnahme des neuen Schalthauses in Brünnsstadt – nach rund zwei Jahren Bauzeit.

**D**er Neubau des Schalthauses am Umspannwerk war zwingend notwendig, um die anstehenden Mengen an erneuerbaren Energien aus regenerativen Erzeugungsanlagen ins Stromnetz aufnehmen zu können. Die Technik des früheren, fast 50 Jahre alten Schalthauses war an der Nutzungsgrenze angekommen und die Kapazitäten waren am Limit. Eine Erneuerung im Bestand wäre technisch und operativ nicht mehr realisierbar gewesen. Mit dem Ersatzbau des größten und wichtigsten Schalthauses im Versorgungsgebiet investiert die ÜZ Mainfranken rund 5,2 Millionen Euro in das regionale Stromnetz.

Noch vor 30 Jahren war das Umspannwerk in Brünnsstadt das zentrale Umspannwerk im Netzgebiet der ÜZ, das die Versorgung der kompletten Region vom Steigerwald bis zum Main sicherstellte. Doch die Welt hat sich für die ÜZ schon längst gedreht, wie der Geschäftsführende Vorstand Jürgen Kriegbaum berichtete: „Nicht nur in der Gemeinde Frankenwinheim oder im Landkreis Schweinfurt, sondern im gesamten ÜZ-Gebiet wird seit vielen Jahren deutlich mehr Strom erzeugt als verbraucht. Aktuell stellen wir fast jeden Tag einen neuen Rekord an Einspeiseleistung auf.“ Um die vielen regenerativen Erzeugungsanlagen ans Netz anzubinden, habe die ÜZ Mainfranken in den vergangenen zehn Jahren

mehr als 80 Millionen Euro in den Netzausbau investiert. Aus zwei Umspannwerken, die ursprünglich nur der Versorgung dienten, sind mittlerweile sechs Umspannwerke für den Strombezug sowie für die Rückspeisung im Netzgebiet geworden – weitere sind in Planung.

## Reduzierung der Netzentgelte

„Insbesondere freuen wir uns als ‚Energiewenderegion‘, dass die Bundesnetzagentur unsere Anstrengungen belohnt hat und die stetigen Investitionen ins Stromnetz durch die Neuregelung der Netzentgelte nun deutlich fairer verteilt werden.

Dank unseres Netzausbaus konnten wir eine deutliche Reduzierung der Netzentgelte an all unsere Netzkunden weitergeben“, sagte Kriegbaum. In einer kurzen Ansprache bedankte er sich bei den Anwesenden der Eröffnungsfeier für die gute Zusammenarbeit: Florian Töpfer, Landrat des Landkreises Schweinfurt, Herbert Fröhlich, Bürgermeister der Gemeinde Frankenwinheim, Dominik Weimer, Architekt des Architekturbüros Gerber, sowie die ausführenden Baufirmen. Auch der örtliche Bürgermeister, der Landrat und der ausführende Architekt richteten ein paar Grußworte an die Gäste.

Von links: Simone Junk, Geschäftsführende Vorständin ÜZ Mainfranken, Gerald Gräf, Leitung Netzfürung ÜZ Mainfranken, Jürgen Kriegbaum, Geschäftsführender Vorstand ÜZ Mainfranken, Herbert Fröhlich, Bürgermeister Gemeinde Frankenwinheim, Florian Töpfer, Landrat Landkreis Schweinfurt.



## Räder veranstaltete „Tage der offenen Tür“

**Haßfurt/Sylbach.** Bauberufe und Handwerk spielerisch entdecken – das hat sich die Baufirma Räder zur Aufgabe gemacht. 75 Kindergartenkinder waren im Unternehmen für zwei „Tage der offenen Tür“ im Rahmen einer Betriebsbesichtigung zu Gast. Sie hatten die Möglichkeit, in kleinen Gruppen die Welt der Baustelle und der verschiedenen Baumaterialien zu erkunden. Dabei wurden ihnen die vielfältigen Aufgaben auf einer Baustelle von Geschäftsführerin Ute Wolf und ihrem Sohn Lukas Wolf erklärt, auch

Sicherheitsaspekte waren ein Thema. Besonders faszinierend waren die großen Baumaschinen wie Bagger oder LKW, welche die Kinder aus nächster Nähe erleben durften. Zum Abschluss erhielt jedes Kind als Erinnerung ein kleines Malbuch. „Mit dieser Aktion konnten wir hoffentlich einen Beitrag leisten, die Begeisterung für das Handwerk bei unseren Jüngsten zu entfachen“, sagte Geschäftsführerin Ute Wolf. Lukas Wolf fügte scherzhaft an: „Wir gehen ganz neue Wege, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken!“



## Maintal Konfitüren nimmt am Girls' Day teil



**Haßfurt.** Am Girls' Day geht es vor allem darum, jungen Menschen Berufsfelder näherzubringen, die bislang von einer deutlich höheren Männerquote geprägt sind. Das Familienunternehmen Maintal Konfitüren durfte sechs Schülerinnen der Realschule und des Gymnasiums für einen Tag im Unternehmen begrüßen. Unter dem Motto „Von der Frucht ins Glas“ erhielten die Mädchen spannende Einblicke in die Welt der Konfitürenherstellung und in den Beruf der Fachkraft für Lebensmitteltechnik. Der Tag startete mit einem gemeinsamen Frühstück, bevor es mit der Vorstellung des Maintal-

Teams sowie ersten Einblicken in die Ausbildungsinhalte und Hintergrundinformationen zum Unternehmen weiterging. Personalleiterin Susanne Ströhlein und die Maintal-Azubis Melina Christa und Sophia Mendes Schmauser beantworteten anschließend Fragen. Danach durften die Schülerinnen hinter die Kulissen blicken und bei einem Betriebsrundgang Konfitürenluft schnuppern. Highlight war die Herstellung eines Kirsch-Schokoladen-Fruchtaufstrichs unter fachkundiger Anleitung. Die Spezialität wurde eigens für diesen Tag auf Wunsch der Schülerinnen entwickelt.

## Rhön Camp eröffnete neues Verkaufs- und Servicecenter

**Schildeck/Schondra.** Ende März feierte das Unternehmen Volkland GmbH & Co. KG mit der Eigenmarke „Rhön Camp“ einen Meilenstein: die feierliche Eröffnung eines neuen Verkaufs- und Servicecenters in Schildeck. Das Familienunternehmen setzt mit diesem Schritt ein klares Zeichen für weiteres Wachstum und Kundennähe. Das neue Zentrum bietet eine Präsentationsfläche für die Reisemobile und

umfasst eine Werkstatt für Service- und Reparaturarbeiten sowie einen Zubehör-Shop. Die Planung für die neue Halle begann 2022, der Bau startete im Frühjahr 2024. Die ersten Entwürfe stammen von Maximilian Volkland, Sohn des Geschäftsführers Mario Volkland, der als Produkt- und Markenmanager mit einem abgeschlossenen Architekturstudium maßgeblich an der Umsetzung beteiligt war.



# Science4all: Wo Wissenschaft auf Zukunft trifft

**WÜRZBURG/SCHWEINFURT.** Am 5. Juni 2025 bringt die Science4all an der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) drei Formate unter einem Dach zusammen.



**D**en Auftakt macht der TecGirls' Day (8 bis 13 Uhr), der technikinteressierten Schülerinnen praxisnahe Einblicke in Robotik und Künstliche Intelligenz vermittelt. Parallel dazu fördert die etablierte ScienceFem (10 bis 18 Uhr) den interdisziplinären Austausch zwischen Frauen in Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Am Nachmittag richtet sich ScienceGen (14 bis 16:30 Uhr) gezielt an mehr als 400 Schüler der FOSBOS Würzburg – mit Impulsen zur Studien- und Berufswahl im MINT- und Sozialbereich.

## Diversität trifft Innovation

Mit Ausstellungsständen, interaktiven Workshops und Fachvorträgen positionieren sich Unternehmen als aktive Gestalter einer vielfältigen, zukunftsorientierten Bildungslandschaft. Diversity wird dabei nicht als Schlagwort verstanden, sondern als

echter Innovationsmotor. Zahlreiche Unternehmen wie Knauf, Würth IT oder die Deutsche Rentenversicherung haben ihre Teilnahme bereits zugesagt.

Ein besonderes Highlight ist die Verleihung des Awards „ScienceChallenge Robotik & Gleichstellung“ – eingebettet in ein Rahmenprogramm mit Diskussionsrunden und Impulsen zu Themen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Fachkräftesicherung. Den Abschluss bildet ein Networking-Event im Innenhof des Campus Sanderheimsleitenweg – inklusive DJane und entspannter Atmosphäre für informellen Austausch.



Information/Anmeldung unter:  
[www.thws.de/beratung-und-service/frauenbeauftragte/sciencefem/tickets/](http://www.thws.de/beratung-und-service/frauenbeauftragte/sciencefem/tickets/)

# HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH  
94486 Osterhofen



09932 37-0  
[mail@wolfsystem.de](mailto:mail@wolfsystem.de)  
[www.wolfsystem.de](http://www.wolfsystem.de)

**B4B** WIRTSCHAFTSLEBEN  
MAINFRANKEN

REGIONAL  
UND  
RELEVANT.

[www.B4BMAINFRANKEN.de](http://www.B4BMAINFRANKEN.de)

## Neue Stiftungsprofessorin für das TTZ Bad Kissingen



**Bad Kissingen.** Jetzt geht es beim Technologietransferzentrum Bad Kissingen (TTZ-KG) der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) los: Präsident Prof. Dr. Jean Meyer überreichte der neu berufenen Stiftungsprofessorin Prof. Dr.-Ing. Lisa Kiesewetter ihre Ernennungsurkunde und hieß sie im Kreis der Hochschulfamilie willkommen. Kiesewetter wird mit der Stiftungsprofessur auch die Leitung des TTZ mit dem fachlichen Schwerpunkt Laboranalytik und Medizintechnik übernehmen. „Mit dem TTZ-

KG gewinnt der Landkreis eine wichtige Forschungs- und Transfereinrichtung, von der nicht nur die Partnerunternehmen des TTZ profitieren, sondern die gesamte Region“, sagte Meyer. Die neue TTZ-Leiterin ergänzte: „Ich freue mich darauf, zusammen mit meinem Team innovative Technologien der THWS in die Unternehmen der Region um Bad Kissingen zu bringen und somit individuelle Lösungen für unterschiedlichste Fragestellungen aus dem Bereich der Laboranalytik und Laborautomatisierung zu realisieren.“

## Besucher feiern beim Bockbierfest der Kauzen Bräu

**Ochsenfurt.** Ende März kamen zahlreiche Besucher beim traditionellen Bockbierfest der Kauzen Bräu zusammen. Sowohl im Brauereihof als auch in der beheizten Festhalle herrschte ausgelassene Stimmung, während die „Eurumer Banditen“ mit Musik für Unterhaltung sorgten. Daneben sorgten auch die kulinarischen Köstlichkeiten des Genusswerks Traub für das leibliche Wohl der Gäste. Der feierliche Anstich des Kauzen Noctuator wurde in diesem

Jahr von Ochsenfurts Bürgermeister Peter Juks vollzogen. Mit dem traditionellen Fassanstich wurde nicht nur der Doppelbock zelebriert, sondern auch symbolisch der Winter verabschiedet und der Frühling begrüßt. Jacob Pritzl, Geschäftsführer der Kauzen Bräu, zeigte sich begeistert: „Unser Bockbierfest war auch in diesem Jahr wieder hervorragend besucht. Es freut uns sehr, dass diese Tradition nach wie vor so großen Anklang findet.“



Von links: Paul Lehrieder (MdB), Rosa Behon (Bezirksrätin und 2. Bürgermeisterin), Sascha Genders (IHK-Geschäftsführer), Volkmar Halbleib (Mitglied des bayrischen Landtags), Jacob Pritzl (Geschäftsführer Kauzen Bräu), Thomas Eberth (Landrat), Peter Juks (Bürgermeister), Marcus Lifferth (Braumeister Kauzen Bräu), Karl-Heinz Pritzl (Geschäftsführer Kauzen Bräu).

## PD Experts erhält Auszeichnung als „Global Partner of the Year“

**Höchberg/Würzburg.** Das Unternehmen PD Experts wurde von Pipedrive als „Global Partner of the Year“ ausgezeichnet und damit offiziell als weltweit bester Pipedrive-Partner anerkannt. Diese prestigeträchtige Auszeichnung gehört zu den höchsten Ehrungen im Pipedrive-Partnernetzwerk und würdigt herausragende Leistungen, Innovation und außergewöhnlichen Mehrwert für Kunden. „Erfolg im Software-as-a-Service-Markt ist kein Sprint – es ist

ein Marathon“, sagte Bernd Auer, Geschäftsführer von PD Experts. „Es geht darum, kontinuierlich gute Arbeit zu leisten und mit den Kunden auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten, damit sie bei Ihnen bleiben und Sie weiterempfehlen. Das CRM Pipedrive hat sich als ein starkes Werkzeug erwiesen, das speziell auf vertriebsorientierte kleine und mittlere Unternehmen zugeschnitten ist. Wir sind unglaublich stolz, diese Auszeichnung zu erhalten.“



Bilder: THWS/Marrin Kraus; PR: PD Experts/PR

## Sparkasse Mainfranken Würzburg veranstaltet Kapitalmarktforum



Jochen Schönleber, Vorstandsmitglied der Sparkasse Mainfranken Würzburg, moderierte das 3. Kapitalmarktforum und konnte mit Sina Mainitz, ZDF-Börsenexpertin und Dr. Holger Bahr, Leiter Volkswirtschaft der Deka-Bank zwei hochkarätige Referenten an diesem Abend begrüßen.

**Würzburg.** Zum bereits dritten Mal fand das Kapitalmarktforum der Sparkasse Mainfranken Würzburg in Veitshöchheim statt. Mehr als 500 Gäste folgten der Einladung. Durch den Abend führte Jochen Schönleber, Vorstandsmitglied der Sparkasse. Als Referenten begrüßte er Sina Mainitz, bekannt als Finanzjournalistin und Börsenexpertin, und Dr. Holger

Bahr, Leiter Volkswirtschaft der DekaBank. Im Mittelpunkt der Vorträge standen die Herausforderungen, die die aktuellen weltpolitischen Ereignisse für die Wirtschaft mit sich bringen. Nach den Vorträgen nutzten die Gäste beim anschließenden Get-together mit Imbiss die Gelegenheit, um sich auszutauschen und mit den Referenten ins Gespräch zu kommen.

## THWS: neues Robotik-Gebäude

**Würzburg.** Der Campus Ledward der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) wird weiter wachsen: Von Ministerpräsident Dr. Markus Söder im April 2023 persönlich angekündigt, soll dort ein neues Gebäude für das Center für Robotik (CERI) der THWS entstehen. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Ausschreibungsverfahrens wurde das Münchner Architekturbüro Henn mit den Planungen beauftragt. Für den Neubau war eine Summe von 120 Millionen Euro bewilligt worden. Das neue Gebäude

wird Labore, einen Fertigungsbereich, Vorlesungsräume und Büros beherbergen. Damit bietet es Platz für rund 350 Robotik-Studierende. Im nächsten Schritt soll der Entwurf weiter ausgearbeitet und an die Bedürfnisse der Hochschule angepasst werden. Daran arbeitet das Architekturbüro Henn gemeinsam mit dem Staatlichen Bauamt Schweinfurt sowie dem Vizepräsidenten für Nachhaltigkeit und Infrastruktur der THWS, Prof. Martin Naumann, und dem CERI-Baubeauftragten Prof. Dr. Rainer Herrler.



## „Würzburg macht Spaß“ e. V. erhält „Stadtimpulse“-Siegel



**Würzburg.** Seit acht Jahren setzt der Stadtmarketingverein „Würzburg macht Spaß“ e.V. auf die Verschönerung der Innenstadt durch Flower-Baskets, die an den historischen Straßenlaternen aufgehängt werden. Auch in diesem Sommer werden wieder rund 90 Standorte damit ausgestattet. Der Stadtmarketingverein erhielt für das Projekt eine „Best Practice“-Auszeichnung im Rahmen des bundesweiten Projektpools „Stadtimpulse“. Sie würdigt das nachhaltige Engagement des Ver-

eins, die positive Wirkung der Blumenampeln auf die Aufenthaltsqualität und vor allem die Stärkung des lokalen Netzwerks durch die Einbindung vieler Beteiligter – Unternehmerschaft, Privatpersonen, Kommunalpolitik und Stadtverwaltung – in eine gemeinsame Aktion. Wer aktiv an der Verschönerung der Würzburger Innenstadt mitwirken will, kann dies von Mai bis Oktober 2025 über eine Blumenampelpatenschaft tun. Sie beinhaltet alle Kosten für Bepflanzung, Anbringung, Bewässerung und Pflege der Blumenampeln.

## 75 Jahre Adler-Apotheke

**Marktbreit.** Eine Apotheker-Familie mit Tradition und Vorreiter-Ruf feiert ihre 75-jährige IHK-Zugehörigkeit. Apothekerin Brigitte Schmidt hat die Apotheke von ihrem Vater übernommen. Ihre Mutter Isolde Müller kümmert sich mit ihren rüstigen 85 Jahren um das angegliederte Reformhaus. Familie Müller war Vorreiter in Sachen Reformhaus in der Region und hat bereits 1970 erste Akzente in Naturkost und vegetarischer Ernährung gesetzt. Damit lägen sie heute wieder voll im Trend, wie IHK-Regionalkoordinatorin Melanie Jäger unterstrich.



Freuen sich über die IHK-Ehrenurkunde zum Jubiläum: Apothekerin Brigitte Schmidt und Mutter Isolde Müller.

## 40 Jahre Hotel am Main

**VEITSHÖCHHEIM.** Mit Blick auf den Main und nur zwei Kilometer vom geografischen Mittelpunkt Europas entfernt, feiert das Hotel am Main sein 40-jähriges Bestehen. Seit vier Jahrzehnten ist das familiengeführte Haus im historischen Altort von Veitshöchheim eine feste Größe in der regionalen Hotellandschaft.



IHK-Sprecher Radu Ferendino (rechts) überbrachte zum Firmenjubiläum die Glückwünsche der mainfränkischen Wirtschaft.

**A**nlässlich des Jubiläums überbrachte IHK-Sprecher Radu Ferendino Glückwünsche an Geschäftsführerin Dorothea von Droste und Hoteldirektor Henning Michel. Mit viel Energie und

neuen Ideen führe das Duo das Lebenswerk von Drosstes Vater, Architekt und Kunstsammler Max Weckesser, weiter. Er hatte das Hotel einst mit viel Liebe zum Detail geplant und erbaut – inklusive privater Bi-

bliothek und Kunstsammlung, die heute fester Bestandteil des Hauses sind. Mit einem neuen Konzept stellt sich das Hotel am Main zukunftsorientiert auf: Bis Ende des Jahres entstehen zehn individuell gestaltete „Autorenzimmer“, darunter Räume, die literarischen Persönlichkeiten wie Annette von Droste-Hülshoff oder Goethe gewidmet sind. Lesungen, Kunstausstellungen und ein lebendiger kultureller Austausch sollen das Haus künftig als Literaturhotel profilieren.

## 25 Jahre A & A Flowers Blumengroßhandel

**Mainsondheim.** Große Freude bei Arno Romeis, Inhaber des Blumengroßhandels A & A Flowers in Mainsondheim: IHK-Regionalkoordinatorin Melanie Jäger gratulierte persönlich zum 25. Jubiläum und drückte ihre Wertschätzung für die Arbeit in dieser Branche aus, die oft genug als Knochenjob bezeichnet wird: früh aufstehen, weite Strecken fahren zu Märkten nach Holland oder zu Versteigerungen, die den Mainsondheimer

noch immer faszinieren. Anlieferer und Kunden aus der ganzen Welt treffen zum Beispiel an Deutschlands einziger Blumen- und Pflanzenversteigerung am internationalen Marktplatz Veiling Rhein-Maas zusammen. Ein gutes Auge, Erfahrung und das Gespür für Trends und Kundenwünsche müsse man haben, so der Blumenprofi. Er beliefert Floristen aus der ganzen Region – leider werde das Geschäft mit Blumen immer

schwieriger, viele Kunden mit Floristen-Geschäft hätten in den vergangenen Jahren schließen müssen. Doch Romeis gibt nicht auf – ein Glück für die Kunden, die gerade auf den Hof fahren und einige Wünsche im Gepäck haben. Frische Kräuter, Blumen und Pflanzen zu sehen und zu riechen sowie anfassen zu können, das sei für sie eine Freude – und könne nicht mit einer Bestellung im Internet mithalten.



Bilder: PR, Jäger

# 25 Jahre ProCura DienstleistungsGmbH

**WÜRZBURG.** Auf ihr 25-jähriges Bestehen blickt in diesem Jahr die ProCura DienstleistungsGmbH zurück. Gegründet als hundertprozentige Tochter des Kommunalunternehmens des Landkreises Würzburg (KU) erbringt „die ProCura“ Dienstleistungen für das KU und dessen Gesellschaften, insbesondere in der Main-Klinik Ochsenfurt und den Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg.

**A**nlässlich des Jubiläums übergab Dr. Christian Seynstahl, Bereichsleiter Standortpolitik und Unternehmensförderung der IHK Würzburg-Schweinfurt, eine Ehrenurkunde. KU-Verwaltungsratsvorsitzender und Landrat Thomas Eberth nahm die Urkunde gemeinsam mit der stellvertretenden Betriebsleitung der ProCura DienstleistungsGmbH, Juliane Selsam, entgegen.

Als Vertreter der beiden großen Fachbereiche der ProCura – Reinigung und Küche – mit rund 190 Mitarbeitenden waren Madeleine Nagel, Fachbereichsleitung Reinigung, und Robert Neugebauer, Koch am Standort Würzburg, bei der Urkun-

denübergabe dabei. „Mit der Gründung der ProCura wurden ehemals extern vergebene Dienstleistungen vom KU selbst übernommen“, erklärte Landrat Thomas Eberth. „Ein Erfolgsmodell, das sich seit einem Vierteljahrhundert bewährt: Unsere Mitarbeitenden leisten sowohl in der Speisenversorgung als auch in der Reinigung – die neben den KU-Einrichtungen die Landratsamtsgebäude und auch die Schulen des Landkreises Würzburg umfasst – Arbeit auf qualitativ hohem Niveau. Das Gleiche gilt im Bereich der technischen, hauswirtschaftlichen und pflegerischen Dienstleistungen, die die ProCura in der Main-Klinik und den Senioreneinrichtungen erbringt.“

Von links: Landrat Thomas Eberth, Madeleine Nagel (ProCura, Fachbereichsleitung Reinigung), Robert Neugebauer (ProCura, Fachbereich Küche), Dr. Christian Seynstahl von der IHK Würzburg-Schweinfurt, Juliane Selsam (ProCura, stv. Betriebsleitung).



Bilder: Regina Sämann, Melanie Jäger

## IT MADE IN GERMANY - GEMEINSAM FÜR DEN DEUTSCHEN MITTELSTAND

Die WORTMANN AG ist einer der größten unabhängigen IT-Hersteller Europas – mit **Sitz, Produktion und Support in Deutschland**. TERRA steht für zuverlässige Hardware mit exzellentem Service, optimiert für Windows 11 Pro – ideal für modernes, sicheres und leistungsstarkes Arbeiten.

Mit Microsoft 365 profitieren Sie zusätzlich von smarter Teamarbeit, flexiblen Tools und sicherem Cloud-Zugriff – perfekt abgestimmt auf unsere TERRA Geräte.

[www.wortmann.de](http://www.wortmann.de)

 Microsoft 365

Händler  
finden



**terra**   
IT. MADE IN GERMANY.

*Starke IT.  
Starke Partner.  
Starke Zukunft.*



**WORTMANN AG**  
IT. MADE IN GERMANY.

# 25 Jahre Wolf-Haus GmbH

**BURKARDROTH.** Die Wolf-Haus GmbH feiert heuer ihr 25-jähriges Firmenjubiläum und blickt dabei auf eine Entwicklung zurück, die Tradition und Innovation vereint.



Bei der Urkundenübergabe (von links): der stellvertretende Landrat Emil Müller, Jonas Wolf, Jan-Markus Momberg, Bernhard Wolf.

**D**as Unternehmen hat seinen Ursprung in einem familiengeführten Sägewerk am heutigen Standort der Firmenzentrale – über Generationen hinweg betrieben von der Familie des heutigen Geschäftsführers Bernhard Wolf. Im Jahr 2000 schlug Wolf einen neuen Kurs ein: Er transformierte den Betrieb und gründete die Wolf-Haus GmbH – heute ein bekannter Anbieter im Fertighausbau. Die handwerkliche Holzbearbeitung, einst Herzstück des Sägewerks, ist noch heute prägendes Element des Unternehmensprofils.

Neben dem klassischen Einfamilienhausbau hat sich das Unternehmen erfolgreich

breiter aufgestellt: Projektentwicklung, Immobilienverwaltung sowie die Errichtung von Gewerbebauten zählen mittlerweile ebenfalls zum Portfolio. Planung, Architektur und Bauausführung erfolgen weitgehend aus einer Hand – ein Erfolgsmodell, das Wolf-Haus neue Märkte und wachsende Wettbewerbsfähigkeit beschert hat.

Mit Jonas Wolf steht die nächste Generation bereit, um die Zukunft mitzugestalten. Anlässlich des Jubiläums überreichte IHK-Bereichsleiter Jan-Markus Momberg im Beisein des stellvertretenden Landrats Emil Müller die Ehrenurkunde an Bernhard und Jonas Wolf.

# 25 Jahre AMS Asphaltmischwerke

**Schweinfurt.** Die AMS Asphaltmischwerke Main-Saale GmbH & Co. KG feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Seit 1999 versorgt das Unternehmen aus Schweinfurt die Region mit Asphaltmischungen – inklusive Recy-

clingmaterialien und Farbasphalt. Mit sechs Standorten in Mainfranken und rund 30 Mitarbeitenden erwirtschaftet AMS jährlich rund 25 Millionen Euro. Wie viele Baubetriebe spürte auch AMS 2024 einen Umsatzrückgang. Dennoch zeigt sich Geschäftsführer Karlheinz Wolf angesichts staatlicher Investitionsprogramme zuversichtlich. AMS bildet in drei technischen und kaufmännischen Berufen aus. Zum Jubiläum erhielt das Unternehmen die Ehrenurkunde der IHK Würzburg-Schweinfurt, überreicht vom stellvertretenden Hauptgeschäftsführer Jürgen Bode (links).



clingmaterialien und Farbasphalt. Mit sechs Standorten in Mainfranken und rund 30 Mitarbeitenden erwirtschaftet AMS jährlich rund 25 Millionen Euro. Wie viele Baubetriebe spürte auch AMS 2024 einen Umsatzrückgang. Dennoch zeigt sich Geschäftsführer Karlheinz Wolf angesichts staatlicher Investitionsprogramme zuversichtlich. AMS bildet in drei technischen und kaufmännischen Berufen aus. Zum Jubiläum erhielt das Unternehmen die Ehrenurkunde der IHK Würzburg-Schweinfurt, überreicht vom stellvertretenden Hauptgeschäftsführer Jürgen Bode (links).

# 20 Jahre Schmidt & Reichenberger

**Iphofen.** Ihr 20-jähriges Unternehmensjubiläum feierte am 1. April 2025 die Sozietät Schmidt & Reichenberger in Iphofen. Als unabhängige Berater greifen die Inhaber Manfred Schmidt und Alexander Reichenberger auf ein breites Spektrum von Versicherungen und Kapitalanlagen zurück, ohne an eine bestimmte Bank oder Versicherungsgesellschaft gebunden zu sein. Diese Unabhängigkeit sowie eine offene Beziehung zu ihren Kunden, die auf Vertrau-

en und Wohlwollen basiert, sehen die beiden ehemaligen Banker als Basis ihres Erfolges in den vergangenen beiden Jahrzehnten. Ihr Tipp bei der Geldanlage: „Die zwei größten Fehler sind zu versuchen, das richtige Timing zu finden, und in der Krise nicht zu handeln.“ Nicht das „Wann“, sondern das „Was“ sei bei der Auswahl der Geldanlage häufig entscheidend.

Seit 20 Jahren selbstständig in Iphofen: Manfred Schmidt (links) und Alexander Reichenberger (Mitte) freuen sich über die Würdigung ihres Firmenjubiläums durch IHK-Sprecher Radu Ferendino (r.).



1975

# Mainfränkische Wirtschaft

Informationen  
der Industrie- und Handelskammer  
Würzburg-Schweinfurt

Aus dem Jahr

**DAMALS (1975)**

## Der Immissionsschutzbeauftragte wird Pflicht

Am 1. August 1975 trat eine bedeutende Änderung im Umweltschutzrecht in Kraft: Unternehmen mussten für viele genehmigungspflichtige, umweltbelastende Anlagen einen Immissionsschutzbeauftragten bestellen. Die 5. Verordnung zur Durchführung des Bundesimmissionsschutzgesetzes (5. BImSchV) machte diese Pflicht für 23 Anlagentypen zur gesetzlichen Anforderung. Unternehmen mussten nun eigenverantwortlich einen qualifizierten Beauftragten benennen, der sicherstellte, dass Umweltschutzvorgaben eingehalten wurden.

Der Immissionsschutzbeauftragte übernahm dabei zentrale Aufgaben: die Entwicklung umweltfreundlicher Verfahren, die Überwachung gesetzlicher Vorschriften und die Information der Belegschaft. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, war (und ist) meist ein Hochschulabschluss in Ingenieurwissenschaften, Chemie oder Physik erforderlich. Ausnahmen von der Pflicht gab es nur, wenn die Umweltproblematik einer Anlage als geringfügig eingestuft wurde. Zudem konnte auch ein externer Fachmann bestellt werden, sofern dies die sachgemäße Aufgabenerfüllung nicht gefährdete. Mit dieser Verordnung wurde der Umweltschutz in Unternehmen nachhaltig gestärkt. Sie setzte einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zu einer wirtschaftlichen Praxis, in der ökologische Verantwortung zunehmend in den Mittelpunkt rückte.

**HEUTE (2025)**

## Der Immissionsschutzbeauftragte im Wandel der Zeit

Im Jahr 2025 hat sich die Rolle des Immissionsschutzbeauftragten erheblich weiterentwickelt – sowohl in Bezug auf die Anforderungen als auch durch technologische Innovationen. Während der Immissionsschutzbeauftragte 1975 vor allem dafür verantwortlich war, dass Unternehmen die grundlegenden gesetzlichen Emissionsvorgaben einhielten, sind seine Aufgaben heute deutlich komplexer und anspruchsvoller. Der Immissionsschutzbeauftragte von heute ist nicht nur für die Einhaltung von Emissionsgrenzen zuständig, sondern auch für die Integration von nachhaltigen und innovativen Technologien, die weit über die damaligen Vorgaben hinausgehen. Außerdem hat sich der Aufgabenbereich des Immissionsschutzbeauftragten erweitert. Neben der traditionellen Überwachung der Umweltvorgaben ist er heute auch als Berater gefragt – er hilft bei der Entwicklung und Implementierung umweltfreundlicher Verfahren und trägt zur Einführung innovativer, ressourcenschonender Technologien bei. Zudem sorgt er dafür, dass Unternehmen nicht nur nationale, sondern auch internationale Umweltstandards erfüllen. Im Vergleich zu 1975, als der Immissionsschutzbeauftragte vor allem administrative Aufgaben erfüllte, ist seine Rolle heute noch stärker mit der strategischen Ausrichtung des Unternehmens und seiner Nachhaltigkeitsstrategie verknüpft.



Das Würzburger Heizkraftwerk mit seiner bekannten Silhouette.

<p><b>A</b></p> <p>A &amp; A Flowers Blumengroßhandel 54              Adler-Apotheke Marktbreit 54              AMS Asphaltmischwerke 56</p> <hr/> <p><b>H</b></p> <p>Hotel am Main Veitshöchheim 54</p> <hr/> <p><b>K</b></p> <p>Knauf Gips 32              Kneipp 10              Kräuter Mix 42</p>	<p><b>M</b></p> <p>Maincor 20              Maintal Konfitüren 50</p> <hr/> <p><b>O</b></p> <p>Ochsenfurter Kauzen Bräu 52</p> <hr/> <p><b>P</b></p> <p>P.A.C. 18              PD Experts 52              ProCura DienstleistungsGmbH 55</p>	<p><b>R</b></p> <p>Räder 50              Rhön Park Aktiv Resort 24              Rudolph Druck 28</p> <hr/> <p><b>S</b></p> <p>Schmidt &amp; Reichenberger 56              SKF 48              SKZ 16              Sparkasse Mainfranken Würzburg 53</p> <hr/> <p><b>T</b></p> <p>Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) 8/51/52/53              Trips 11</p>	<p><b>U</b></p> <p>ÜZ Mainfranken 49</p> <hr/> <p><b>V</b></p> <p>Volklandt 50</p> <hr/> <p><b>W</b></p> <p>Wolf-Haus 56              Wood Kleintiermöbel 34</p>
--	---	---	--

2025

KOMPAKT - ÜBERSICHTLICH

Lesen Sie  
Mainfranken  
exklusiv mobil  
mit der App!



# Mainfranken exklusiv

INFORMATIV: FIRMENHIGHLIGHTS AUS UNSERER UND FÜR UNSERE WIRTSCHAFTSREGION

## 60 REGIONALSPECIAL KITZINGEN

Sparkasse Mainfranken Würzburg  
DIVINO EG

## 63 RECHT & STEUERN

Anwaltskanzlei Oliver Wanke  
Franken-Treuhand GmbH

## 65 TELEKOMMUNIKATION

SCHOPF Computersysteme KG

## 66 INDUSTRIE- UND MASCHINENBAU

Willi Führen Steuerberater

## 67 RUND UM MAINFRANKEN

Fürstlich Castell'sche Domäne  
HSP Bau- und Immobiliensachverständige  
GmbH & Co. KG





## W&P setzt Maßstäbe: Logistikunternehmen aus Prichsenstadt elektrifiziert seinen Fuhrpark

**Die Firmengruppe W&P geht einen mutigen Schritt in die Zukunft und stellt nahezu ihren gesamten Fuhrpark um. Mit einer Investition von ca. 19 Millionen Euro nimmt das Unternehmen nicht nur 23 E-Lkw in Betrieb, sondern wird auch eine hochmoderne Ladeinfrastruktur, einen leistungsstarken Mega-Batteriespeicher und einen firmeneigenen Solarpark aufbauen. Damit setzt W&P ein klares Zeichen für Nachhaltigkeit und beweist, dass wirtschaftlicher Erfolg und Klimaschutz Hand in Hand gehen können.**



**Manuel Reutter**  
Leiter Spezialfinanzierungen  
stv. Leiter Corporate Finance  
Sparkasse Mainfranken Würzburg  
Hofstraße 7-9  
97070 Würzburg  
Telefon: 0931 / 382 - 6601  
Mobil: 0151 / 72435971

Für Geschäftsführer Alexander Wehr ist dieser Schritt eine konsequente Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie. Schon seit Jahren setzt er im Pkw-Bereich auf Elektromobilität, nun folgt der nächste große Meilenstein. Neben der drastischen Einsparung von Diesel- und Mautkosten spielt auch der Umstieg auf Elektromobilität eine entscheidende Rolle. Durch den Umstieg auf Elektromobilität reduziert das Unternehmen seinen CO<sub>2</sub>-Ausstoß um rund 16.300 Tonnen pro Jahr. Doch es geht nicht nur um ökologische Verantwortung, sondern auch um wirtschaftliche Weitsicht. Die Betriebskosten sinken langfristig, und die Planbarkeit der Energiekosten gibt dem Unternehmen eine höhere finanzielle Sicherheit. Das ehrgeizige „Leuchtturmprojekt“ wäre jedoch ohne eine solide Finanzierung nicht möglich. Die Sparkasse Mainfranken Würzburg spielt dabei eine entscheidende Rolle. Als langjährige Partnerin des Unternehmens hat sie das Potenzial der nachhaltigen Transformation erkannt und unterstützt die Firmengruppe mit maßgeschneiderten Finanzierungslösungen. Die ca. 19 Millionen Euro umfassende Investition wurde mit einem intelligenten Finanzierungskonzept aufgestellt, das verschiedene Bausteine kombiniert. Neben klassischen Firmenkrediten nutzt W&P auch zinsgünstige Förderprogramme für erneuerbare Energien und Elektromobilität sowie staatliche Direktzuschüsse von Bund und Land. Die Sparkasse hat dabei nicht nur Kapital bereitgestellt, sondern auch beratend zur Seite gestanden, um das Projekt wirtschaftlich tragfähig zu gestalten.

Ein besonderer Fokus lag auf der Finanzierung der Energieinfrastruktur. Der Mega-Batteriespeicher mit 15 Megawatt Kapazität sowie die Solaranlagen wur-



den über langfristige öffentliche Finanzierungsmodelle realisiert, die es W&P ermöglichen, von Anfang an kosteneffizient zu arbeiten. Die Ladeinfrastruktur, die ebenfalls ein wesentlicher Bestandteil des Projekts ist, wurde ebenfalls durch die Sparkasse mitfinanziert. Sie umfasst 56 Schnellladesäulen mit intelligentem Lastmanagement, um eine effiziente Energieverteilung zu gewährleisten. Die Hauptenergiequelle für den Betrieb bleibt der firmeneigene Solarpark, der auf den bestehenden Hallendächern in Prichsenstadt installiert ist und etwa 80 Prozent des Strombedarfs deckt. Die restlichen 20 Prozent werden bei Bedarf aus dem Netz zugekauft – dies kommt vor allem in den schwächeren „Sonnen-Monaten“ über die Winterperiode zum Tragen. Alexander Wehr ist überzeugt, dass sich die Investitionen langfristig auszahlen. „Die wirtschaftlichen Vorteile sind durchgerechnet, und die Einsparungen im Betrieb werden das Unternehmen in den kommenden Jahren wettbewerbsfähiger machen.“ ist der Geschäftsführer überzeugt. Zudem ist W&P bereits jetzt für zukünftige Entwicklungen in der Transportbranche offen, etwa für den Einsatz von Wasserstoff-Lkw. Mit dieser zukunftsweisenden Strategie positioniert sich das Unternehmen als Innovationsführer in der Branche und setzt ein starkes Signal für nachhaltige Logistik. W&P wurde 2009 gegründet und hat sich seitdem kontinuierlich weiterentwickelt. Heute beschäftigt das Unternehmen ca. 50 Mitarbeiter und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von rund acht Millionen Euro. Der Fuhrpark wickelt jährlich etwa 8.000 Transportaufträge (davon ca. 90 % im Umkreis von ca. 200 km) ab, während die Logistik- und Lagerflächen auf 15.000 Quadratmeter angewachsen sind. Die langfristige Partnerschaft mit der Sparkasse zeigt, dass regionale Finanzinstitute eine Schlüsselrolle bei der Transformation mittelständischer Unternehmen spielen können. Sie ermöglichen nicht nur Kapitalzugang, sondern fördern aktiv nachhaltige und innovative Geschäftsmodelle – ein Erfolgsmodell, das Vorbildcharakter für die gesamte Branche hat. <<

Manuel Reutter (Leiter Spezialfinanzierungen Sparkasse Mainfranken Würzburg), Alexander Wehr (Geschäftsführer W&P) und Mathias Wehr (Prokurist W&P) freuen sich über den Start des zukunftsweisenden E-Lkw-Projekts.





# DIVINO

## FRANKENS FEINE WEINE



### SPARGEL LIEBT DIVINO SILVANER

[WWW.DIVINO-WEIN.DE](http://WWW.DIVINO-WEIN.DE)

# JETZT #KÖNNENLERNEN fit for JOB!

Schon jetzt  
an die Azubis  
2026 denken!



- 👍 SICHERN SIE SICH IHREN WERBEAUFTRITT
- 👍 ERREICHEN SIE ALLE SCHULABGÄNGER DER REGION
- 👍 AUF ALLEN KANÄLEN: PRINT + DIGITAL
- 👍 FINDEN SIE DIE PASSENDE AZUBIS
- 👍 ERSCHEINUNGSTERMIN: JUNI 2025

#### IHRE ANSPRECHPARTNER:

Daniela Obst, Tel. 0931 7809970-1, [d.obst@vmm-medien.de](mailto:d.obst@vmm-medien.de)  
Rainer Meder, Tel. 0931 7809970-2, [r.meder@vmm-medien.de](mailto:r.meder@vmm-medien.de)

Mehr erfahren unter: [mediadaten.vmm-medien.de](http://mediadaten.vmm-medien.de)

# Neue Produkthaftungsrichtlinie der EU

**Das bestehende Produkthaftungsgesetz (ProdHaftG) ist für die meisten Unternehmen relevant.**

Viele Vertragsdokumente, wie beispielsweise Einkaufs-, Vertriebs- oder Endkundenverträge enthalten bereits Regelungen zur Steuerung des Produkthaftungsrisikos.

Vieles wird sich nun ändern. Um die Produkthaftung an das digitale Zeitalter anzupassen, wurde Ende 2024 auf EU-Ebene eine neue Produkthaftungsrichtlinie erlassen. Diese muss bis zum 9. Dezember 2026 in nationales Recht umgesetzt werden.

Die Neuregelungen erleichtern es Geschädigten, Schadensersatzansprüche geltend zu machen, insbesondere in Fällen komplexer Produkte wie Software oder KI-Systeme. Die Richtlinie führt neue Regeln zur Beweislast ein, die es Geschädigten erleichtern, einen Produktfehler und dessen Kausalität nachzuweisen. In bestimmten Fällen wird eine Vermutung der Fehlerhaftigkeit und des Kausalzusammenhangs eingeführt. Auch die Haftung bei wesentlichen Produktveränderungen durch Softwareupdates wird geregelt. Die Richtlinie weitet außerdem den Schadensbegriff aus, sodass auch psychische Gesundheitsschäden miteinbezogen werden.

## Für welche Produkte gilt die neue Richtlinie?

Die neue Richtlinie erweitert den Produktbegriff, um auch Software, digitale Dienste (einschließlich KI) und digitale Fertigungsdateien abzudecken.

## Wer ist Haftungsadressat?

Neu ist die mögliche Haftung von Bevollmächtigten und Fulfillment-Dienstleistern. Wichtig: Auch natürliche oder juristische Personen, die ein Produkt außerhalb der Kontrolle des Herstellers wesentlich verändern und es anschließend auf dem Markt bereitstellen oder in Betrieb nehmen, gelten als Hersteller. D.h. auch „Dienstleister“, die z.B. Softwareprodukte zu einem Gesamtsystem bündeln, müssen sich mit der Produkthaftung auseinandersetzen.

## Was sind Produktfehler?

Ein Produkt gilt als fehlerhaft, wenn es nicht die Sicherheit bietet, die eine Person erwarten darf oder die vorgeschrieben ist. Besondere Umstände wie künstliche Intelligenz und Kombinationsrisiken, z.B. wenn das Produkt zusammen mit anderen Produkten verwendet wird, sind zu berücksichtigen.

## Wer kann voraussichtlich Ansprüche nach dem neuen Produkthaftungsgesetz geltend machen?

Alle natürlichen Personen, die durch ein fehlerhaftes Produkt einen Schaden erlitten haben. Dazu gehören sowohl Verbraucher als auch andere Personen, die mit dem Produkt in Kontakt gekommen sind.

## Welche Schäden?

Neben Personen- und Sachschäden sind immaterielle Schäden zu erstatten. Immaterielle Schäden sind Schäden, die durch Schmerzen und Leiden, Beeinträchtigung der Lebensqualität oder psychische Belastungen entstehen.

## Empfehlung:

Viele Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB), gerade im B2B-Bereich, enthalten Haftungsbeschränkungen, die an die alten Produkthaftungsregeln angepasst sind. Unternehmen müssen ihre AGB an die neuen Produkthaftungsregelungen anpassen. Auch sollte der Versicherungsschutz überprüft werden. <<

## Anwaltskanzlei Wanke Ihr Partner für Rechtsfragen



## Anwaltskanzlei Wanke

### | Vertragsrecht

AGB > IT-Verträge > Softwarelizenzierung > Vertriebsverträge...

### | Wettbewerbsrecht

Abmahnungen > einstweiliger Rechtsschutz > Vollstreckung...

### | Datenschutz

ext. Datenschutzbeauftragter > Geheimhaltungsvereinbarungen...

Mönchsondheimerstr. 27  
97346 Iphofen

www.ra-wanke.de  
mail@ra-wanke.de  
fon 09326 97 94 50



## | Klappt es nun endlich mit dem „Bürokratieabbau“?

Das Schlagwort vom „Bürokratieabbau“ geistert zwar seit vielen Jahren durch die Politik, gleichwohl ächzen die Unternehmen nach wie vor unter einer schier endlosen Last an Dokumentations- und Berichtspflichten, die immer mehr anstatt weniger geworden sind.

Konzentrieren Sie sich auf Ihr Kerngeschäft. Seit über 20 Jahren unterstütze ich Unternehmen dabei, diese rechtlichen Herausforderungen zu meistern. Ich biete Ihnen kompetente Beratung und maßgeschneiderte Lösungen in den Bereichen Datenschutz, Vertragserstellung sowie Marketing- und Vertriebsrecht.

Lassen Sie uns mit lösungsorientierter Beratung Freiräume auch für Ihr Unternehmen schaffen.

mail@ra-wanke.de



**Christian Seel**  
Diplom-Betriebswirt (FH), LL.B.  
Wirtschaftsprüfer  
Steuerberater

**Ellen Stellwagen**  
Rechtsanwältin  
Fachanwältin  
für Steuerrecht  
Steuerberaterin

**Christian Göring**  
Diplom-Betriebswirt (FH)  
Wirtschaftsprüfer  
Steuerberater

**Dieter Wittmann**  
Diplom-Kaufmann  
Wirtschaftsprüfer  
Steuerberater

# GANZHEITLICHE MANDANTEN-BETREUUNG

*seit über 40 Jahren*

Wir sind seit über 40 Jahren eine der führenden Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften der Region. Unsere Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwälte bieten höchste Beratungsqualität und legen Wert auf eine persönliche Beratungskontinuität. Die Vernetzung aller relevanten Bereiche ist ein großer Vorteil für unsere Mandanten.

Rufen Sie uns doch einfach einmal an, wir sind gerne für Sie da!

- Wirtschaftsprüfung
- Steuerberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Begleitung bei Schlüsselentscheidungen
- Gutachterliche Tätigkeit
- Rechtliche Beratung im Verbund



**FRANKEN - TREUHAND**  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft



## IT-Sicherheit ist Chefsache: Mitarbeitende sind die beste Verteidigung

**IT-Sicherheit ist mehr als Virenschutz und starke Passwörter. Es geht vor allem um Awareness - also darum, Risiken zu erkennen und bewusst damit umzugehen. Ziel sollte es sein, dass alle im Unternehmen wissen, warum IT-Sicherheit wichtig ist und wie sie selbst zur Sicherheit beitragen können.**

Warum ist IT-Sicherheit wichtig? Datenverlust, Erpressung oder Betriebsunterbrechungen können für Unternehmen schwerwiegende Folgen haben - finanziell, aber auch für die Reputation. Damit alle diese Risiken ernst nehmen, ist es besonders wichtig, dass die Führungskräfte offen und sichtbar mit dem Thema umgehen. Eine klare und verständliche Kommunikation sorgt dafür, dass alle Mitarbeitenden genau wissen, worum es geht. Fachbegriffe helfen dabei nicht weiter - einfacher ist besser. Um IT-Sicherheit anschaulich zu machen, helfen praktische Beispiele aus dem Alltag. Wenn klar ist, was passieren kann, wenn Sicherheitsregeln nicht beachtet werden, steigt automatisch die Aufmerksamkeit. Regelmäßige Erinnerungen, Kurzschulungen und leicht verständliche Informationen helfen, das Thema langfristig präsent zu halten. Auch kleine Aktionen wie E-Mails oder Plakate im Büro sorgen dafür, dass niemand die Sicherheit aus den Augen verliert. Wer als Führungskraft Sicherheit vorlebt, motiviert auch das eigene Team, das Thema ebenso ernst zu nehmen.

Haben Sie Fragen zu diesem Thema? Kontaktieren Sie uns. <<

Weitere Infos auf: [www.everysec.de](http://www.everysec.de) | [www.schopf.de](http://www.schopf.de) | [www.schopf-karriere.de](http://www.schopf-karriere.de)  
Ausbildungspioniere seit 1996



**SCHOPF**  
Computersysteme · KG  
[www.schopf.de](http://www.schopf.de)



**IT-Sicherheit ist Chefsache**  
Ihre Mitarbeitende sind die beste Verteidigung.  
Wir zeigen Ihnen wie.

**IT-Beratung**    **IT-Service**  
**IT-Infrastruktur**    **IT-Sicherheit**

**SCHOPF Computersysteme KG**  
John-Skilton-Str. 10 · 97074 Würzburg  
Tel. 0931/79651-0 | [vertrieb@schopf.de](mailto:vertrieb@schopf.de)

## Mainfranken exklusiv

Erfolgreiche Werbung aus einem Guss bietet Ihnen die nächste Ausgabe der „Wirtschaft in Mainfranken“

Exklusiv-Vorschau im Juni 2025

### MARKETING, WERBUNG & DRUCK

Anzeigenschluss: 23. Mai 2025

Erscheinungstermin: 5. Juni 2025

Ihr Ansprechpartner:  
**Rainer Meder** · 0931 7809970-2  
[r.meder@vmm-medien.de](mailto:r.meder@vmm-medien.de)  
[www.vmm-medien.de](http://www.vmm-medien.de)



## Neue DIN 1045: Das zählt für Bauunternehmen

Die TB Transportbeton Glöckle GmbH & Co. KG lud zahlreiche Gäste zum Kundenevent ein. Im Mittelpunkt stand die überarbeitete Normenreihe DIN 1045, die Planung, Bemessung und Ausführung von Betonbauwerken in Deutschland regelt. Sie ist eine der wichtigsten Normen im konstruktiven Ingenieurbau, insbesondere im Stahlbeton- und Spannbetonbau.



Foto: Linus Klein

Gemeinsam mit Christian Fratscher von SCHWENK Zement wurden die wesentlichen Änderungen vorgestellt – mit besonderem Fokus auf die konkreten Auswirkungen für Bauunternehmen und die tägliche Praxis auf der Baustelle.

### Weniger Theorie, mehr Praxis

Neben einem strukturierten Überblick über die einzelnen Teile der DIN 1045 lag der Schwerpunkt auf der praktischen Umsetzung. Im Fokus stand insbesondere die Einführung der Betonbauqualitätsklassen (BBQ).

Künftig werden Betonbauteile in drei Klassen eingeordnet – je nach Anforderungsniveau. Das hat spürbare Auswirkungen auf Planung, Ausführung und Dokumentation.

Gerade bei Bauteilen mit besonderen oder erhöhten Anforderungen gewinnt die frühzeitige Abstimmung zwischen allen Projektbeteiligten an Bedeutung. Planung, Bauleitung und Betonlieferung müssen enger zusammenarbeiten, um einen reibungslosen Bauablauf sicherzustellen.

### Neue Anforderungen – und viele offene Fragen

Auch die gestiegenen Anforderungen an Transport, Verarbeitung und Nachbehandlung von Beton wurden intensiv diskutiert. Besonders bei längeren Verarbeitungszeiten, besonderen Oberflächen oder Sichtbeton ist ein durchdachtes Betonbaukonzept entscheidend.

Interessierte Unternehmen können sich direkt an TB Transportbeton Glöckle wenden. Ob Fragen zu R-Beton, zur Einordnung nach BBQ-Klassen oder zur praktischen Umsetzung der neuen DIN 1045 – das Team steht mit fachlicher Unterstützung zur Seite. <<

# FUHREN

STEUERBERATUNG  
ABSCHLUSSPRÜFUNG

SEIT 40 JAHREN



**Willi Führen**  
Diplom-Betriebswirt

- » Steuerberater
- » vereidigter Buchprüfer
- » Fachberater für Internationales Steuerrecht

## Unternehmensbewertung

- » Ermittlung des Zugewinnausgleichs
- » Kauf oder Verkauf eines Unternehmens
- » Vererbung oder Schenkung von Unternehmensanteilen
- » Auseinandersetzung von Gesellschaftern

## Erstellung von Sachverständigengutachten

Erfahren Sie mehr über uns unter [www.fuehren.de](http://www.fuehren.de)

# Würzburg hält Klimakurs – neuer Bericht bestätigt Fortschritte bei Energie- und Emissionsreduktion

**Klimabericht 2024 zeigt: CO<sub>2</sub>-Ausstoß sinkt, Energieverbrauch geht deutlich zurück, Maßnahmen greifen**

Die Stadt Würzburg hat den Klimabericht 2024 veröffentlicht – und zieht darin eine positive Zwischenbilanz auf dem Weg zur angestrebten Klimaneutralität bis spätestens 2040. Der Bericht bestätigt: Die Stadt hält Kurs. Der Energieverbrauch ist zwischen 2019 und 2022 um rund 13 Prozent gesunken, die Treibhausgasemissionen gingen um 7 Prozent zurück.

„Würzburg ist auf Kurs – aber das Ziel bleibt ehrgeizig“, so Bürgermeister Martin Heilig. „Wir sehen erste starke Wirkungen unserer Maßnahmen, doch entscheidend wird sein, das Tempo weiter hochzuhalten.“

## Klimaschutz mit Wirkung: Verbrauch und Emissionen sinken

Ein zentraler Befund des Berichts: Der Endenergieverbrauch in Würzburg liegt unter dem Niveau des Klimaszenarios 2045, das 2021 im integrierten Klimaschutzkonzept als Referenzpfad definiert wurde. Der Emissionsrückgang fällt etwas geringer aus, was unter anderem auf den sich wandelnden bundesweiten Strommix und veränderte Emissionsfaktoren für fossile Energieträger zurückzuführen ist.

Die Bilanz basiert auf dem bundesweit anerkannten BSKO-Standard. Eine Auswertung der Jahre 2023 und 2024 ist aufgrund der Datenlage auf Bundesebene derzeit noch nicht möglich. Die Stadt erwartet jedoch für die Folgejahre einen weiteren Rückgang der Emissionen, vor allem durch den steigenden Anteil erneuerbarer Energien im Strommix.

## Was wirkt – Beispiele aus dem Klimabericht

Der rund 100-seitige Bericht, der nun im Stadtrat vorgestellt wurde, dokumentiert den Stand der Umsetzung des integrierten Klimaschutzkonzepts von 2021, das über 30 Maßnahmen mit mehr als 90 Einzelbausteinen umfasst. Ein Ampelsystem visualisiert den jeweiligen Fortschritt. Besonders wirksam zeigen sich:

- Photovoltaik-Ausbau: Die installierte Leistung auf Dächern stieg von über 5.000 kWp im Jahr 2022 auf über 57.000 kWp im Jahr 2024 – eine Verzehnfachung in nur zwei Jahren.
- LED-Umrüstung der Straßenbeleuchtung: Spart jährlich rund 3.280 Tonnen CO<sub>2</sub>.
- E-Lastenradverleihsystem: Seit 2023 im Stadtgebiet aktiv – mit 45 Rädern an 14 Standorten.
- Trinkbrunnen im Innenstadtbereich: Sechs historische Brunnen wurden zur klimawandelbedingten Hitzevorsorge als Trinkbrunnen ertüchtigt.
- Klimaschutz an Schulen: Erste 'Klimaschulen', energetische Sanierungen, LED-Leuchtmitteltausch.
- Kultur trifft Klima: Im Rahmen des Bündnis KlimaKultur wurden für städtische und freie Kultureinrichtungen und Events Treibhausgasbilanzen erstellt. Daraus werden Maßnahmen zum Klimaschutz abgeleitet und derzeit umgesetzt.



Zwischenbericht auf dem Weg zur Klimaneutralität: Bürgermeister Martin Heilig, Dr. Christian Göpfert, Leiter Stabstelle Klima und Nachhaltigkeit, Dr. Markus Leisegang, Klimaschutzmanager, stellv. Stabsstellenleiter und Dr. Anja Zürn, Klimaschutzmanagerin, Klimaneutrale Stadtverwaltung, bei der Präsentation im Wappensaal.

## Ausblick: Wirkung großer Infrastrukturmaßnahmen kommt erst noch

Einige große Projekte wie der Ausbau des ÖPNV, der Ausbau der Freiflächen-Photovoltaik oder die Transformation der Wärmeerzeugung werden sich erst in künftigen Bilanzen messbar niederschlagen.

## Fazit: Kurs stimmt – aber die Anstrengung muss bleiben

Würzburg kommt voran – das zeigt der Klimabericht 2024 deutlich. Doch auch die Herausforderungen bleiben groß. Neben der konsequenten Umsetzung bestehender Maßnahmen wird es auf die Umsetzung von Infrastrukturprojekten und innovative Ansätze ankommen. Dabei bleibt aber auch weiterhin die Abhängigkeit von landes- und bundesweiten Vorgaben, Vorhaben und Bemühungen bestehen.

„Klimaschutz ist ein Gemeinschaftswerk“, so Heilig: „Umso wichtiger ist es, dass wir in Würzburg auf ein breites Engagement von Stadtverwaltung, Politik und Stadtgesellschaft zählen können.“

**Den Klimabericht und die Treibhausgasbilanz im neu eingerichteten Klima-Dashboard der Stadt Würzburg herunterladen:**

[klima-dashboard.wuerzburg.de/](https://klima-dashboard.wuerzburg.de/)



# Staatsministerin zeichnet Stadt und Landkreis Würzburg aus

Die Region stadt.land.wü. ist nun „Bildungsregion in Bayern“ und „Digitale Bildungsregion“.

Weitere Informationen unter

[www.stadt-land-wue.de/bildungsregion](http://www.stadt-land-wue.de/bildungsregion)



Stadt und Landkreis haben in einem gemeinsamen Entwicklungsprozess nachhaltige Strukturen geschaffen, um Bildung in der Region strategisch und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Staatsministerin Anna Stolz überreichte dafür am 11. April 2025 Stadt und Landkreis Würzburg feierlich die Siegel „Bildungsregion in Bayern“ und „Digitale Bildungsregion“. Mit diesen Auszeichnungen würdigt das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus das herausragende Engagement beider Körperschaften, passgenaue und zukunftsweisende Bildungsangebote für ihre Bürgerinnen und Bürger zu entwickeln.

Die Qualitätssiegel stehen für den erfolgreichen Aufbau gut vernetzter Bildungslandschaften in Städten und Gemeinden. Ziel ist es, regionale Potenziale zu erkennen, Synergien zu schaffen und Bildung sowohl analog als auch digital noch besser für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich zu machen.

Seit der gemeinsamen Interessenbekundung von Bürgermeisterin Judith Roth-Jörg und Landrat Thomas Eberth im Juli 2021 gestalteten Stadt und Landkreis mit Zustimmung der Jugendhilfeausschüsse den Entwicklungsprozess gemeinsam und partnerschaftlich. Der offizielle Auftakt war am 2. Mai 2022 mit dem 1. Dialogforum erfolgt, an dem rund 150 Teilnehmende aus Bildung, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft beteiligt waren. In zahlreichen Arbeitskreisen wurden anschließend über ein Jahr sechs thematische Schwerpunkte intensiv bearbeitet, diskutiert und konkrete Handlungsempfehlungen entwickelt. Die Ergebnisse dieses intensiven Austauschs mündeten im „Regionalen Gesamtkonzept“, das beim 2. Dialogfo-

rum einstimmig durch die Öffentlichkeit verabschiedet wurde. Dieses Konzept bildet die Basis für die erfolgreiche Bewerbung und legt mit seinen konkreten Handlungsempfehlungen den Fahrplan für die Weiterentwicklung der Bildungsregion fest.

Bei der Feierstunde würdigte Staatsministerin Anna Stolz das große Engagement und die enge Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis: „Die Region Würzburg beeindruckt durch eine vorbildliche Bildungsstrategie – hier gehen innovative digitale Ansätze mit regionaler Vernetzung Hand in Hand. Die enge Zusammenarbeit aller Bildungsakteure zeigt, wie Bildung für alle Generationen erfolgreich und zukunftsfähig zugleich gestaltet werden kann.“

Auch Bürgermeisterin Judith Roth-Jörg und Landrat Thomas Eberth dankten den Beteiligten. Roth-Jörg betonte: „Vernetzung und Transparenz in der Bildungslandschaft sind das A und O. Daher arbeiten wir gerade an einem digitalen Bildungsportal, das Bildungsangebote bündelt und niedrigschwellig zugänglich macht.“ Landrat Eberth ergänzte mit Blick auf die Zukunft: Er wünsche sich „eine Region, in der Stadt und Landkreis Bildung gemeinsam denken und planen und in der das digitale Bildungsportal aus dem Alltag der Bürgerinnen und Bürger nicht mehr wegzudenken ist.“

Die Siegelverleihung markiert einen bedeutenden Meilenstein für die Bildungsregion stadt.land.wü. – und setzt ein starkes Zeichen für eine vernetzte, zukunftsfähige Bildungslandschaft. Und das auch grafisch in Form eines von Daniel Ebert illustrierten Wimmelbildes der „Bildungsregion stadt.land.wü.“



Ein Jahr lang arbeiteten die Bildungsbüros der Stadt und des Landkreises Würzburg intensiv für ein „Regionales Gesamtkonzept“, das Basis für die Weiterentwicklung regionaler Bildungsmöglichkeiten sein soll. Nun wurde die Region dafür mit den Gütesiegeln des Freistaats ausgezeichnet. V.l. Bürgermeisterin Judith Roth-Jörg, Staatsministerin Anna Stolz, Andrea Rothenbacher. Außerdem vom Bildungsbüro der Stadt Würzburg v.li.: Nadine Bernard, Dr. Alexandra Maßmann und Dominika Simonetti. Weiter Landrat Thomas Eberth und aus dem Landratsamt Sinika Liebert (3. v. re.), Daniela Reinhardt (2. v. re.), und Sebastian Restetzki, Stabsstellenfachbereich Bildung, Sport, Kultur und Ehrenamt (SFB 6).



Foto: Michael Kämmerer/Pressestelle Landratsamt Würzburg

# Wie aus altem Rebholz neues Leben entsteht

Durch die Herstellung von Pflanzenkohle lassen sich im Weinbau Kreisläufe schließen. In der Fürstlich Castell'schen Domäne hat man bereits begonnen altes Rebholz zu Pflanzenkohle zu recyceln und in das Bodensystem zu integrieren.



## Gelebte Nachhaltigkeit

Der Casteller Weg

Wir bauen auf die Kraft unseres vom Gipskeuper geprägten Terroirs sowie die Genialität & Langlebigkeit des Silvaners.

Jede Generation baut auf fruchtbare Böden. Schon lange fokussieren wir uns darauf unsere Kreisläufe zu optimieren, Ressourcen zu schonen und gelebte Nachhaltigkeit weiter in die Zukunft zu tragen.

Bis heute gehen wir diesen Weg mit immer neuen Erkenntnissen & Impulsen weiter.

Wir gehen unseren Weg > den Casteller Weg.



Recht unscheinbar und ungefähr so groß wie ein zwei Euro Stück. Doch ihre große innere Oberfläche und ihre poröse Struktur machen sie einzigartig und wertvoll für die Bodenverbesserung. Peter Geil, der Weingutsleiter der Fürstlich Castell'schen Domäne hält das erste Mal eigene Pflanzenkohle in den Händen „Hier ist viel Potenzial versteckt“. Schon länger sucht er nach Ansätzen, um Kreisläufe zu schließen, Böden langfristig zu verbessern und sie so fit zu machen für die Zukunft. Ein Baustein kann hierbei Pflanzenkohle sein. Im Winter wurde ein erster Versuch umgesetzt. Mit der Herstellung von Pflanzenkohle ist die Fürstlich Castell'sche Domäne Vorreiter. In Kooperation mit dem Unternehmen klimafarmer GmbH, die 2024 für ihr Konzept „Klimawinzer - Bodenverbesserungskonzept durch Karbonisierung von Rebholz“ den Preis für Nachhaltigkeit Rheinhessen erhalten hat, wurden Rebstöcke aus einem gerodeten Weinberg zu Hackschnitzel verarbeitet. Diese werden durch einen speziellen Pyrolyseprozess unter Ausschluss von Sauerstoff zu Pflanzenkohle. Dabei wird die Hälfte des ursprünglich von der Pflanze gespeicherten Kohlenstoffs für mindestens 1000 Jahre fixiert. Eine Tonne hochwertige Pflanzenkohle speichert damit bis zu 3 Tonnen CO<sub>2</sub>.

mit den längeren Trockenphasen zurechtzukommen. Eine Tonne speichert rund 3000-5000 Liter Wasser über einen langen Zeitraum, die sie bei Bedarf wieder an die Reben abgibt. Wenn wir die alten Weinstöcke in Form von Pflanzenkohle zurück in die Weinberge bringen und als Wasserreservoir nutzen, schließt sich der Kreis. Im Frühjahr wird die Casteller Pflanzenkohle in die Weinberge ausgebracht.

„Ein großer erster Schritt in Richtung regenerativer Weinbau. Ich bin gespannt, wie sich die Böden mit der Pflanzenkohle entwickeln und wann wir die ersten Ergebnisse sehen“. Neben der Pflanzenkohle gibt es noch weitere Ansätze des Bodensystems die bereits heute nachweislich Wirkung zeigen. So wird seit über 40 Jahren durch eine regelmäßige Kompostgabe und Einsaat von Begrünungen wertvoller Humusaufbau betrieben. Humus speichert CO<sub>2</sub> und leistet somit einen Beitrag gegen die Erderwärmung, damit verbinden wir Klimaschutz und Klimaanpassung. So können auch nachfolgende Generationen von der Fruchtbarkeit und einem funktionierenden Ökosystem in den Weinbergen profitieren. <<

### Wasserspeicherung und Humusaufbau

Pflanzenkohle ist der Hauptbestandteil der sogenannten schwarzen Erde, auch „Terra Preta“ genannt. Diese entstand durch jahrhundertlange Bewirtschaftung der kargen Amazonasböden durch Urvölker. Erst im 20. Jahrhundert entdeckten Forscher das große Potenzial der „Terra Preta“. Ron Richter, Geschäftsführer der klimafarmer GmbH gilt als Pionier der Produktion und Verwendung von Pflanzenkohle in Deutschland. Heute ergeben sich aus diesem Wissen Potenziale für die heimische Landwirtschaft und den Weinbau. „Die Verbesserung der Bodenqualität sehen wir vorrangig zu einer Bewässerung unserer Reben“ so Peter Geil. Mit Pflanzenkohle könnten die Weinberge also besser



1 Tonne Kohle speichert	und bis zu
<b>3 Tonnen</b>	<b>5000 L</b>
CO <sub>2</sub>	Wasser

# Sachverständigenleistungen rund um Ihre Immobilie

Als öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige sind wir insbesondere für Gewerbekunden tätig.

## Bauschäden:

Unsere Sachverständigen für Schäden an Gebäuden bieten eine ganzheitliche Betreuung für Bauprojekte. Dadurch werden Ausführungsfehler und Baumängel vermieden, Zeitverzug minimiert und Schadensbeseitigungskosten reduziert. Unsere Bauqualitätsüberwachung (BQU) beginnt in der Planungsphase und erstreckt sich über alle Bauphasen bis zur Abnahme unter Einbindung aller Vertragspartner. Haustechnische Gewerke decken wir auf Wunsch durch unsere Kooperation mit weiteren qualifizierten Sachverständigen ab.

## Immobilienbewertung:

Gutachten eines öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen für Immobilienbewertung zur Kaufpreisaufteilung und zur steuerlichen Nutzungsdauer stellen den Steuerpflichtigen regelmäßig günstiger als die von der steuerlichen Beratung oder der Finanzbehörde häufig angewandte Arbeitshilfe des Bundesfinanzministeriums (BMF). Zum Nachweis des niedrigeren (gemeinen) Wertes unterstützen wir auch bei Übertragungen, Entnahmen aus dem Betriebsvermögen sowie in famili- und erbrechtlichen Auseinandersetzungen. «

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme unter [info@hsp-sachverstaendige.de](mailto:info@hsp-sachverstaendige.de)



**IMMOBILIENBEWERTUNG  
und BAUGUTACHTEN  
für steuerliche Anlässe  
und Gewerbegutachten**

Martin-Luther-Str. 6  
97072 Würzburg  
Tel. 0931 705070-0

[www.hsp-sachverstaendige.de](http://www.hsp-sachverstaendige.de)

# Von der Pflicht zur Kür

Ihr Einstieg  
in die Nachhaltigkeits-  
berichterstattung  
mit VMM

powered by **BLUE ADVISORY**  
Member of Sottima Group

**VMM**  
MEDIENAGENTUR  
BARBARA VOGT  
[b.vogt@vmm-medien.de](mailto:b.vogt@vmm-medien.de)  
[www.vmm-medien.de](http://www.vmm-medien.de)




# Stadt Würzburg beteiligte sich am Girls' and Boys' Day

Alles rund ums „Bib-Ding“ oder: Warum eigentlich nicht Straßenbauerin?



Was lernt ein „Kaufmann für Tourismus und Freizeit“? Dieser Ausbildungsberuf wurde unter anderem am Girls' and Boys' Day in der Stadtverwaltung Würzburg vorgestellt. Zwei interessierte Jungs suchten erst einmal mit dem Finger auf der (analogen!) Landkarte, wo sich eigentlich welche Sehenswürdigkeit befindet, bevor sie sich bei einem Stadtrundgang die Sehenswürdigkeiten vor Ort an- und dann noch bei touristischen Beratungen den Mitarbeitenden über die Schultern schauten.

Am 3. April fand wieder der Zukunftstag „Girls' and Boys' Day“ statt. An diesem Aktionstag haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zur klischeefreien Berufsorientierung: Junge Frauen entdecken Berufe, in denen bisher eher wenige Frauen arbeiten. Junge Männer entdecken Berufe, in denen bisher eher wenige Männer arbeiten. Auch das Rathaus der Stadt Würzburg bot Jugendlichen die Möglichkeit, in einige der vielfältigen Ausbildungsberufe zu schnuppern.

In der Touristinfo im Falkenhaus beispielsweise bekamen zwei Jungs Einblick in den Ausbildungsberuf „Kaufmann für Tourismus und Freizeit“. Eine Auszubildende im ersten Lehrjahr zeigte ihnen die verschiedenen Würzburger Sehenswürdigkeiten und wie sie am besten zu erreichen sind – eine der klassischen Fragen von Besuchern der Residenzstadt. Auch bei der Beratung und dem Verkauf von Souvenirs konnten die beiden den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Touristinfo über die Schulter schauen. Nach einer Stadtführung durch die Innenstadt Würzburgs an, bei denen sie Sehenswürdigkeiten wie die Marienkapelle und das Lusamgärtchen beim Neumünster besichtigten, lernten die beiden noch, wie sie eigenständig Buchungen für Veranstaltungstickets im System erledigen.

Nicht nur in der Touristinformation erhielten Jugendliche Einblicke in die Ausbildungsberufe der Stadt, auch im Rathaus als Verwaltungsangestellte, bei den Straßenbauern oder im Stadtarchiv und an vielen anderen Stellen lernten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

von Morgen, wie vielfältig das Arbeitsfeld der Stadt Würzburg ist.

Der Tag wurde von der städtischen Fachabteilung Aus- und Fortbildungsmanagement und den vorstellenden Dienststellen abwechslungsreich, anschaulich und kurzweilig geplant. Der Ausbildungsberuf „Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Bibliothek“ wurde in der Kinder- und Jugendbücherei mit einer Actionbound Rallye vorgestellt. Es ging sowohl um „Den Weg des Buches“, also vom Erwerb über das Sortieren in der Bibliothek bis zum Folieren, als auch um „Das Buch im Bestand“ und im Level3 konnte mit VR-Brille, Lasercutter und einem Robotik-Kahoot-Quiz die Welt der Medien in der Bibliothek entdeckt werden.

Im Archiv wurde der Ausbildungsberuf „Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, Archiv“ vorgestellt. Nach einem Rundgang durchs Archiv nahmen die Interessierten nach Anleitung einer Restauratorin amtliche Bekanntmachungen aus dem Jahr 1945 archivgerecht auf. Danach widmeten sich die Schüler dem Thema, welche Anfragen an das Stadtarchiv gestellt werden und wie man dafür recherchiert.

Und im Bauhof in der Inneren Aumühle sollten ein paar praktische Arbeiten wie Pflastern mit interessierten Girls durchgeführt werden, außerdem stand die Besichtigung einer aktuellen Baustelle, die Vorstellung verschiedener Baumaschinen und des Bauhofs mit seinen Werkstätten auf dem Programm.

**Lust bekommen?**  
Dieser Einblick zeigt, wie vielfältig das Angebot an Ausbildungslehrgängen in der Stadt Würzburg ist. Über alle Berufsmöglichkeiten informiert die Seite [www.wuerzburg.de/themen/beruf-arbeit/berufsausbildung](http://www.wuerzburg.de/themen/beruf-arbeit/berufsausbildung)





# BIT MAIN-SPESSART

Freitag und Samstag, 30. und 31. Mai 2025  
Musikhalle Gambach

Foto: Wirtschaftsjunioren Schweinfurt



## Jobmessen: Unternehmen zum Anfassen

Eine lockere Atmosphäre, ungezwungene Gespräche mit Personalverantwortlichen und Einblicke in viele verschiedene Betriebe: All das bieten Jobmessen den Schülerinnen und Schülern an nur einem Tag. Sie unterstützen junge Menschen bei einer Entscheidung, die das ganze Leben beeinflussen wird. Ob die Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz, einem Praktikum oder handfeste Infos zu einem Dualen Studium: Auf einer Messe bietet sich die Gelegenheit, alles auf einem Fleck zu entdecken und dem Traumberuf – und dem Traumunternehmen – einen großen Schritt näher zu kommen.

Besonders hilfreich ist es für viele Unentschlossene, wenn sie sich mit Auszubildenden unterhalten können, die ihnen offen und ehrlich vom Arbeitsalltag

erzählen. Was genau kommt auf mich zu? Was kann ich alles lernen – und was darf ich alles im Unternehmen machen? Für Unternehmen ist eine Jobmesse eine tolle Gelegenheit, um bei den Schulabgängern Barrieren abzubauen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren: Hinter den Firmen der Region stecken Menschen wie du und ich, die Interesse an mir haben.

Neben den Unternehmen und anderen Institutionen, die sich auf Jobmessen präsentieren, ist es vor allem auch das Rahmenprogramm, von dem die Schülerinnen und Schüler profitieren können: das fängt beim Check der Bewerbungsunterlagen an und hört bei Tipps für einen souveränen Auftritt beim Vorstellungsgespräch auf. <<

Anzeigenbeispiel

Hallen- und Gewerbebau

Anzeigenbeispiel

**Hallenbau - Gewerbebau - Stahlbau**

von der Idee  
zum fertigen Projekt  
komplett aus einer Hand

www.gilligundkeller.de

Gillig + Keller GmbH | Am Brunnlein 1 | 97215 Uffenheim | Tel.: 09842 / 9828-0 | Fax 09842/9828-82

Datenträgervernichtung

Für eine sichere  
Aktenvernichtung

www.WUERO.DE

Karl Fischer & Söhne  
GmbH & Co. KG

Würo  
Papiervernichtung  
GmbH & Co. KG

Anzeigenbeispiel

Größe: 45 x 125 mm  
Preis: 400,- EUR

Größe: 45 x 125 mm  
Preis: 400,- EUR

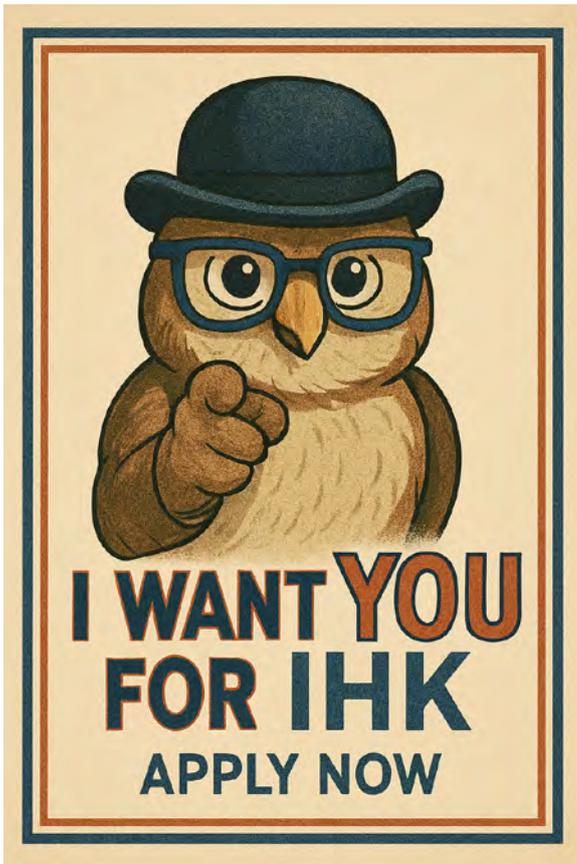
Größe: 90 x 35 mm  
Preis: 224,- EUR

**REGIONAL UND RELEVANT.**

www.B4BMAINFRANKEN.de

Inserentenverzeichnis

Anwaltskanzlei Oliver Wanke	63	MAINTRAINING	OBF
Autohaus Ehrlich GmbH	23	ROLF POPP PRO Consult GmbH	U2
Christoph Schalk - empowerment.zone	OBF	Schauer Bike & Outdoor GmbH & Co.KG	11
DIVINO EG	61	SCHOPF Computersysteme KG	65
Franken-Treuhand GmbH	64	Sparkasse Mainfranken Würzburg	31, 60
Gillig & Keller	73	Tannheimer Tal	U4
HORNA GmbH Verpackungen	OBF	TEMPTON Personaldienstleistungen GmbH	OBF
HSP Bau- und Immobiliensachverständige GmbH & Co. KG	70	Uhl GmbH & Co. Stahl- und Metallbau KG	9
junited AUTOGLAS Autoglas Team GmbH	OBF	Wasser- & Schifffahrtsamt Schweinfurt	72
Karl Fischer & Söhne GmbH & Co. KG	73	Willi Führen Steuerberater	66
Labelident GmbH	OBF	Wolf System GmbH	51
Mainpack Verpackungen GmbH	OBF	WORTMANN AG	55
		WSR Schulte Humm & Partner	15



Sie haben Lust, an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in Mainfranken zu arbeiten? Dann schauen Sie gerne unter



[www.wuerzburg.ihk.de/karriere](http://www.wuerzburg.ihk.de/karriere)

nach unseren freien Stellenanzeigen. Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen!



**Herausgeber**

Industrie- und Handelskammer  
Würzburg-Schweinfurt  
Mainastraße 33, 97082 Würzburg  
Telefon 0931 4194-0  
Telefax 0931 4194-100  
[www.wuerzburg.ihk.de](http://www.wuerzburg.ihk.de)

**Redaktion**

Radu Ferendino (Chefredakteur),  
Telefon 0931 4194-319,  
[wim@wuerzburg.ihk.de](mailto:wim@wuerzburg.ihk.de)  
Marcel Gränz (CvD),  
[marcel.graenz@wuerzburg.ihk.de](mailto:marcel.graenz@wuerzburg.ihk.de)  
Melanie Krömer,  
[melanie.kroemer@wuerzburg.ihk.de](mailto:melanie.kroemer@wuerzburg.ihk.de)  
Lisa Sommermeyer,  
[lisa.sommermeyer@wuerzburg.ihk.de](mailto:lisa.sommermeyer@wuerzburg.ihk.de)  
ISSN 0946-7378

**Freie Mitarbeiter der Redaktion**

Sigismund von Dobschütz, Rudi Merkl,  
Steffen Eric Kramer

Die datenschutzrechtlichen Informationspflichten nach der DS-GVO finden Sie unter:  
[www.wuerzburg.ihk.de/informationspflichten-dsgvo](http://www.wuerzburg.ihk.de/informationspflichten-dsgvo)



**Verlag**

VMM MEDIENAGENTUR  
VMM WIRTSCHAFTSVERLAG GmbH & Co. KG  
Ursulinerstraße 11, 97070 Würzburg  
Telefon 0931 780 99 70-0  
Telefax 0931 780 99 70-9  
[www.vmm-medien.de](http://www.vmm-medien.de)

**Geschäftsführer**

Andres Santiago, Matthias Schmid

**Head of Sales**

Daniela Obst, Telefon 0931 780 99 70-1  
[d.obst@vmm-medien.de](mailto:d.obst@vmm-medien.de)

**Sales Area Manager**

Rainer Meder, Telefon 0931 780 99 70-2  
[r.meder@vmm-medien.de](mailto:r.meder@vmm-medien.de)

**Layout** Adnan Badnjević, Iris Cvetković

**Bildnachweis** Titelbild: Chris Weiß

**Redaktion** Lisa Graf

Telefon 0821 4405-439

[l.graf@vmm-medien.de](mailto:l.graf@vmm-medien.de)

**Druck und Vertrieb**

Vogel Druck & Medienservice,  
97204 Höchberg,  
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

**Erscheinungsweise** monatlich

Heft 05.2025 erscheint am 06.05.2025

Verbreitete Auflage: 12.715 Exemplare

(4. Quartal 2024)

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wirtschaft in Mainfranken ist das offizielle Organ der IHK Würzburg-Schweinfurt und wird IHK-zugehörigen Unternehmen auf Wunsch im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren geliefert. Mit Namen oder Zeichen versehene Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Würzburg-Schweinfurt wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung. Haftung für Druckfehler ausgeschlossen, soweit dies nicht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruht. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion in irgendeiner Form reproduziert oder in Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendungen bleiben vorbehalten. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Goethestraße 49, 80336 München.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet die IHK Würzburg-Schweinfurt auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

**TITELTHEMA 06/2025**

**Politik & Wirtschaft**



Redaktionsschluss: **08.05.2025**  
Anzeigenschluss: **23.05.2025**  
Druckunterlagenschluss: **26.05.2025**  
Erscheinungstermin: **05.06.2025**

**Mainfranken  
exklusiv**

Ein Anzeigenkompodium des vmm wirtschaftsverlags

**Regionalspecial Main-Spezzart**

- Moderne Service- & Dienstleistungen
- Reise & Tourismus
- Marketing, Werbung & Druck
- Gewerbe-, Büro- und Objektbau
- Fenster, Türen & Tore

**06**



Lesen Sie die „Wirtschaft in Mainfranken“ mobil mit der App



Beim Mozartfest Würzburg lassen sich Menschen seit mehr als 100 Jahren von der Symbiose aus Musik, Architektur und gemeinsamem Erleben begeistern. Das Engagement von Partnern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft ermöglicht dem Traditionsfestival, künstlerische Exzellenz zu bieten und Programme mit gesellschaftlicher Relevanz zu verwirklichen. **B4BMAINFRANKEN.de** ist für uns ein wichtiger Partner für die Vernetzung in der Region.

**REGIONAL  
UND  
RELEVANT.**

**Evelyn Meining**  
Intendantin  
Mozartfest Würzburg

**TANN  
HEIMER  
TAL\***

**Mein  
ich  
besteige  
alle  
Gipfel  
Tal**